

STAND: JANUAR 2016

BEREICHSSPEZIFISCHE LITERATUR

Grundlagenliteratur	3
Altern.....	3
Angelman-Syndrom	6
Armut und Bildungsbenachteiligung + Kinderarmut.....	6
Außerschulische Lernorte.....	7
Autismus.....	8
Berufliche Bildung/Integration	12
Beratung	15
Bilderbuch	15
Depressionen bei MmgB	15
Disability Studies	16
Down-Syndrom	17
Enkulturation und Sozialisation	19
Bildung; Erziehung; Werkstufe; Berufsschulstufe usw.	20
Ehe und Elternschaft	20
Erlebnispädagogik.....	21
Familie / Geschwister von MmgB	22
Fetales Alkoholsyndrom	23
Fragiles-X-Syndrom.....	24
Freizeit.....	24
Frühförderung.....	25
Geschichte der Sonderpädagogik	26
Gesundheitserziehung und Gesundheitsförderung.....	27
Gewalt (speziell: Projekt Boxe Educative – integratives und gewaltpräventives Boxprojekt)	28
Gebärdenunterstützte Kommunikation.....	28
Heilpädagogisches Reiten	29
Humor in der Arbeit mit MmgB	29
Integration/ Inklusion	29
Komplexe Behinderung – Schwerstmehrfachbehinderung.....	32
KMK und andere Institutionen.....	34
Lesch-Nyhan-Syndrom	35
Literacy – Lesen und Schreiben – Geschichten erzählen – narrative Kompetenzen	35
Lehrerrolle der Sonderpädagogen (in der Inklusion und generell)	36
Methodik und Didaktik	37
Mathematikunterricht	38
Musikalische Erziehung / Musikunterricht	38
Mobilitäts- und Verkehrserziehung.....	39
Montessori-Pädagogik.....	42
Nationalsozialismus und Behinderung.....	42
Offener Unterricht an GE-Schulen.....	43
Pädagogische Verhaltensmodifikation	43
Politische Bildung	43
Pränatale Diagnosemöglichkeiten / Pränataldiagnostik	44
Prader-Willi-Syndrom	45
Reformpädagogische Ansätze	46
Rett-Syndrom	46
Sachunterricht (auch: Lernen mit allen Sinnen).....	48

Schriftspracherwerb an der Schule für Geistigbehinderte / Lesen und Schreiben	48
Sexualerziehung / Sexualpädagogik.....	49
Sexueller Missbrauch / sexualisierte Gewalt + Prävention	51
Selbstbestimmung/ Empowerment.....	52
Selbstverletzendes Verhalten	54
Spiel und Spielförderung.....	55
Sport	57
Sprachförderung	57
Theater.....	58
Tod und Trauer.....	58
Unterstützte Kommunikation	59
Veränderung schulischer Lerninhalte.....	63
Verhaltensauffälligkeiten	64
Verhaltensgestörtenpädagogik	65
Williams-Beuren-Syndrom	66
Wahrnehmung und Wahrnehmungsförderung + Basale Stimulation	67
Wohnen	70

Grundlagenliteratur

- BACH, H. (2001): Pädagogik bei mentaler Beeinträchtigung: Revision der Geistigbehindertenpädagogik. Bern, Stuttgart, Wien: Haupt.
- BORCHERT, J. (HRSG.) (2007): Handbuch Sonderpädagogik. Mehrbändige Buchreihe. Göttingen, Hogrefe.
- MÜHL, H. (2000): Einführung in die Geistigbehindertenpädagogik. Stuttgart: Kohlhammer.
- NEUHÄUSER, G.; STEINHAUSEN H.-CHR. (Hrsg.) (2003): Geistige Behinderung: Grundlagen, klinische Syndrome, Behandlung und Rehabilitation. 3. Auflage. Stuttgart: Kohlhammer.
- SPECK, O. (1999): Menschen mit geistiger Behinderung und ihre Erziehung. Ein heilpädagogisches Lehrbuch. München: Reinhardt.
- STÖPPLER, R. (2003): Von der „Brauchbarmachung“ zur Autonomie. Zum Wandel der Leitideen in Erziehung und Bildung bei Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung. In: GEHRMANN, P. (Hrsg.): Kinder und Jugendliche in erschwerten Lernsituationen. Aktuelle sonderpädagogische Forschungs- und Arbeitsfelder. Stuttgart: Kohlhammer, 83-95.
- STÖPPLER, R. & WACHSMUTH, S. (2010): Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. Eine Einführung in didaktische Handlungsfelder. Paderborn: Schöningh.
- WENDELER, J. (1999): Geistige Behinderung: pädagogische und psychologische Aufgaben. Weinheim: Beltz.

Altern

- BLEEKSMAN, M. (2004): Mit geistiger Behinderung alt werden. 2. Aufl. Weinheim: Juventa.
- BUCHKA, M. (2003): Ältere Menschen mit geistiger Behinderung. Bildung, Begleitung, Sozialtherapie. München: Ernst Reinhardt.
- BUNDESVEREINIGUNG LEBENSHILFE E.V. (1993): Alt und geistig behindert: Ein europäisches Symposium. Marburg: Lebenshilfe.
- BUNDESVEREINIGUNG LEBENSHILFE E.V. (2000): Persönlichkeit und Hilfe im Alter. Zum Alterungsprozeß bei Menschen mit geistiger Behinderung. Marburg. Lebenshilfe-Verlag.
- BÖHM, K. (2007): Verhaltensänderungen bei Menschen mit Down-Syndrom im Alter. Diplomarbeit. Stuttgart: Grin Verlag.
- FÄSSLER-WEIBEL, P./JELTSCH-SCHUDEL, B. (2008): Wer weiß denn, dass ich traurig bin? Trauern mit geistig behinderten Menschen. Freiburg: Paulusverlag.

- FISCHER, D. ET.AL. (2010): TEILHABE alter Menschen mit geistiger Behinderung am gesellschaftlichen Leben. Handlungsziele und Strategien zur Umsetzung. Eine Empfehlung der Bundeskammer an die Landesverbände der Lebenshilfe. Online im Internet. URL: http://www.alle-inklusive.de/wp-content/uploads/2010/07/Teilhabe-alter-Menschen-mit-geistiger-Behinderung-am-gesellschaftlichen-Leben_Endfassung.pdf [Stand: 28.05.015].
- GISSEL, A. (2012): Lebenslang lernen. Erfahrungen aus der Giessener „Tagesstätte für ältere Menschen mit Behinderung. In: Lernen konkret. 31 (1), 24-28.
- GREVING, H. (Hrsg.) (2007): Kompendium der Heilpädagogik (A-H). Troisdorf. Bildungsverl. EINS. S.21-33.
- GUSSET-BÄHRER, S. (2012): Demenz bei geistiger Behinderung. München: Reinhardt.
- HAVEMAN, M. J. (1999): Freizeit im Alter. Grundlagen und empirische Forschungsergebnisse. In: BUNDESVEREINIGUNG LEBENSHILFE E.V.: Persönlichkeit und Hilfen im Alter. Zum Alterungsprozess bei Menschen mit geistiger Behinderung. Marburg: Lebenshilfe, 142-157.
- HAVEMAN, M. J./MICHALEK, S./HÖLSCHER, P./SCHULZE, M. (2000): Selbstbestimmt älter werden. Ein Lehrgang für Menschen mit geistiger Behinderung zur Vorbereitung auf Alter und Ruhestand. In: Geistige Behinderung, Heft 1, 56-62.
- HAVEMAN, M. J./STÖPPLER, R. (2004): Altern bei Menschen mit geistiger Behinderung. Grundlagen und Perspektiven für Begleitung, Bildung und Rehabilitation. Stuttgart: Kohlhammer.
- HAVEMAN, M. (2005): Diagnostik von Demenzprozessen. In: Stahl, B. / Irblich, D. (Hrsg.): Diagnostik von Menschen mit geistiger Behinderung. Ein interdisziplinäres Handbuch. Göttingen: Hogrefe. S. 367-383
- HAVEMAN, M. (2007): Altenarbeit und Altenbildung. In: THEUNISSEN, G./ KULIG, W./ SCHIRBORT, K. Handlexikon geistige Behinderung. Schlüsselbegriffe aus der Heil- und Sonderpädagogik, Sozialen Arbeit, Medizin, Psychologie, Soziologie und Sozialpolitik. Stuttgart: Kohlhammer. 21-22.
- HERMAN, J. (2006): Normales Altern unnormale? Ruhestand in der stationären Behindertenhilfe. In: Geistige Behinderung 45 (3), 229-240.
- JENNESSEN, S./GABAUER, A./FELLER, F. (2006): Mehr als Faktenwissen – Existenzielle Fragen als Thema in der Förderschule. In: ZfH 57(9), 322-331.
- KLAUB, T. (2008): Älterwerden und seelische Gesundheit – Perspektiven für Menschen mit geistiger Behinderung – Dokumentation der Arbeitstagung der Deutschen Gesellschaft für seelische Gesundheit bei Menschen mit geistiger Behinderung e.V. am 7.3.2008 in Kassel. Berlin: Eigenverlag der DGSGB. URL: <http://www.dgsgeb.de/downloads/band%2018.pdf>
- KRÄLING, K. (2000): Auf der Suche nach einem sinnerfüllten Lebensabend. Tagesstrukturierende Angebote und Rahmenbedingungen für älter werdende und alte Menschen mit geistiger Behinderung. In: Fachdienst der Lebenshilfe 02/2000, 3-12.
- KURZ, A. (2005): Handbuch der Betreuung von Pflege von Alzheimer-Patienten. 2. überarbeitete und erweiterte Auflage. Stuttgart: Georg Thieme Verlag.
- LAMBERT, J.-C. (2000): Altern und Depression bei Menschen mit Down-Syndrom. In: Vierteljahresschrift für Heilpädagogik und ihre Nachbargebiete 65 (2). S. 159-168.

- LENNERMANN-KNOBLOCH, M. (2013): ... es ist zum verrückt werden. Demenz bei Menschen mit geistiger Behinderung. In: Teilhabe 4/2013. S. 127-132.
- LINDMEIER, B. (o.A.): Älter werden mit geistiger Behinderung. In: Impulse, 58 (1). S.4-5.
- LUCHTERHAND, C./MURPHY, N. (2001): Wenn Menschen mit geistiger Behinderung trauern. Vorschläge zur Unterstützung. Weinheim: Juventa.
- MICHALEK, S./HAVEMAN, M. J. (2002): Symptome und Diagnostik der Alzheimer-Krankheit bei Menschen mit Down-Syndrom. „Ich weiß, wer Du bist, aber sag Du.“ – Wie Herr T. an „Alzheimer“ erkrankt. Geistiger Behinderung 3, 223-242.
- MICHNA, H./PETERS, C./SCHÖNFELDER, F./WACKER, E./ZALFEN, B. (2007): KompAs – Kompetentes Altern sichern. Gesundheitliche Prävention für Menschen mit Behinderung im späten Erwachsenenalter. Marburg: Lebenshilfe.
- MILZ, H./STÖPPLER, R. (2009): Sozial-geographische Hilfen für alte Menschen mit Behinderung. In: ORTHMANN BLESS, D./STEIN, R. (Hrsg.): Lebensgestaltung bei Behinderungen und Benachteiligungen im Erwachsenenalter und Alter. Hohengehren: Schneider, 179-195.
- SCHMIDT, T.-A. (o.A.): Behinderung und Gesundheit – Aspekte zur Einführung in das Thema. In: Impulse, 58 (1), S.5-6.
- SCHUPPENER, S. (2004): Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit geistiger Behinderung im Alter. In: Geistige Behinderung 01/2004, 36-56.
- SENKEL, B. (2006): Mit geistig Behinderten leben und arbeiten. Eine entwicklungspsychologische Einführung. München: C.H. Beck.
- SPECK, O. (1999): Menschen mit geistiger Behinderung und ihre Erziehung – Ein heilpädagogisches Lehrbuch. München: Reinhardt Verlag. S. 38-63
- SPECK, O. (2010): ALTE Menschen mit Behinderung – eine offene Perspektive. In: Alle inklusive! Verein Integrationsförderung e.V. Online im Internet. URL: http://www.vif-selbstbestimmt-leben.de/oeffentlichkeitsarbeit/publikationen/alte_menschen_mit_behinderung.pdf [Stand: 28.05.2015].
- STÖPPLER, R.; GATTERMANN, K. (o.A.): „When I’m 64...“. Bildungskonzepte für ältere Menschen mit geistiger Behinderung. In: Impulse, 58 (1). S.5-6.
- STÖPPLER, R. (2004): „Eisiger Winter“ oder „Goldener Herbst“. – Altern bei Menschen mit geistiger Behinderung?. In: Pflegezeitschrift 57/3, 161-164.
- STÖPPLER, R. (2004): Ich weiß nicht, wer du bist, aber ich kenn dich... Alzheimer bei Menschen mit Down-Syndrom. In: Pflegezeitschrift 57/12, 850-852.
- STÖPPLER, R. (2006): Beeinträchtigung und Behinderung im Alter. In: HANSEN, G./STEIN, R. (Hrsg.): Kompendium Sonderpädagogik. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt, 126-137.
- STÖPPLER, R. (2012): Die „neuen Alten“. Geragogische Herausforderungen bei Menschen mit geistiger Behinderung. In: Lernen Konkret 31 (1), 6-9.
- SUTTER, B. (2004): Demenzerkrankung bei Menschen mit Entwicklungsstörungen in stationären Einrichtungen. In: Haerberlin, U. / Beck, I. / Kronig, W. (Hrsg.): Vierteljahresschrift für Heilpädagogen und ihre Nachbargebiete. Ausgabe 2. Basel: Reinhardt Verlag. S. 140-150

- THEUNISSEN, G. (2002): Altenbildung und Behinderung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- THEUNISSEN, G. (2003): Alte Menschen mit geistiger Behinderung und Demenz. Handlungsmöglichkeiten aus pädagogischer Sicht. In f. Bundesvereinigung Lebenshilfe. Persönlichkeit und Hilfe im Alter. Zum Altersprozess bei Menschen mit geistiger Behinderung. (2. Ausgabe). Marburg: Lebenshilfe. S. 54-92.
- WACKER, E. (2003): Behinderungen und fortgeschrittenes Alter als geragogische Herausforderung. In: LEONHARDT, A./WEMBER, F. B.: Grundfragen der Sonderpädagogik: Bildung - Erziehung - Behinderung. Ein Handbuch. Weinheim: Beltz, 875-887.
- WILKEN, E. (2013): Alterungsprozesse und Lebensqualität bei Menschen mit Down-Syndrom. In: Teilhabe 4/2013. S. 158-161.

Angelman-Syndrom

- Angelman e.V. (1995): Consensusbericht zum Angelman-Syndrom basierend auf der Konferenz zum Angelman-Syndrom 1987 in der University of Florida. Online im Internet. URL: http://www.angelman.de/fileadmin/user_upload/Berichte/AS-Definition-gesamt.pdf [Stand: 17.11.2015]
- Angelman e.V. (2005): Neuer Ergänzungstext. Konferenz Bericht Angelman-Syndrom 2005. Aktualisierter Konsens der diagnostischen Syndrome. University of Florida. Online im Internet. URL: http://www.angelman.de/fileadmin/user_upload/Berichte/AS-Ergaenz2005.pdf [Stand: 17.11.2015]
- WILLIAM, C. / HENDRICKSON, J. / WHIDDEN, E. ET AL. (1987): Das Angelman-Syndrom. Gainesville: Division of Genetics, Departement of Pediatrics, University of Florida. Konferenz zum Angelman-Syndrom 1987. Online im Internet. URL: http://www.angelman.de/fileadmin/user_upload/Berichte/AS-Definition-gesamt.pdf [Stand: 28.05.2015]
- WILLIAM, C. ET.AL. (2005): Konferenzbericht zum Angelman-Syndrom 2005: Aktualisierter Konsens der diagnostischen Symptome. Online im Internet. URL: http://www.angelman.de/fileadmin/user_upload/Berichte/AS-Ergaenz2005.pdf [Stand: 28.05.2015]

Armut und Bildungsbenachteiligung + Kinderarmut

- BUTTERWEGE, C. (2000): Kinderarmut in Deutschland. Frankfurt/Main: Campus Verlag.
- BUTTERWEGE, C. & KLUNDT, M. (2002): Kinderarmut und Generationengerechtigkeit Familien- und Sozialpolitik im demographischen Wandel. Opladen: Leske und Budrich.

- BUTTERWEGE, C./HOLM, K./ZANDER, M. et. al. (2004): Armut und Kindheit. Ein regionaler, nationaler und internationaler Vergleich. 2. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Holz, G. & Berg, A. (2010): Kinderarmut und ihre Folgen: wie kann Prävention gelingen. München: Reinhardt.
- KAMPSHOFF, M. (2005): Armutsprävention im Bildungsbereich – Ansatzpunkte für Chancengleichheit. In: ZANDER, M.: Kinderarmut. Einführendes Handbuch für Forschung und soziale Praxis. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 216-234.
- KLUNDT, M. (2008): Von der sozialen zur Generationsgerechtigkeit? Polarisierende Lebenslagen und ihre Deutung in Wissenschaft, Politik und Medien. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- KLOCKE, A. & LAMPERT, T. (2005): Armut bei Kindern und Jugendlichen, In: Gesundheitsberichterstattung des Bundes. Berlin: Robert-Koch-Institut.
- KUTSCHER, N. (2007): Digitale Ungleichheit und Bildungsbenachteiligung bei Kindern. In: Deutsches Kinderhilfswerk e.V. Kinderreport Deutschland 2007: Daten, Fakten und Hindergründe. Freiburg: Velber, 97-112.
- MANSEL, J. (2003): Lebenssituation und Wohlbefinden von Jugendlichen in Armut. In: BUTTERWEGE, C./KLUNDT, M.: Kinderarmut und Generationsgerechtigkeit. Familien- und Sozialpolitik im demographischen Wandel. 2. Aufl. Opladen: Leske und Budrich, 115-136.
- MARTEN, R. (2003): Psychosoziale Folgen von Armut im Kindes- und Jugendalter. In: BUTTERWEGE, C./KLUNDT, M.: Kinderarmut und Generationsgerechtigkeit. Familien- und Sozialpolitik im demographischen Wandel. 2. Aufl. Opladen: Leske und Budrich, 137-151.
- MÜLLER, T. (2010): Inklusion von Kindern und Jugendlichen in Armut - eine bislang kaum wahrgenommene Aufgabe für Lehrer. In: Zeitschrift für Inklusion-online.net. Online im Internet: <http://www.inklusion-online.net/index.php/inklusion-online/article/view/111/111> [Stand: 26.05.1015]
- PISA-KONSORTIUM (2003): Der Bildungsstand der Jugendlichen in Deutschland – Ergebnisse des zweiten internationalen Vergleichs (2004). München: Waxmann.
- SCHNEEKLOTH, U./LEVEN, I. (2007): Familie als Zentrum: nicht für alle gleich verlässlich. In: World Vision Deutschland e.V. Kinder in Deutschland 2007. 1. World Vision Kinderstudie. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag, 73-80.
- WALPER, S. (2008): Sozialisation und Armut. In: HURRELMANN, K./GRUNDMANN, M./WALPER, S. (2008): Handbuch Sozialisationsforschung. 7. Aufl. Weinheim: Beltz, 203-216.
- WEISSER, G. (1956): Gestaltungsbereiche der Gesellschaft. Wirtschaft. In: ZIEGENFUß, W.: Handbuch der Soziologie. Stuttgart: Ferdinand Enke, 970-1097.

Außerschulische Lernorte

- DÜHLMEIER, B. (2008): Außerschulische Lernorte in der Grundschule. Baltmannsweiler: Hohengehren.

- FOURNÉS, A. (2008): Lernen an außerschulischen Orten. Oder: Zur Verbindung innerschulischen Lernens mit der „Welt da draußen“, In: Grundschule Sachunterricht 2008 (39). S. 2-5
- GAEDTKE-ECKARDT, D.-B. (2009): Außerschulische Lernorte. In: Fördermagazin 2009 (7-8), S. 5-9
- LINDMEIER, B. (2011): Außerschulische Lernorte: In: Kaiser, A., Schmetz, D., Wachtel, P. & Werner, B. (Hrsg.): Didaktik und Unterricht. Stuttgart: Kohlhammer. S. 211-215
- SAUERBORN, P. & BRÜHNE, T. (2012): Didaktik des außerschulischen Lernens. Baltmannsweiler: Hohengehren. S. 51-100.
- SCHÄFER, H. (2014): Außerschulische Lernorte im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung – Grundlagen, Möglichkeiten und Chancen bedarfsorientierter Bildung. In: Lernen Konkret 3 (2014). S. 4-7.

Autismus

- AARONS, M.; GITTENS, T. (2007): Das Handbuch des Autismus – Ein Ratgeber für Eltern und Fachleute. Weinheim: Beltz.
- AARONS, M.; GITTENS, T. (2011): Autismus kompensieren. Soziales Training für Kinder und Jugendliche ab drei Jahren. 2. Auflage. Weinheim: Beltz Verlag.
- ATTWOOD, T. (2005): Asperger-Syndrom. Wie Sie und Ihr Kind alle Chancen nutzen. Stuttgart: Trias.
- AUBRON, M.-C. (2009): Entwicklung eines Screening-Fragebogens zur Frühdiagnose eines Asperger-Syndroms bei der Einschulungsuntersuchung. Dissertation zur Erlangung des Grades eines Doktors der Medizin der medizinischen Fakultät der Universität des Saarlandes. Homburg/Saar.
- BARON-COHEN, S. (2001): Theory of mind in normal development and autism. In: Prisme 34, S. 174-183.
- BERNARD-OPITZ, V. & HÄUBLER, A. (2013): Praktische Hilfen für Kinder mit Autismus-Spektrum-Störung. Fördermaterialien für visuell Lernende. 2. Auflage. Stuttgart: Kohlhammer.
- BERNARD-OPITZ (2005): Kinder mit Autismus-Spektrum-Störung (ASS). Ein Praxishandbuch für Therapeuten, Eltern und Lehrer. Stuttgart: Kohlhammer.
- BEYER, J.; GAMMELTOFT, L. (2002): Autismus und Spielen. Kompensatorische Spiele für Kinder mit Autismus. Weinheim: Juventa.
- BÖLTE, S. (2009) (Hrsg.): Autismus. Spektrum, Ursachen, Diagnostik, Intervention, Perspektiven. Bern: Verlag Hans Huber.
- BREALY, J. & DAVIS, B. (2009): So helfen Sie Ihrem autistischen Kind. Praktische Tipps für ein besseres Familienleben. Bern: Hans Huber.
- BUNDESVERBAND HILFE FÜR AUTISTISCHE KINDER (HRSG.) (2001): Asperger-Syndrom – Strategien und Tipps für den Unterricht. Hamburg.

- CALDWELL, P. (2004): Du weißt nicht wie das ist! Wirkungsvolle Interaktion mit Menschen mit Störungen im autistischen Spektrum (SaS) und schweren Lernbehinderungen. Weinheim: Juventa Verlag.
- CORDES, R.; CORDES, H. (2010): Verhaltenstherapeutisches „home-based“ Intensivprogramme für autistische Kinder im Vorschulalter und ihre Eltern. In: FRÜHFÖRDERUNG INTERDISZIPLINÄR 29/2010, 22-31.
- DANNE, H. (2009): Applied Behaviour Analysis und Verbal Behaviour. Grundlagen und Umsetzung bei Autismus. Ulm: Hermann Danne Selbstverlag.
- DAMMANN, J. / HENN, H. / KERFANTE, A. / SCHENKEL, A. & WELLENREITER, H. (2009): Einstiegshilfen für den Unterricht von Kindern und Jugendlichen mit Autismus. 3. überarbeitete Auflage. Wiesbaden: Hessisches Kultusministerium. S. 7-16. Online unter: http://www.autismus-mittelhessen.de/mediapool/88/885466/data/Handreichung_Autismus_3_Auflage_1.pdf (nicht mehr auffindbar, 4.2014)
- DEGNER, M. (2003): Visualisierung, Strukturierung und Bedeutungsvollmachung. Unterrichtsmethoden zur Förderung autistisch behinderter Menschen. In: Lernen konkret 2 (2003). S. 2-8.
- DEGNER, M. (2005): Strukturierung, Visualisierung und Individualisierungsmethoden aus dem TEACCH-Ansatz zur Förderung autistisch behinderter Menschen. In: WEGENKE, M.; CASTANEDA, C. (Hrsg.): Methoden der unterstützten Kommunikation. Karlsruhe: Loeper. S. 135-154.
- DEGNER, M. (2011): Mehr Selbstständigkeit für Menschen mit Autismus. Der TEACCH-Ansatz als evidenzbasiertes Fördermethode. Marburg: Tectum Verlag.
- DEGNER, M. / TUCKERMANN, A. & HÄUBLER, A. (2008): TEACCH – Methode, Ansatz und Programm. In: Degner, M. / Müller, C. M. (Hrsg.): Besonderes Denken – Förderung mit dem TEACCH-Ansatz. Nordhausen: Kleine Wege. S. 109-127
- DEGNER, M.; MÜLLER, C.M. (Hrsg.) (2008): Autismus. Besonderes Denken – Förderung mit dem TEACCH-Ansatz. Nordhausen: Verlag Kleine Wege.
- DOBSLAW, G. (Hrsg.) (2003): Menschen mit autistischen Störungen – eine Herausforderung für die Praxis. Berlin: Materialien der DGSGB.
- ENDERS, A./ NOTERDAEME, M. (2010): Autismus-Spektrum-Störungen (ASS). Ein integratives Lehrbuch für die Praxis. Stuttgart: Kohlhammer.
- FREITAG, C. (2014): Autismus-Spektrum-Störung nach DSM-5. Konzeptualisierung, Validität und Reliabilität, Bedeutung für Klinik, Versorgung und Forschung. In: Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie 42 (3), S. 185-192.
- FREITAG, C. (2009): Diagnose und Therapie autistischer Störungen. In: Monatszeitschrift Kinderheilkunde 12, S. 1257-1266.
- FREITAG, C. (2008): Autismus-Spektrum-Störungen. München: Reinhardt.
- GOTTESLEBEN, E. (Hrsg.) (2004): Strukturierung und Visualisierung als Unterstützung für autistische Menschen. Bielefeld: Bethel.
- GUNDELFINGER, R. & STEINHAUSEN, H.-C. (2010): Diagnose und Therapie von Autismus-Spektrum-Störungen: Grundlagen und Praxis. Stuttgart: Kohlhammer.
- GYSELER, D. (2007): Sonderpädagogik und Neurowissenschaften: das Fallbeispiel Autismus. In: VHN, 76 (2), 102-113.

- HÄUBLER, A. (2003): SOKO Autismus. Gruppenangebote zu Förderung sozialer Kompetenzen bei Menschen mit Autismus – Erfahrungsbericht und Praxishilfen. Dortmund: Verlag modernes Lernen.
- HÄUBLER, A. (2005): Der TEACCH Ansatz zur Förderung von Menschen mit Autismus. Einführung in Theorie und Praxis. Dortmund: Modernes Lernen.
- HÄUBLER, A. (2006): TEACCH – ein kommunikationsorientierter Ansatz zur ganzheitlichen Förderung von Menschen mit Autismus. In: WILKEN, E. (Hrsg.): Unterstützte Kommunikation. Eine Einführung in Theorie und Praxis. Stuttgart: Kohlhammer, 131-152.
- HÄUBLER, A. (2008): Der TEACCH-Ansatz zur Förderung von Menschen mit Autismus. Einführung in Theorie und Praxis. 3. Auflage. Basel: Borgmann.
- HENLE, K. / FUNSCH, K. / LANG, M. (2004): Förderung von Kindern mit Aufmerksamkeitsstörungen durch strukturiertes Unterrichten nach dem TEACCH-Ansatz. In: Zeitschrift für Heilpädagogik 8 (55). S. 369-379.
- HERPETZ-DAHLMANN, B.; KONRAD, K.; FREITAG, C. (2010): Autismus heute. In: FRÜHFÖRDERUNG INTERDISZIPLINÄR 29/2010, 3-12.
- HIPPLER, K.; SOUSEK, R. (2008): Intervention bei Autismus-Spektrum-Störungen (ASS). In: FINGERLE, M.; ELLINGER, ST. (Hrsg.): Sonderpädagogische Förderprogramme im Vergleich. Orientierungshilfen für die Praxis. Stuttgart: Kohlhammer. S.256-282.
- HOTTMANN-MAIER, H.; MAIER, F.K. (2009): Ich möchte gern ein Vogel sein. Förderung von Kindern mit Autismus im Schulalter. Karlsruhe: von Loeper.
- JANETZKE, H. (1993): Stichwort Autismus. München: Wilhelm Heyne Verlag.
- KAMP-BECKER, I. & BÖLTE, S. (2011): Autismus. München: Ernst Reinhardt.
- KLICPERA, C.; GASTEIGER-KLICPERA, B. (2008): Autistische Störung. In: NUBBECK, S.; BIERMANN, A. & ADAM, H. (Hrsg.): Sonderpädagogik der geistigen Entwicklung. Göttingen: Hogrefe, S. 36-55.
- KLICPERA, C.; INNERHOFER, P. (2002): Die Welt des frühkindlichen Autismus. München: Reinhardt.
- KNORR, P. (2010): Förderschwerpunkt Autismus – 30 Tipps für Lehrkräfte von Schülern mit Autismus-Spektrum-Störungen. Online unter: www.kidzzinform.de/app/download/5795437173/F%C3%B6rderschwerpunkt+Autismus.pdf
- KRIEGER, R. (2012): Wissenschaftliche Interventionsansätze bei Autismus-Spektrum-Störungen. Ein Vergleich zwischen ABA/VB und TEACCH. München: Akademische Verlagsgemeinschaft.
- KUSCH, M.; PETERMANN, F. (2001): Entwicklung autistischer Störungen. 3. Aufl. Göttingen: Hogrefe.
- LEMPP, T. (2011): Kinder- und Jugendpsychiatrie. München: Elsevier GmbH.
- MAAß, H. (2013): Außenansicht – Innenempfindung. In: Bundesverband Autismus Deutschland e.V. (Hrsg.): Inklusion von Menschen mit Autismus. 2. Auflage. Karlsruhe: Loeper Literaturverlag.
- MÜLLER, C. (2012): Im Fokus: Kinder mit Autismus-Spektrum-Störung und geistiger Behinderung. In: Aktas, M. (Hrsg.) Entwicklungsorientierte Sprachdiagnostik und

förderung bei Kindern mit geistiger Behinderung. Theorie und Praxis. 1. Auflage. München: Urban & Fischer. S. 191-222

- NAGGL, M. (2010): Versorgung und ihre Perspektiven: Der Beitrag der Frühförderung zur Früherkennung, Diagnostik und Therapie autistischer Kinder in Bayern. In: SPECK, O. et al. (Hrsg.): Frühförderung interdisziplinär 29/2010, 32-41.
- NOTERDAEME, M./ ENDERS, A. (2010): Autismus- Spektrum-Störung (ASS) - Ein integratives Lehrbuch für die Praxis. Stuttgart: Kohlhammer.
- O'NEILL, J. (2001): Autismus von innen. Nachrichten aus einer verborgenen Welt. Bern: Hans Huber.
- POUSTKA, F.; BÖLTE, S.; FEINEIS-MATTHEWS, S.; SCHMÖTZER, G. (2008): Autistische Störungen. 2. Aufl. Göttingen: Hogrefe.
- PREIBMANN, C. (2014): Asperger – Leben in zwei Welten. Betroffene berichten: Das hilft mir in Beruf, Partnerschaft und Alltag. 2. Auflage. Stuttgart: Trias.
- PREIBMANN, C. (2014): Überraschend anders – Mädchen und Frauen mit Asperger. Stuttgart: Trias.
- REMSCHMIDT, H. (2005): Kinder- und Jugendpsychiatrie. Eine praktische Einführung. 4. Aufl. Stuttgart: Thieme.
- REMSCHMIDT, H. (2008): Autismus. Erscheinungsformen, Ursachen, Hilfen. 3. Aufl. München: Beck.
- REMSCHMIDT, H. (2012): Autismus. Erscheinungsformen, Ursachen, Hilfen. 8. Aufl. München: Beck.
- REMSCHMIDT, H.; KAMP-BECKER, I. (2008): Autistische Syndrome und andere tiefgreifende Entwicklungsstörungen. In: REMSCHMIDT, H; QUASCHNER, K.; VON ASTER, S. (Hrsg.): Kinder- und Jugendpsychiatrie. Eine praktische Einführung; 177 Tabellen. 5. Aufl. Stuttgart: Thieme.
- ROLLETT, B.; KASTNER-KOLLER, U. (1994): Praxisbuch Autismus. Ein Leitfaden für Eltern, Erzieher, Lehrer und Therapeuten. Stuttgart: Fischer.
- ROLLETT, B.; KASTNER-KOLLER, U. (2001): Autismus. Ein Leitfaden für Eltern, Erzieher, Lehrer und Therapeuten. München: Urban & Fischer.
- SAUTER, H. (2013): Außensicht – Innensicht. Menschen mit Autismus begleiten. In: Bundesverband Autismus Deutschland e.V. (Hrsg.): Inklusion von Menschen mit Autismus. 2. Auflage. Karlsruhe: Loeper Literaturverlag.
- SAUTER, H., SCHWARZ, K. & TROST, R. (Hrsg.) (o.J.): Kinder und Jugendliche mit Autismus-Spektrum-Störung. Neue Wege durch die Schule. Stuttgart: Kohlhammer.
- Schramm, R. (2013): Motivation und Verstärkung. Wissenschaftliche Intervention bei Autismus. Applied Behavior Analysis und Verbal Behavior. Ein Handbuch für Eltern, Lehrer, Erzieher, Therapeuten und andere Fachleute. 2. Auflage. o.O.: o.V.
- SCHRIMER, B. (2010): Schulratgeber Autismus-Spektrum-Störungen. Ein Leitfaden für LehrerInnen. München: Ernst Reinhardt Verlag.
- SCHUSTER, N. (2007): Ein guter Tag ist ein Tag mit Wirsing. Berlin: Weidler.
- SCHUSTER, N. (2013): Schüler mit Autismus-Spektrum-Störung. Eine Innen- und Außenansicht mit praktischen Tipps für Lehrer, Psychologen und Eltern. Stuttgart: Kohlhammer.

- SINZIG, J. (2011): Frühkindlicher Autismus. Manuale psychischer Störungen bei Kindern und Jugendlichen. Berlin/Heidelberg: Springer.
- SNIPPE, K. (2013): Autismus – Wege in der Sprache. Idstein: Schulz-Kirchner.
- SOLZBACHER, H. (2011): Von der Dose bis zur Arbeitsmappe. Ideen und Anregungen für strukturierte Beschäftigungen mit Anlehnung an den TEACCH-Ansatz. 2. Auflage. Basel: SolArgent Media.
- TEACCH (2006). Online verfügbar unter <http://www.teacch.com/>.
- Tebartu van Elst, L. et. al. (2014): Autismus-Spektrum-Störungen im DSM-5. In: InFoNeurologie & Psychiatrie 16, S. 50-59.
- Theunissen, G. u.a. (Hrsg.) (2015): Handlexikon Autismus-Spektrum. Schlüsselbegriffe aus Forschung, Theorie, Praxis und Betroffenen-Sicht. Stuttgart: Kohlhammer.
- THEUNISSEN, G./ PAETZ, H.(2011): Autismus. Neues Denken-Empowerment-Best-Practice. Stuttgart: Kohlhammer.
- TUCKERMANN, A.; HÄUßLER, A. & LAUSMANN, E. (2012): Herausforderung Regelschule. Unterstützungsmöglichkeiten für Schüler mit Autismus-Spektrum-Störung im lernzielgleichen Unterricht. Dortmund: Borgmann Media.
- TURNHEIM, M. (2005): Das Scheitern der Oberfläche. Autismus, Psychose und Biopolitik. Berlin: diaphanes.
- WALTER, S. (2008): Autismus – Erscheinungsbild, Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten. Buxtehude: Persen Verlag.
- WILLMANN, K. (2011): Unterstützung der Handlungskompetenz bei Schülern mit Autismus-Spektrum-Störungen: Darstellung eines TEACCH-Ansatz orientierten Lernangebots. In: Zeitschrift für Heilpädagogik. 12. S. 484-495.
- www.lernen-mit-autismus.de

Berufliche Bildung/Integration

- BAUDISCH, W. (2004): Berufliche Rehabilitation im biographischen Kontext. In: BAUDISCH, W.; SCHULZE, M.; WÜLLENWEBER, E. (Hrsg.): Einführung in die Rehabilitationspädagogik. Stuttgart: Kohlhammer, 232-259.
- BEHNCKE, R. (2005): Unterstützte Beschäftigung für Menschen mit Lernschwierigkeiten. In: BUNDESVEREINIGUNG LEBENSHILFE E.V. (2000-x) (Hrsg.): WfbM-Handbuch. 2.Aufl. Marburg: Lebenshilfe, 1-14.
- BIEKER, R. (Hrsg.) (2005): Teilhabe am Arbeitsleben – Wege der beruflichen Integration von Menschen mit Behinderung. Stuttgart: Kohlhammer.
- BOBAN, I./HINZ, A. (2001): Integrative Berufsvorbereitung. Unterstütztes Arbeitstraining für Menschen mit Behinderung. Neuwied: Hermann Luchterhand.
- BIERMANN, H. (2008): Pädagogik der beruflichen Rehabilitation. Eine Einführung. Stuttgart: Kohlhammer.
- BIERMANN, H. (2009): Berufliche Bildung und Rehabilitation – Chancen und Risiken. In: Sonderpädagogische Förderung heute 54 (1), 7-19.

- BUNDESVEREINIGUNG LEBENSHILFE E.V. (2003) (Hrsg.): Ein Beruf für mich. Berufliche Ausbildung für Menschen mit geistiger Behinderung. Grundlagen und Konzeptionen für Modellversuche. 3.Aufl. Marburg: Lebenshilfe.
- CIOLEK, A. (2006): Das Ambulante Arbeitstraining der Hamburger Arbeitsassistenten. In: HIRSCH, S.; LINDMEIER, C. (Hrsg.): Berufliche Bildung von Menschen mit geistiger Behinderung. Neue Wege zur Teilhabe am Arbeitsleben. Weinheim: Beltz, 162-172.
- DITTRICH, T. (2005): Integrationsprojekte – Chancen auf Teilhabe durch Arbeit? In: WACKER, E. (Hrsg.): Teilhabe! Wir wollen mehr als nur dabei sein. Marburg. Lebenshilfe, 129-142.
- DOOSE, S. (2004): Die Phase der Entwicklung von Unterstützter Beschäftigung, Integrationsdiensten und Arbeitsassistenten in Deutschland. In: Impulse H.32, 3-14.
- DOOSE, S. (2007): Unterstützte Beschäftigung: Berufliche Integration auf lange Sicht. 2. Aufl. Marburg: Lebenshilfe.
- DOOSE, S. (2007): Wie nachhaltig ist die berufliche Integration von Menschen mit Lernschwierigkeiten auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt? Ergebnisse einer bundesweiten Verbleibs- und Verlaufsstudie. In: Geistige Behinderung 46(1), 63-65.
- FRIESE, M. & STÖPPLER, R. (2008): Wo bitte geht's zum Arbeitsmarkt? Partizipation und Integration in Arbeit und Beruf bei Menschen mit geistiger Behinderung. In: Lernen konkret 2008 (3).
- FRÜHAUF, T.; WENDT, S. (2005): Teilhabe am Arbeitsleben – Grundpositionen im Spiegel aktueller Entwicklungen. In: BIEKER, R. (Hrsg.): Teilhabe am Arbeitsleben, Wege der beruflichen Integration von Menschen mit Behinderung. Stuttgart: Kohlhammer, 348-359.
- GATTERMANN, K.(2008): Jetzt wird's praktisch. Bedeutung und Möglichkeiten des Praktikums zur Vorbereitung auf Arbeit und Beruf. In: Lernen konkret 2008 (3).
- GATTERMANN, K./HERRMANN, S. (2008): Der Schlüssel zum Erfolg? Zum Erwerb von Schlüsselqualifikationen bei Schülerinnen und Schülern mit geistiger Behinderung. In: Lernen konkret 2008 (3).
- HAGEN, J. (1998): Arbeitsplätze auch für Menschen mit einer schweren geistigen Behinderung. In: Geistige Behinderung 4, 315-322.
- HIRSCH, S.; LINDMEIER, C. (Hrsg.) (2006): Berufliche Bildung von Menschen mit geistiger Behinderung. Neue Wege zur Teilhabe am Arbeitsleben. Weinheim: Beltz.
- HOLTHAUS, H.; POLLMÄCHTER, A. (2007): Wie geht es weiter? Jugendliche mit einer Behinderung werden erwachsen. München: Ernst-Reinhardt.
- ISB – Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München (2007): Lehrpläne Förderschwerpunkt geistige Entwicklung – Berufsschulstufe – Lernbereich Arbeit und Beruf.
- KELLINGHAUS-KLINGBERG, A.; SCHWAGER, M. (2002): Berufswahlorientierung lern- und geistigbehinderter Schüler als Unterrichtsprinzip in den oberen Klassen der Sekundarstufe I. Ein Bericht aus dem Gemeinsamen Unterricht an der Gesamtschule Köln-Holweide. In: Zeitschrift für Heilpädagogik 53/3, 90-97.
- KÜCHLER, M. (2007): Was kommt nach der Schule?. Handbuch zur Vorbereitung auf das nachschulische Leben durch die Schule für Menschen mit geistiger Behinderung. 2.Aufl. Marburg: Lebenshilfe.

- LAMERS, W.; TERFLOTH, K.; PROKOP, I. (2008): Tätigkeit – Produktivität – Arbeit? Nachschulische Bildungsangebote für Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung. In: Ergotherapie. Zeitschrift für angewandte Wissenschaft. Jg. 9 (1), 32-41.
- LELGEMANN, R. (2005): Vorbereitung auf die nachschulische Lebenssituation und das Arbeitsleben – eine komplexe Herausforderung für die Schule. In: BIEKER, R. (Hrsg.): Teilhabe am Arbeitsleben. Wege der beruflichen Integration von Menschen mit Behinderung. Stuttgart: Kohlhammer, 100-116.
- LINDMEIER, C. (2006): Entwicklungslinien der beruflichen Bildung geistig behinderter Menschen. In: HIRSCH, S.; LINDMEIER, C. (Hrsg.): Berufliche Bildung von Menschen mit geistiger Behinderung. Neue Wege zur Teilhabe am Arbeitsleben. Weinheim: Beltz, 15-35.
- MILSMANN, S. (2008): Pizzabäcker oder Polizist? Vorschläge für einen berufsorientierten Unterricht für Schülerinnen und Schüler mit geistiger Behinderung. In: Lernen konkret 2008 (3).
- MÜHL, H. (2002): Geistige Behinderung. In: BUNDESANSTALT FÜR ARBEIT (Hrsg.): Teilhabe durch berufliche Rehabilitation, Handbuch für Beratung, Förderung, Aus- und Weiterbildung. Nürnberg: 69-83.
- SCHARTMANN, D. (1999): Berufliche Integration geistig behinderter Menschen – die Sicht der Betriebe. In: Gemeinsam leben – Zeitschrift für integrative Erziehung Nr. 2.
- SCHÖLER, J.; GINNOLD, A. (2000): Schulende – Ende der Integration? Integrative Wege von der Schule in das Arbeitsleben. Neuwied: Hermann Luchterhand.
- SCHÜLLER, S. (2005): „Wie geht es hier bitte zum Arbeitsmarkt?“ Sackgasse und neue Wege der beruflichen Teilhabe von Menschen mit Behinderung. In: WACKER, E. et al.: Teilhabe. Wir wollen mehr als nur dabei sein. Marburg: Lebenshilfe, 101-114.
- SIEVERS, U. (2006): Das „Lüneburger Arbeitsvorbereitungsjahr“. Ein Modell der beruflichen Integration junger Menschen mit einer Behinderung. In: HIRSCH, S.; LINDMEIER, C. (Hrsg.): Berufliche Bildung von Menschen mit geistiger Behinderung – Neue Wege zur Teilhabe am Arbeitsleben. Weinheim: Beltz, 111-126.
- STRAßMEIER, W. (2002): Nach der Schule – was dann? Der Übergang von der Werkstufe in den beruflichen Bereich. In: ZfH (7), 273-278.
- Stöppler, R. (2014): Berufliche Bildung. In: Stöppler, R. & Wachsmuth, S. (Hrsg.): Einführung in die Pädagogik bei geistiger Behinderung. München: Ernst Reinhardt. S. 107-117.
- STÖPPLER, R. & WINZER-KLUGE, B. (2008): Kochlöffel und Rosinenschnecke. Neue Wege in der beruflichen Bildung bei Menschen mit kognitivem Förderbedarf am Beispiel einer Übungsfirma. In: Lernen konkret 2008 (3).
- Stöppler, R. & Schuck, H. (2011): Berufliche Bildung bei Menschen mit geistiger Behinderung. Auf dem Weg zur beruflichen Integration/Inklusion?! Online im Internet. URL: http://www.bwpat.de/ht2011/ft02/stoeppler_schuck_ft02-ht2011.pdf [26.11.2014].
- THEUNISSEN, G. (2005): Lebensperspektiven ohne Erwerbsarbeit – Arbeitsmöglichkeiten und tagesstrukturierende Maßnahmen für schwerst mehrfachbehinderte Menschen. In: BIEKER, R. (Hrsg.): Teilhabe am Arbeitsleben. Wege der beruflichen Integration von Menschen mit Behinderung. Stuttgart: Kohlhammer, 335-347.

- THEUNISSEN, G. (2005): Arbeit und Schwerbehinderung – Grundpositionen im Spiegel aktueller Entwicklungen. In: BIEKER, R. (Hrsg.): Teilhabe am Arbeitsleben, Wege der beruflichen Integration von Menschen mit Behinderung. Stuttgart: Kohlhammer, 348-353.
- THEUNISSEN, G. (2009): Teilhabe am Arbeitsleben. In: THEUNISSEN, G. (Hrsg.): Empowerment und Inklusion behinderter Menschen. Eine Einführung in Heilpädagogik und Soziale Arbeit. S. 307-330. Freiburg: Lambertus.
- WENDT, S. (2000): Wege zum allgemeinen Arbeitsmarkt. Gesetzliche Neuregelung von Fachdiensten für die berufliche Integration. In: Geistige Behinderung 39 (3), 259-267.

Beratung

- GREVING, H. & ONDRACEK, P. (2013): Beratung in der Heilpädagogik. Grundlagen, Methoden, Praxis. Stuttgart. Kohlhammer.
- DIOUANI-STREEK, M. & ELLINGER, S. (HRSG.) (2007): Beratungskonzepte in sonderpädagogischen Handlungsfeldern. Oberhausen: Athena.
- LEZIUS-PAULUS, R. (1998): Der personenzentrierte Ansatz zur Erziehungsberatung. In: KÖRNER, W. & HÖRMANN, G. (HRSG.): Handbuch Erziehungsberatung. Hogrefe.

Bilderbuch

- BALTSCHKEIT, M. (2013): Die Geschichte von dem Fuchs, der den Verstand verlor. Berlin: Bloomsberry Verlag.
- HEIDELBACH, N. (2000): Ein Buch für Bruno. Weinheim: Beltz & Gelberg.
- HOLLSTEIN, G. & SONNENMOSER, M. (2006): Werkstatt Bilderbuch. Allgemeine Grundlagen, Vorschläge und Materialien für den Unterricht in der Grundschule. Baltmannsweiler: Hohengehren.
- KAIN, W. (2006): Die positive Kraft der Bilderbücher. Bilderbücher in Kindertageseinrichtungen pädagogisch einsetzen. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.
- KOERBER, S. (2007): Welche Rolle spielt das Bildersehen des Kindes aus Sicht der Entwicklungspsychologie? In: Thiele, J. (Hrsg.): Neue Impulse der Bilderbuchforschung. Baltmannsweiler: Schneider. S. 31-48.
- LANIG, J. (2013): Deutsch inklusiv. Differenzierungsmöglichkeiten und Unterrichtsbeispiele. Mühlheim: Verlag an der Ruhr. S. 8-23
- THIELE, J. (2003): Das Bilderbuch. Ästhetik – Theorie – Analyse – Didaktik – Rezeption. Oldenburg: Isensee Verlag. S. 170-181.

Depressionen bei MmGB

- DOSEN, A. (1997): Depression. In: DOSEN, A. (Hrsg.): Psychische Störungen bei geistig behinderten Menschen. Stuttgart: Fischer, 165-196.

- FREI, E. (2001): Betreuung Geistigbehinderter mit psychischen Störungen: Aufgabe oder Zumutung? In: FREI, E. (Hrsg.): Geistig behinderte und psychisch Kranke. Eine interdisziplinäre Auseinandersetzung. Luzern: Edition SZH/SPC, 9-19.
- LINGG, A. (2001): Der Beitrag der Psychiatrie. In: FREI, E. (Hrsg.): Geistig behinderte und psychisch Kranke. Eine interdisziplinäre Auseinandersetzung. Luzern: Edition SZH/SPC, 21-25.
- SCHANZE, C. (2008): Psychotherapie und Pharmakotherapie bei Menschen mit Intelligenzminderung. In: Psychotherapie im Dialog. Geistige Behinderung 157-161.
- THEUNISSEN, G. (2005): Depression und Geistige Behinderung. In: HEILPÄDAGOGIK ONLINE, 34-63.
- VOB, T.; SCHADE, CH. et. al. (2008): Und es geht doch! Stationäre Psychotherapie bei Menschen mit geistiger Behinderung. In: Psychotherapie im Dialog. Geistige Behinderung, 132-136.
- WERTHER, F.; HENNICKE, K. (2008): Der Versuch einer Bestandsaufnahme. In: Psychotherapie im Dialog. Geistige Behinderung, 117-123.

Disability Studies

- DEDERICH, M. (2007): Disability Studies und Integration. In: Behinderte Menschen. Zeitschrift für gemeinsames Leben, Lernen und Arbeiten ¾ 2007. Wiederveröffentlichung im Internet, URL: <http://bidok.uibk.ac.at/library/beh3-4-07-dederich-disability.html>
- DEDERICH, M. (2007): Körper, Kultur und Behinderung. Eine Einführung in die Disability Studies. Bielefeld: transcript.
- HERMES, G. (2006): Der Wissenschaftsansatz Disability Studies – Neue Erkenntnisgewinne über Behinderung? In: dies. Rohrman, E. (Hrsg.): „Nichts über uns – ohne uns!“ Disability Studies als neuer Ansatz emanzipatorischer und interdisziplinärer Forschung über Behinderung. Neu-Ulm: AG SPAK. S.15-30
- HINZ, A. (2008): Inklusive Pädagogik und Disability Studies – Gemeinsamkeiten und Spannungsfelder. Überlegungen in neun Thesen. Referat bei der Ringvorlesung „Behinderung ohne Behinderte!“ Perspektiven der Disability Studies, Universität Hamburg, Zentrum für Disability Studies, Sommersemester 2008. URL: http://www.zedis.uni-hamburg.de/wp-content/uploads/2008/05/hinz_thesen_inkled_disabstud.pdf
- MILES-PAUL, O. (2006): Selbstbestimmung behinderter Menschen. Eine Grundlage der Disability Studies. In: Hermes, G.; Rohrman, E. (Hrsg.): „Nichts über uns – ohne uns!“ Disability Studies als neuer Ansatz emanzipatorischer und interdisziplinärer Forschung über Behinderung. Neu-Ulm: AG SPAK. S.31-41
- SCHÖNWIESE, V. (2009): Disability Studies und integrative/ inklusive Pädagogik. Ein Kommentar. In: Behindertenpädagogik 3/2009. Wiederveröffentlichung im Internet, URL: <http://bidok.uibk.ac.at/library/schoenwiese-disability.html>
- STRÖBL, J. (2006): Behinderung und gesellschaftliche Teilhabe aus Sicht von Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung. In: Hermes, G.; Rohrman, E. (Hrsg.): „Nichts

über uns – ohne uns!“ Disability Studies als neuer Ansatz emanzipatorischer und interdisziplinärer Forschung über Behinderung. Neu-Ulm: AG SPAK. S.42-49

- WALDSCHMIDT, A. (2006): Brauchen die Disability Studies ein „kulturelles Modell“ von Behinderung? In: Hermes, G.; Rohrmann, E. (Hrsg.): „Nichts über uns – ohne uns!“ Disability Studies als neuer Ansatz emanzipatorischer und interdisziplinärer Forschung über Behinderung. Neu-Ulm: AG SPAK. S. 83-97

Down-Syndrom

- ALTON, S. (2002): Kinder mit Down-Syndrom und das auditive Kurzzeitgedächtnis. In: Leben mit Down-Syndrom, Nr. 39, 12-16.
- BERHEIDE, M. (2002): Sprachanbahnung durch frühes Lesen lernen am Beispiel eines Kindes mit Down-Syndrom, In: Die Sprachheilarbeit 47 (2).
- BIRD, G.; BUCKLEY, S. (2005): Handbuch für Lehrer von Kindern mit Down-Syndrom. 2. Aufl. Zirndorf: G&S Verlag.
- BÖHME, G. (2003): Sprach-, Sprech-, Stimm- und Schluckstörungen. Band 1: Klinik (S.25-30). München: Urban und Fischer.
- BRAUN, G. & WOLTERS, D. (1991): Das große und das kleine Nein. Mülheim: Verlag an der Ruhr.
- BREITENBACH, E.; EBERT, H. (1998): Einstellung gegenüber der Schule für Geistigbehinderte. In: Geistige Behinderung, 1/98, 37-49.
- BRUNI, M. (2001): Feinmotorik. Ein Ratgeber zur Förderung von Kindern mit Down-Syndrom. Zirndorf: G&S.
- DITTMANN, W. (1992): Schulisches Lernen bei Kindern und Jugendlichen mit Down-Syndrom. In: DITTMANN, W. (Hrsg.): Kinder und Jugendliche mit Down-Syndrom – Aspekte ihres Lebens. Bad Heilbrunn/Obb.: Klinkhardt.
- DITTMANN, W. (1997): Vom „Mongolismus“ zu Menschen mit „Down“-Syndrom. In: KLÖPFER, S. (Hrsg.): Sonderpädagogik praktisch. Beiträge zur Erziehung und zum Unterricht von Schülerinnen und Schülern mit Behinderung. Reutlingen: Diakonie, 179-185.
- FEGERT, J., JESCHKE, K., THOMAS, H. & LEHMKUHL, U. (Hrsg.) (2006): Sexuelle Selbstbestimmung und sexuelle Gewalt. Ein Modellprojekt in Wohneinrichtungen für junge Menschen mit geistiger Behinderung. Weinheim und München: Juventa Verlag.
- GROHNFELDT, M. (1999): Förderschwerpunkt Sprache und Sprechen. In: Zeitschrift für Heilpädagogik 50, Heft 4, 152-155.
- HAVEMAN, M. (2008): Entwicklung und Frühförderung von Kindern mit Down-Syndrom: Das Programm „Kleine Schritte“. Stuttgart: Kohlhammer.
- HOGENBOOM, M. (2006): Menschen mit geistiger Behinderung besser verstehen: angeborene Syndrome verständlich erklärt. 2. Aufl. München: Reinhardt.
- HOGENBOOM, M. (2010): Menschen mit geistiger Behinderung besser verstehen: angeborene Syndrome verständlich erklärt. 3. Aufl. München: Reinhardt.

- JANTZEN, W. (1998): Zur Neubewertung des Down-Syndroms, In: Geistige Behinderung 3/98. Stuttgart: Kohlhammer, 224-238.
- JOHNSON, C. (2002): Ein bisschen stur kann nicht schaden... In: Leben mit Down-Syndrom Nr. 40/ Mai 2002. Lauf/Pegnitz
- KANE, J. & KLAUB, T. (2003): Die Bedeutung des Körpers für Menschen mit geistiger Behinderung. Zwischen Pflege und Selbstverletzung. Memmingen: Universitätsverlag Winter Heidelberg GmbH. S. 11-61.
- KIESEL, J.; MEES, K.; SARIMSKI, K. (2009): Frühe Kommunikationsentwicklung bei Kindern mit Down-Syndrom: Variabilität der Spiel- und Sprachfähigkeit und Erfahrung bei der Anbahnung von Gebärden. In: FRÜHFÖRDERUNG INTERDISZIPLINÄR 28/2009, 124-129.
- KOPETZKY, U. (2009): Kinder mit Down-Syndrom. Lerntheoretische und verhaltenspsychologische Aspekte. Saarbrücken: VDM.
- MICHALEK, S.; HAVEMAN, M. J. (2002): Symptome und Diagnostik der Alzheimer-Krankheit bei Menschen mit Down-Syndrom. „Ich weiß, wer Du bist, aber sag Du.“ – Wie Herr T. an „Alzheimer“ erkrankt. In: GEISTIGER BEHINDERUNG 3, 223-242.
- NEUHÄUSER, G. (2004): Syndrome bei Menschen mit geistiger Behinderung. Ursachen, Erscheinungsformen und Folgen. Marburg, Lebenshilfe-Verlag.
- NEUHÄUSER, G. (2007): Syndrome bei Menschen mit geistiger Behinderung. Ursachen, Erscheinungsformen und Folgen. 2., erweiterte und überarbeitete Auflage Marburg, Lebenshilfe-Verlag.
- NIESSEN, K.-H. (2007): Pädiatrie. 6. Auflage. Stuttgart: Georg Thieme Verlag.
- OELWEIN, P. L. (1995): Kinder mit Down-Syndrom lernen lesen. Eltersdorf: G&S.
- OHLMEIER, G. (1994): Frühförderung behinderter Kinder. Dortmund: modernes lernen.
- OSTAD, J. (2007): Die Kommunikationsfähigkeit der Kinder mit Down-Syndrom. Mit ausführlicher Darstellung des GuK-Systems. 10. Auflage. Stuttgart: Kohlhammer.
- PLEUB, J. (2009): Phonologische Bewusstheit und Lesefähigkeit bei Kindern und Jugendlichen mit Down-Syndrom. In: Teilhabe 48 (2), S. 81-88.
- PUESCHEL, S. (Hrsg.) (1995): Down-Syndrom. Für eine bessere Zukunft. Stuttgart: Georg Thieme.
- RAUH, H. (1992): Entwicklungsverläufe bei Kindern mit Down-Syndrom. In: GEISTIGE BEHINDERUNG (3). Stuttgart: Kohlhammer, 206-221.
- Rauh, H. (2013): Lernen und Entwicklung bei Trisomie 21. In: Feuser, Georg; Kutscher, Joachim & Siebert, Birger (Hrsg.): Entwicklung und Lernen. Stuttgart: Kohlhammer, 340-344.
- RETT, A. (1977): Mongolismus. Biologische, erzieherische und soziale Aspekte. Bern: Huber.
- SCHWINGER, E.; DUDENHAUSEN, J.W. (2007): Menschen mit Down-Syndrom. Klinik, Genetik, therapeutische Hilfen. München: Urban & Vogel.
- SIEGMÜLLER, J.(Hrsg.); BARTELS, H. (2006): Leitfaden Sprache, Sprechen, Stimme, Schlucken. München: Urban und Fischer.
- Speck, O. (2003): System Heilpädagogik – Eine ökologische reflexive Grundlegung. 5., neu bearbeitete Auflage, München u.a., Reinhardt.

- STRÜVER, P. (2007): Geschwindigkeit zählt heute mehr als Argumente. Über die Inhumanität der Schnelligkeitsspirale. Oder: Die Benachteiligung von Menschen mit einer Trisomie 21 trifft uns alle! In: Behinderte Menschen. 6, S. 26-40.
- Wagner, S. & Sarimski, K. (2012): Früher Gebärden- und Spracherwerb bei Kindern mit Down-Syndrom. In: Die Sprachheilarbeit 4, 184-191.
- WEIGEL, R. (1990): Komplexe Förderung sprachlicher Fähigkeiten bei Kindern mit Down-Syndrom – eine theoretische und empirische Studie. 7. Aufl. Regensburg: Roderer.
- WENDELER, J. (1996): Psychologie des Down-Syndroms, 2. Aufl. Bern: Hans Huber.
- WILKEN, E. (2000): Sprachförderung bei Kindern mit Down-Syndrom. 8., völlig neu bearbeitete Auflage. Berlin: Ed. Marhold im Wiss.-Verlag Spiess.
- WILKEN, E. (2002): Kinder mit Down-Syndrom und ihre Familien. Aktuelle Ergebnisse zur Prävalenz, zu syndromspezifischen Problemen und zur Familiensituation. In: GEISTIGE BEHINDERUNG 2/2002, 137-148.
- WILKEN, E. (2002): Unterstützte Kommunikation – eine Einführung in Theorie und Praxis. Stuttgart: Kohlhammer.
- WILKEN, E. (2004): Menschen mit Down-Syndrom in Familie, Schule und Gesellschaft: Ein Ratgeber für Eltern und Fachleute. Marburg: Lebenshilfe.
- WILKEN, E. (2008): Besondere Zielgruppen. Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Down-Syndrom. In: NUBBECK, S.; BORCHERT, J.; GOETZE, H. (Hrsg.): Sonderpädagogik der geistigen Entwicklung. Göttingen: Hogrefe.
- WILKEN, E. (2008): Sprachförderung bei Kindern mit Down-Syndrom – mit ausführlicher Darstellung des GuK-Systems, 10. Auflage. Stuttgart: Kohlhammer.
- WILKEN, E. (2009): Menschen mit Down-Syndrom in Familie, Schule und Gesellschaft, 2. aktualisierte Auflage. Marburg: Lebenshilfe.
- WILKEN, E. (2010): Präverbale Kommunikation, gebärden-unterstützte Kommunikation und Lautanbildung bei Kindern mit Down-Syndrom. In: Leben mit Down-Syndrom (63), S. 44-46.
- WILKEN, E. (2010): Sprachförderung bei Kindern mit Down-Syndrom. Mit ausführlicher Darstellung des GuK-Systems. 11. Auflage, Stuttgart: W. Kohlhammer GmbH. S. 11-55.
- WILKEN, E. (2011): Sprachförderung bei Teenagern mit Down-Syndrom. In: Leben mit Down-Syndrom (68), S. 24-28.
- Wilken, E. (2014): Sprachförderung bei Kindern mit Down-Syndrom. Mit ausführlicher Darstellung des GuK-Systems. 12., überarbeitete und erweiterte Auflage. Stuttgart: Kohlhammer.
- WÜLLENWEBER, E. et al. (2006): Pädagogik bei geistigen Behinderungen. Ein Handbuch für Studium und Praxis. Stuttgart: Kohlhammer.

Enkulturation und Sozialisation

- ACHILLES, I. (2005): „...und um mich kümmert sich keiner“. Die Situation der Geschwister behinderter und chronisch kranker Kinder. 4. Auflage. München: Reinhardt.

- BRONFENBRENNER, U. (1981): Die Ökologie der menschlichen Entwicklung. Natürliche und geplante Experimente. Stuttgart: Klett-Cotta.
- CLOERKES, G. (2003): Zahlen zum Staunen. In: Cloerkes, G. (Hrsg.): Wie man behindert wird. Texte zur Konstruktion einer sozialen Rolle und zur Lebenssituation betroffener Menschen. Heidelberg: Winter. S.11-23.
- HURRELMANN, K. (2006): Einführung in die Sozialisationstheorie. 9. Auflage. Weinheim: Beltz.
- SCHUPPENER, S. (2005): Selbstkonzept und Kreativität von Menschen mit geistiger Behinderung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt. S. 32-116.
- THEUNISSEN, G. & PLAUTE, W. (2002): Handbuch Empowerment und Heilpädagogik. Freiburg. i.B.: Lambertus.

Bildung; Erziehung; Werkstufe; Berufsschulstufe usw.

- BAYRISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT UND KULTUS (HRSG.) (2007): Lehrplan für die Berufsschulstufe. Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. München.
- BUNDESVEREINIGUNG LEBENSHILFE FÜR MENSCHEN MIT GEISTIGER BEHINDERUNG (HRSG.) (o.J.): Kuchler, M.: Was kommt nach der Schule? Handbuch zur Vorbereitung auf das nachschulische Leben durch die Schule für Menschen mit geistiger Behinderung.
- EIDEN, M. ET AL. (2004): Neue Ansätze in der Werkstufenarbeit in der Schule mit dem Förderschwerpunkt ganzheitliche Entwicklung. Hrsg. v. Pädagogisches Zentrum Rheinland-Pfalz (PZ). Bad Kreuznach.
- VON HENTING, H. (2007): Bildung: Ein Essay. Weinheim: Beltz.
- WEBER, T. (2002): Von der Schule in die Arbeitswelt. Berufliche Qualifikation und Integration von Menschen mit geistiger Behinderung. Marburg: Tectum.

Ehe und Elternschaft

- ACHILLES, I. (2005): Was macht ihr Sohn denn da? In: Walter, J. (Hrsg.): Sexualität und geistige Behinderung. Heidelberg: Winter. S. 12-22.
- ALBEKE, K. (2004): Ein freudiges Ereignis? Mutterschaft von Frauen mit geistiger Behinderung als Thema der Sexualerziehung. In: Lernen Konkret 23 (2), S. 23-26.
- BARGFREDE, S. (2009): Elternschaft aus Sicht der Eltern. In: Dobslaw, G. & Meir, S. (Hrsg.): Kinderwunsch und Elternschaft von Menschen mit geistiger Behinderung: Dokumentation der Arbeitstagung des DGSGB am 4.12.2009 in Kassel. Berlin: Eigenverlag der DGSGB. S. 18-27
- BUNDESVEREINIGUNG LEBENSHILFE (Hrsg.) (2006): Unterstützte Elternschaft: Eltern mit geistiger Behinderung (er)leben Familie. Marburg. Lebenshilfe-Verlag.
- KREISZ, L. (2009): Wenn Mama und Papa anders sind. Sozialethische Betrachtung der Elternschaft von Menschen mit geistiger Behinderung. Marburg: Tectum.

- KOLKMANN, U. & BADEL, I. (1993): Heirat nicht ausgeschlossen? Zur Eheschließung von geistig behinderten Menschen. Marburg: Lebenshilfe-Verlag. (= Kleine Schriftenreihe, Band 8)
- LENZ, A. ET AL. (2010): Familie leben trotz intellektueller Beeinträchtigung. Begleitete Elternschaft in der Praxis. Freiburg im Breisgau: Lambertus.
- PIXA-KETTNER, U. & RISCHER, C. (2013): Elternschaft von Menschen mit geistiger Behinderung – Entdiskriminierung und Ermutigung. I: Clausen, J. & Herrath, F. (Hrsg.): Sexualität leben ohne Behinderung. Das Menschenrecht auf sexuelle Selbstbestimmung. Stuttgart: Kohlhammer.
- PIXA-KETTNER, U. (2009): Zur Normalität von Menschen mit Lernschwierigkeiten. In: Dobslaw, G. & Meir, S. (Hrsg.): Kinderwunsch und Elternschaft von Menschen mit geistiger Behinderung: Dokumentation der Arbeitstagung des DGSGB am 4.12.2009 in Kassel. Berlin: Eigenverlag der DGSGB. S. 18-27
- PIXA-KETTNER, U. (HRSG.) (2008): Tabu oder Normalität? Eltern mit geistiger Behinderung und ihre Kinder. Heidelberg.
- PIXA-KETTNER, U. / BARGFREDE, S. / BLANKEN, I. (1996): „Dann waren sie sauer auf mich, daß ich das Kind haben wollte ...“. Eine Untersuchung zur Lebenssituation geistigbehinderter Menschen mit Kindern in der BRD. Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft.
- PRANGENER, M. (2002): Zur Lebenssituation von Kindern, deren Eltern als geistig behindert gelten. Eine Exploration der Lebens- und Entwicklungsrealität anhand biografischer Interviews und Erörterung der internationalen Fachliteratur. Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde (Universität Bremen). Online im Internet. URL: <http://d-nb.info/975509020/34> [Stand: 28.05.2015].
- SPECK, O. (2005): Viele Eltern haben Angst. In: Walter, J. (Hrsg.): Sexualität und geistige Behinderung. Heidelberg: Winter. S: 17-22
- THIMM, K. (2005): Das bekloppte Leben. In: Spiegel 2005 (22). S.136-142. Online im Internet: URL: <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-40525893.html> [26.11.2014]
- TREUTNER, S. (2006): Elternschaft bei geistiger Behinderung. Diplomarbeit. Gießen: Justus-Liebig-Universität.
- WALTER, J. (2006): Sexualität und geistige Behinderung. 6. Aufl. Heidelberg: Universitätsverlag Winter GmbH.
- WILKEN, E.; VAHSEN, F. (Hrsg.) (1999): Sonderpädagogik und Soziale Arbeit. Rehabilitation und soziale Integration als gemeinsame Aufgabe. Berlin: Hermann Luchterhand Verlag GmbH.

Erlebnispädagogik

- BOECKLER, H. (2004): Klettern und Bergwandern. Didaktisch-methodische Grundlegung für das Sportklettern und Bergwandern mit geistig behinderten Kindern und Jugendlichen. In: Behinderte machen Sport. Bd. 13. Aachen: Meyer & Meyer.
- GILSDORF, R. & KISTNER, G. (2001): Kooperative Abenteuerspiele 2. Eine Praxishilfe für Schule, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung. Seelze-Velber: Kallmeyer.

- HÄFELE, A. (2003): Teamübungen im Unterricht der Schule für Geistigbehinderte. In Praxis Info G 21 1-2003. 17-29.
- HÄFELE, A. (2007): Erlebnispädagogische Persönlichkeitsforschung mit Schülern der Schule für Geistigbehinderte. In: Erleben & Lernen 15 – 3&4. 16-20.
- KINNE, T. (2007): Ganz normal anders – eine besondere Herausforderung für die Erlebnispädagogik. In: Erleben & Lernen. 15 - 3&4. 4-9.
- SCHAD, G. (1996): Das Besondere an der Erlebnispädagogik und das Erlebnis in der Sonderpädagogik – Skizze einer Konzeption für die erlebnispädagogische Arbeit. In: MICHL, W. / RIEHL, I. (Hrsg.): Leben gewinnen. Beiträge der Erlebnispädagogik zur Begleitung von Jugendlichen mit mehrfacher Behinderung. Alling. 221-248.
- WAGNER, F.-J. (1995): Begrenzungen gemeinsam überwinden. Erlebnispädagogik mit behinderten Menschen. In: KÖLSCH, H. (Hrsg.): Wege moderner Erlebnispädagogik. München. 307-323.

Familie / Geschwister von MmgB

- ACHILLES, I. (1995): Was bei Geschwistern behinderter Kinder anders ist. In: Psychologie Heute (8), S. 40-43.
- ACHILLES, I. (2002): Geschwister bleibt man sein Leben lang. In: Zusammen (10), S. 4-7.
- ACHILLES, I. (2005): ... und um mich kümmert sich keiner!“. Die Situation der Geschwister behinderter und chronisch erkrankter Kinder. München: Reinhardt.
- BEUYS, B. (1984): Am Anfang war nur Verzweiflung – Wie Eltern behinderter Kinder neu leben lernen. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
- CLOERKES, G. (2003): Wie man behindert wird. Texte zur Konstruktion einer sozialen Rolle und zur Lebenssituation betroffener Menschen. Heidelberg: Winter.
- CLOERKES, G. (2007): Familien mit behinderten Kindern. In: Soziologie der Behinderten. Universitätsverlag Winter.
- ECKERT, A.-G. (2001): Erfahrungen und Bedürfnisse von Eltern behinderter Kinder als Grundlage familienorientierter Angebote in der Heilpädagogik (Dissertation) Köln.
- HACKENBERG, W. (1983): Das behinderte Kind als Belastung und Chance für seine Geschwister – Ergebnisse aus einer empirischen Studie, In: Geistige Behinderung (2), S. 87-96.
- HACKENBERG, W. (2008): Geschwister von Menschen mit Behinderung. Entwicklung, Risiken, Chancen. München: Rheinhardt.
- HINZE, D. (1999): Väter und Mütter behinderter Kinder. Der Prozess der Auseinandersetzung im Vergleich. 3. Auflage. Heidelberg: Universitätsverlag C. Winter.
- JONAS, M. (1994): Trauer und Autonomie bei Müttern schwerbehinderter Kinder. Matthias-Grünwald-Verlag.
- LANG (1999): Geistige Behinderung – Bewältigung und religiöser Glaube. Peter Lang.

- MATTER, H. (1999): Sozialarbeit mit Familien. Eine Einführung. Haupt Verlag: Bern.
- NIPPERT, I. (1988): Die Geburt eines behinderten Kindes – Belastung und Bewältigung aus der Sicht betroffener Mütter und ihrer Familien. Stuttgart: Enke.
- RÖSCH, S. (2004): Die Auswirkungen der Geburt eines Kindes mit einer geistigen Behinderung auf seine Familie. Examensarbeit. Julius-Maximilian-Universität Würzburg.
- SEIFERT, M. (1997): Was bedeutet ein geistig behindertes Kind für eine Familie?! In: GEISTIGE BEHINDERUNG 3/97.
- SEIFERT, M. (2003): Mütter und Väter von Kindern mit Behinderung. Herausforderungen- Erfahrungen- Perspektiven. In: WILKEN, U.; JELTSCH-SCHUDEL, B. (Hrsg.): Eltern behinderter Kinder. Empowerment – Kooperation – Beratung. Stuttgart: Kohlhammer.
- SPECK, O. (1999): Menschen mit geistiger Behinderung und ihre Erziehung. Ein heilpädagogisches Lehrbuch. 9., überarbeitete Auflage. München: Reinhardt.
- THIMM, W. (2002): Familien mit behinderten Kindern in Deutschland – Wege der Unterstützung. In: THIMM, W.; WACHTEL, G.: Familien mit behinderten Kindern – Wege der Unterstützung und Impulse zur Weiterentwicklung regionaler Hilfesysteme. Weinheim: Juventa.
- WILKEN, U. & JELTSCH-SCHUDEL, B. (Hrsg.) (2003): Eltern behinderter Kinder. Empowerment - Kooperation - Beratung. Stuttgart: Kohlhammer.
- ZELLE, E. (Hrsg.) (1988): Ich habe ein behindertes Kind – Mütter und Väter berichten. München: Deutscher Taschenbuch Verlag.
- ZIEMEN, K. (2008): Familien mit behinderten Kindern und Jugendlichen. In: Nußbeck, S. / Biermann, A. / Adam, H. (Hrsg.): Sonderpädagogik der geistigen Entwicklung. Göttingen: Hogrefe.

Fetales Alkoholsyndrom

- BERTLING, A. (1993): Auswirkungen des elterlichen Alkoholkonsums auf die Kinder. in: Psychologie in Erziehung und Unterricht 49 (4)., S. 195-197.
- BUNDESZENTRALE FÜR GESUNDHEITLICHE AUFKLÄRUNG (BzgA) (Hrsg.) (2002): Alkohol in der Schwangerschaft – ein kritisches Resümee. Band 17. Köln: Selbstverlag.
- BUNDESZENTRALE FÜR GESUNDHEITLICHE AUFKLÄRUNG (BzgA) (Hrsg.) (2009): Alkohol in der Schwangerschaft. Ein Beratungsleitfaden für die Schwangerenvorsorge. Köln: Selbstverlag.
- BUNDESZENTRALE FÜR GESUNDHEITLICHE AUFKLÄRUNG (BzgA) (Hrsg.) (2013): Alkohol. Basisinformation. 7. Auflage. Köln: Selbstverlag.
- DEUTSCHE HAUPTSTELLE GEGEN DIE SUCHTGEFAHREN E.V. (DHS) (2001): Frau-Sucht-Gesundheit. Mit Vorsicht genießen. Informationen und Tipps für Frauen zum Thema Alkohol. Hamm.
- DEUTSCHER GUTTEMPLETER ORDEN (I.O.G.T.) E.V. (2004): Kind trinkt mit. Begleitheft zum Projekt Alkohol in der Schwangerschaft und Stillzeit. Hamburg: o.V.

- FRÖSCHL, B.; BRUNNER-ZIEGLER, S.; WIRL, C. (2013): Prävention des Fetalen Alkoholsyndroms. Köln: DIMDI.
- HEINEN, F.; HILGENDROFF, A. & LANDGRAF, M. N. (2014): Mütterlicher Alkoholkonsum in der Schwangerschaft und fetales Alkoholsyndrom. Risikofaktoren und ihre Bedeutung in der Prävention und frühen Diagnose. In: Monatsschrift Kinderheilkunde 10, 903-910.
- WAGNER, M. (2010): Fetales Alkoholsyndrom. Eine Herausforderung für pädagogisches Verhalten. Diplomarbeit. Justus-Liebig-Universität Gießen.

Fragiles-X-Syndrom

- HOGENBOOM, M. (2010): Fragiles-X-Syndrom. In: Hogenboom, M.: Menschen mit geistiger Behinderung besser verstehen. München: Ernst Reinhard.
- INTERESSENGEMEINSCHAFT FRAGILES-X E.V. (2014): Schüler mit Fragilem-X-Syndrom. Praktische Ansätze für den Schulunterricht. Online im Internet. URL: <http://www.frax.de/phoca/file/133-schler-mit-fragilem-x-syndrom> [26.11.2014]
- INTERESSENGEMEINSCHAFT FRAGILES-X E.V.: Online im Internet. URL: www.frax.de
- LANG, P. & SARIMSKI, Klaus (2003): Das Fragile-X-Syndrom. Ein Ratgeber für Eltern. München: Reinhardt.
- LINZER, R. (2008): Kinder mit Fragile-X-Syndrom. Entwicklung und pädagogische Förderung. Bern: Haupt.
- SARIMSKI, K. (2003): Entwicklungspsychologie genetischer Syndrome. 3. vollst. überarbeitete und erweiterte Auflage. Göttingen: Hogrefe.
- SARIMSKI, K. (2003): Jungen mit Fragilem-X-Syndrom - Adaptive Kompetenz und Probleme der sozialen Integration. In: Heilpädagogische Forschung 14, S. 9-17.
- SARIMSKI, K. (2006): Förderung und pädagogisch-psychologische Therapiekonzepte bei Rett-Syndrom und Frau(X)-Syndrom. In: Medizinische Genetik 18, S. 194-198.
- SARIMSKI, K. (2010): Familienbezogene Lebensqualität bei Müttern von Jungen mit Fragilem-X-Syndrom im frühen Kindesalter. In: Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 59 (5). S. 389-403.
- SAUNDERS, S. (2002): Fragile X Syndrome. A guide for teachers. London: David Fulton Publishers.
- SCHRECKENBACH, J. / SARIMSKI, K. (2008): Selbstregulationsprobleme im Alltag und Elternbelastung bei Jungen mit Fragilem-X-Syndrom. In: Frühförderung interdisziplinär 27, S. 174-185.
- THE NATIONAL FRAGILE X FOUNDATION EDUCATION PROJECT (2004): Lesson Planning Guide for Students with Fragile X Syndrome. A Practical Approach for the Classroom. San Francisco.

Freizeit

- BUNDESVEREINIGUNG LEBENSHILFE FÜR MENSCHEN MIT GEISTIGER BEHINDERUNG. E.V. (Hrsg.) (2001): „Wir wollen überall dabei sein!“ Menschen mit geistiger Behinderung in ihrer Freizeit. 2. Auflage. Marburg: Lebenshilfe
- BUNDESVEREINIGUNG LEBENSHILFE FÜR MENSCHEN MIT GEISTIGER BEHINDERUNG. E.V. (Hrsg.) (2002): Freizeit organisieren – so geht’s! Praktische Handreichung und Materialsammlung für die Entwicklung und Koordination von Freizeitangeboten. Marburg: Lebenshilfe
- EBERT, H. (2000): Menschen mit geistiger Behinderung in der Freizeit: „Wir wollen überall dabei sein“. Beiträge zur Heilpädagogik. Bad Heilbrunn/OBB: Julius Klinkhardt.
- EBERT, H. & VILLINGER, S. (1999): Freizeit von WfB-Mitarbeiter_innen. In: Geistige Behinderung 38 (3), 258-273.
- KÜCHLER, M. (2009): Was kommt nach der Schule? Handbuch zur Vorbereitung auf das nachschulische Leben durch die Schule für Menschen mit geistiger Behinderung. Marburg: Lebenshilfe-Verlag.
- KVAS, S. (2008): „Was machst du heute noch so?“ Bedeutung und Möglichkeiten der Vorbereitung auf nachschulische Freizeitperspektiven. In: Lernen konkret 3/2008. S.25-29.
- MARKOWETZ, R. (2007): Freizeit behinderter Menschen. In: Cloerkes, G.: Soziologie der Behinderten. Eine Einführung. 3. Auflage. Heidelberg: Universitätsverlag Winter GmbH. S.307-340.
- MARKOWETZ, R. (2008): Inklusion im Lebensbereich Freizeit durch Freizeitbildung und Freizeitassistenz. In: Hinz, Andreas; Körner, Ingrid & Niehoff, Ulrich (Hrsg.): Von der Integration zur Inklusion. Grundlagen – Perspektiven – Praxis. Marburg: Lebenshilfe-Verlag.
- MARKOWETZ, R./ CLOERKES, G. (Hrsg.) (2000): Freizeit im Leben behinderter Menschen. Theoretische Grundlagen und sozialintegrative Praxis. Heidelberg: Universitätsverlag C. Winter GmbH.
- NIEHOFF, U. & HEß, G. (2000): Wie viel Pädagogik verträgt die Freizeit? In: Geistige Behinderung 39 (4), 309-312.
- NIEHOFF, U. (2006): Menschen mit einer geistigen Behinderung in der Freizeit – Versuch einer Standortbestimmung. In: WÜLLENWEBER, E./THEUNISSEN, G./MÜHL, H. (Hrsg.): Pädagogik bei geistiger Behinderung. Ein Handbuch für Studium und Praxis. Stuttgart: Kohlhammer, 408-415.
- OPASCHOWSKI, H. W. (1996): Pädagogik der freien Lebenszeit. 3. Auflage. Opladen: Leske und Budrich.
- STOFFERS, W. (2009): Freizeit: individuelles Vergnügen oder gesellschaftliche Thematik? Begründungszusammenhänge für Inklusion im Lebensbereich Freizeit. In: Behindertenpädagogik 48 (1), 54-76.
- ZIELNIOK, W. J./ SCHMIDT-THIMME, D. (1983): Gestaltete Freizeit mit geistig Behinderten. 3. Aufl. Heidelberg: Schindele.

Frühförderung

- GIEL, B. (2008): Sprachtherapie bei Kindern mit Down Syndrom. In: LEYENDECKER, C. (Hrsg.): Gemeinsam Handeln statt behandeln. München: Reinhardt.
- Greving, H. & Onracek P. (2009): Säuglinge und Kleinkinder in der Frühförderung. In: Heilpädagogisches Denken und Handeln. Eine Einführung in die Didaktik und Methodik der Heilpädagogik. Stuttgart: Kohlhammer.
- GÜN, A. K. (2008): Interkulturelle Kompetenz in der Frühförderung. In: LEYENDECKER, C. (Hrsg.): Gemeinsam Handeln statt behandeln. München: Reinhardt.
- HAVEMAN, M. J. (2007): Entwicklung und Frühförderung von Kindern mit Down-Syndrom. Das Programm „Kleine Schritte“. Stuttgart: Kohlhammer.
- HESSISCHES SOZIALMINISTERIUM (HRSG.) (2003): Rahmenkonzeption Frühförderung Hessen. Marburg: Lebenshilfe Verlag.
- LEYENDECKER, C. (2008): Der Weg von der Behandlung zum gemeinsamen Handeln. In: LEYENDECKER, C. (Hrsg.): Gemeinsam Handeln statt behandeln. München: Reinhardt.
- OELWEIN, P. L. (1998): Kinder mit Down-Syndrom lernen lesen. Eltersdorf: G&S.
- PIETERSE, M. / TRELOAR, R. / CAIRNS, S. / UThER, D. / BRAR, E. (2001): Kleine Schritte. Frühförderprogramm für Kinder mit einer Entwicklungsverzögerung. Hrsg. v. Deutsches Down-Syndrom-Info-Center.
- SARIMSKI, K. (2009): Frühförderung behinderter Kleinkinder. Grundlagen, Diagnostik und Intervention. Göttingen: Hogrefe.
- SEEMANN, E. (2003): Frühfördern als Beruf. Über die Entwicklung professionellen Handelns in Spannungsfeldern. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- SOHNS, A. (2003): Frühförderung entwicklungsauffälliger Kinder in Deutschland – Handbuch der fachlichen und organisatorischen Grundlagen. Weinheim: Beltz.
- STRAßMEIER, W. (2002): Frühförderung Konkret. 260 lebenspraktische Übungen für entwicklungsverzögerte und behinderte Kinder. München: Reinhardt.
- THURMAIR, M.; NAGGL, M. (2007): Praxis der Frühförderung. Einführung in ein interdisziplinäres Arbeitsfeld. 3. Aufl. München: Reinhardt.
- WEIß, H.; NEUHÄUSER, G.; SOHNS, A. (2004): Soziale Arbeit in der Frühförderung und Sozialpädiatrie. München: Reinhardt.
- WILKEN, E. (1999): Frühförderung von Kindern mit Behinderung. Eine Einführung in Theorie und Praxis. Stuttgart: Kohlhammer.

Geschichte der Sonderpädagogik

- ELLER-RÜTTGARDT, S. L. (2008): Geschichte der Sonderpädagogik. Eine Einführung. München: Ernst Reinhardt.
- MERKENS, L. (1988): Einführung in die historische Entwicklung der Behindertenpädagogik in Deutschland unter integrativen Aspekten. München, Basel: Ernst Reinhardt.
- MÖCKEL, A. (2007): Geschichte der Heilpädagogik: Oder Macht und Ohnmacht der Erziehung. 2. Auflage. Stuttgart: Klett-Cotta.

- THEUNISSEN, G. (2013): Empowerment und Inklusion behinderter Menschen: Eine Einführung in Heilpädagogik und soziale Arbeit. Elektronische Ressource. Freiburg am Breisgau: Lambertus.

Gesundheitserziehung und Gesundheitsförderung

- BUNDESZENTRALE FÜR GESUNDHEITLICHE AUFKLÄRUNG (BzGA) (Hrsg.) (2001): Was erhält Menschen gesund? Antonovskys System der Salutogenese – Diskussionsstand und Stellenwert; eine Expertise. Erweiterte Neuauflage. Forschung und Praxis der Gesundheitsförderung Band 6. Köln: Selbstverlag. S. 13-38
- BUNDESZENTRALE FÜR GESUNDHEITLICHE AUFKLÄRUNG (BzGA) (Hrsg.) (2002): Schulische Gesundheitserziehung und Gesundheitsförderung. Köln: Selbstverlag. S. 1-36
- BUNDESZENTRALE FÜR GESUNDHEITLICHE AUFKLÄRUNG (BzGA) (Hrsg.) (2008): Suchtprävention in der Grundschule. Naschen und Arzneimitte. Köln: Selbstverlag.
- BUNDESZENTRALE FÜR GESUNDHEITLICHE AUFKLÄRUNG (BzGA) (Hrsg.) (2011): Unterrichtsmaterialien zur Ernährungserziehung in der Grundschule. Band 11. Köln: Selbstverlag.
- FRANKE, A. (2010): Salutogenetsiche Perspektive. BZgA. Online im Internet. URL: <http://www.bzga.de/leitbegriffe/?uid=8a72fd464c7bad0977fb405bc7cf414e&id=angebote&idx=164> [Stand: 22. Mai 2014]
- GATTERMANN, K. (2009): Zahn um Zahn. Zahngesundheit als Thema der Förderschule Geistige Entwicklung. In: Lernen Konkret. 2/2009. S: 5-8
- HAVEMAN, M. & STÖPPLER, R. (2014): Gesundheit und Krankheit bei Menschen mit geistiger Behinderung. Stuttgart: Kohlhammer.
- HURRELMANN, K. & WULFHORST, B. (Hrsg.) (2009): Handbuch Gesundheitserziehung. Bern: Hans Huber.
- JANALI, H. & TREUTLEIN, G. (1989): Gesundheit durch Bewegung und Sport? In: Institut für Weiterbildung KONTAKT. (Hrsg.): Gesunde Lebensführung, Gesundheitserziehung. Schriftenreihe zur Lehrerbildung, Lehrerfortbildung und pädagogischen Weiterbildung. Bd. 14. Heidelberg. S. 61-88.
- KABA-SCHÖNSTEIN, L. (2011): Gesundheitsförderung I: Definition, Ziele, Prinzipien, Handlungsebenen und –strategien. BZgA. Online im Internet. URL: <http://www.bzga.de/leitbegriffe/?uid=8a72fd464c7bad0977fb405bc7cf414e&id=angebote&idx=200> [Stand: 22. Mai 2014]
- KRENZ, S. (2013): Eine gesundheitsfördernde Schule für alle. Chancengleichheit von Grundschulkindern mit Behinderung. Magisterarbeit. Hanover: Medizinische Hochschule.
- LERNEN KONKRET (2009): Unterricht bei geistiger Behinderung. Hauptsache gesund?! Gesundheitsförderung in der Schule mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung (28) 2.
- NAIDOO, J. & WILLS, J. (2003): Lehrbuch der Gesundheitsförderung. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. S. 89-102 & S. 279-292.
- SOMMERFELD, S. (2007): Mir geht's gut. Gesundheit und Ernährung. Freiburg: herder Verlag.

- STÖPPLER, R. (2009): Hauptsache gesund? Gesundheitsförderung bei Menschen mit geistiger Behinderung. In: Lernen Konkret 2/2009. S. 2-4
- STÖPPLER, R.; WACHSMUTH, S. (2011): Gesundheit. In: Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung. Eine Einführung in didaktische Handlungsfelder. Schöningen: UTB. S. 114-123.
- WACHSMUTH, S. (2009): Aua! Merkt denn keener, dass ich Schmerzen habe? In: Lernen konkret 2/2009. S. 30-32.
- WULFHORST, B. (2002): Theorie der Gesundheitspädagogik. Legitimation, Aufgabe und Funktion von Gesundheitserziehung. Weinheim: Juventa.

Gewalt (speziell: Projekt Boxe Educative – integratives und gewaltpräventives Boxprojekt)

- IHLO, H. (1983): Kampfsport in der Schule. 2. Auflage. Berlin: Volkseigener Verlag.
- SOWA, M. (1994): Sport ist mehr. Eine Untersuchung zur Selbstständigkeitsförderung von Menschen mit geistiger Behinderung in heterogenen Sportgruppen. Saarbrückener Hochschulschriften. St. Ingberg: Röhrig Universitätsverlag.
- BOXE EDUCATIVE (o.J.): Rahmenkonzept sowie Abschlussbericht. Online im Internet. URL:
 - o Rahmenkonzept: [http://www.box-
edukation.de/download/Rahmenkonzept%20Endf%2024-11-10-1.pdf](http://www.box-
edukation.de/download/Rahmenkonzept%20Endf%2024-11-10-1.pdf)
 - o Abschlussbericht: [http://www.box-
edukation.de/download/Abschlussbericht%20Boxsport%20Niedersachsen.pdf](http://www.box-
edukation.de/download/Abschlussbericht%20Boxsport%20Niedersachsen.pdf)
- VERÖFFENTLICHUNG SCHULPÄDAGOGIK HEUTE (2012): Das war zu doll – Reflexionen einer Leichtkontakt-Boxsport-AG an einer Förderschule. Online im Internet. URL: [http://www.box-
edukation.de/download/Ver%C3%B6ffentlichung%20Schulp%C3%A4dagogik%20heute-
2.pdf](http://www.box-
edukation.de/download/Ver%C3%B6ffentlichung%20Schulp%C3%A4dagogik%20heute-
2.pdf)
-

Gebärdenunterstützte Kommunikation

- AKTAS, M. (2012): Entwicklungsorientierte Sprachdiagnostik und –förderung bei Kindern mit geistiger Behinderung. Theorie und Praxis. München: Urban & Fischer.
- KIESEL, J. / MEES, K. / SARIMSKI, K. (2010): Frühe Kommunikationsentwicklung bei Kindern mit Down-Syndrom: Variabilität der Spiel- und Sprachfähigkeiten und Erfahrungen bei der Anbahnung von Gebärden. In: Leben mit Down-Syndrom (64), S. 20-23.
- WILKEN, E. (2010): Präverbale Kommunikation, gebärden-unterstützte Kommunikation und Lautanbildung bei Kindern mit Down-Syndrom. In: Leben mit Down-Syndrom (63), S. 44-46.
- WILKEN, E. (2011): Sprachförderung bei Teenagern mit Down-Syndrom. In: Leben mit Down-Syndrom (68), S. 24-28.

Heilpädagogisches Reiten

- BECKER, TANJA (2007): Therapeutisches Reiten bei Menschen mit geistiger Behinderung.
- BIRKHOLZ, JOHANNES/ DINGES, ERIK (1999): Förderpädagogik Sport und Reiten. Honeburg: Persen Verlag.
- GÄNG, MARIANNE (2001): Erlebnispädagogik mit dem Pferd: erprobte Projekte aus der Praxis . München: Reinhardt.
- GÄNG, MARIANNE (2004): Heilpädagogisches Reiten und Voltigieren. München: Reinhardt.
- KRÖGER, ANTONIUS (2005): Partnerschaftlich miteinander umgehen. Erfahrungen und Anregungen für Lehrer, Eltern, Reiter, Voltigierer, Fachleute in Pädagogik und Therapie. Warendorf: FN Verlag der Deutschen Reiterlichen Vereinigung GmbH.

Humor in der Arbeit mit MmgB

- JANNSENS, M. (2010): Humor als Intervention, die Betreuung verändert. Spaß mit Menschen, die mit einer geistigen Behinderung leben. Tübingen: dgvt-Verlag.
- LAUER, H.-G. (2005): Humor in der Unterstützten Kommunikation. In: BOENISCH, J./ OTTO, K. (Hrsg.): Leben im Dialog. Unterstützte Kommunikation über die gesamte Lebensspanne. Karlsruhe: von Loeper. S. 416-427.
- LIEBERTZ, C. (2009): Das Schatzbuch des Lachens. Grundlagen, Methoden und Spiele für eine Erziehung mit Herz und Humor. München: Son Bosco.
- WICKI, Werner (2002): Humorentwicklung. Kognitive, sozio-emotionale und sprachliche Aspekte. In: GRUNTZ-STOLL, J./ RIBLAND, B. (Hrsg.): Lachen macht Schule. Humor in Erziehung und Unterricht, S. 70-78.

Integration/ Inklusion

- ADAMS, D. (2006): Einführung in QUINT. In: Hessisches Sozialministerium und Institut für Kinder- und Jugendhilfe: QUINT – Qualitätsentwicklung Integrationsplatz. 10-19.
- ARBEITSKREIS INTEGRATIVE KINDERTAGESEINRICHTUNGEN DER LAG GEMEINSAM LEBEN – GEMEINSAM LERNEN E.V. BAYERN (Hrsg.) (2001): Kindertageseinrichtungen für alle Kinder. Leitfaden und Qualitätsstandards für integrative Kindertageseinrichtungen. 4. Auflage
- ARLT, J. (2014): Dilemma Inklusion? Neuwied: Link-Verlag.
- BAUMERT, J. ET AL. (2013): Inklusion. Forschungsergebnisse und Perspektiven. Schulmanagement-Handbuch, Band 146. Oldenburg: o.V..

- BIELEFELDT, H. (2008): Zum Innovationspotenzial der UN-Behindertenrechtskonvention. Essay Nr. 5 des Deutschen Instituts für Menschenrechte. 2.Aufl. Berlin: Deutsches Institut für Menschenrechte.
- BIEWER, G. (2000): „Inclusive Schools“ – die Erklärung von Salamanca und die internationale Integrationsdebatte. In: Gemeinsam leben – Zeitschrift für integrative Erziehung, 8 (4), 152-155.
- BOOTH, T.; AINSOW, M. (2003): Index für Inklusion – Lernen und Teilhabe in der Schule der Vielfalt entwickeln. Übersetzt für deutschsprachige Verhältnisse und herausgegeben von Boban, I., Hinz, A. Halle-Wittenberg: Martin Luther Universität Fachbereich Erziehungswissenschaften.
- BUNDESVEREINIGUNG LEBENSHILFE FÜR MENSCHEN MIT GEISTIGER BEHINDERUNG E.V. (2007): Gemeinsam Leben und Lernen in Kindertagesstätten. Marburg: Lebenshilfe-Verlag.
- CLOERKES, G. (2007): Soziologie der Behinderten: eine Einführung. Heidelberg: Universitätsverlag Winter.
- DEGENER, T. (2009): Welche legislativen Herausforderungen bestehen in Bezug auf die nationale Implementierung der UN-Behindertenrechtskonvention in Bund und Ländern?. In: Behindertenrecht. Fachzeitschrift für Fragen der Rehabilitation, 02/2009, 34-52.
- EBERWEIN, H./ KNAUER, S.(2009): Handbuch Integrationspädagogik. 7. Auflage. Weinheim, Basel: Beltz-Verlag.
- FEUSER, G. (1989): Allgemeine integrative Pädagogik und entwicklungslogische Didaktik. Behindertenpädagogik (28)1, S.4-48.
- FEUSER, G. (1995): Behinderte Kinder und Jugendliche. 2. Auflage. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 168-213.
- FEUSER, G. (1999): Integration – eine Frage der Didaktik einer Allgemeinen Pädagogik. In: Behinderte in Familie, Schule und Gesellschaft Nr. 1/ 1999. Graz.
- FTHENAKIS, W. et. al. (2007): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren in Hessen. Hessisches Sozialministerium und Hessisches Kultusministerium (Hrsg.). Paderborn: Bonifatius GmbH, Druck-Buch-Verlag
- GEILING, U.; HINZ, A. (2005): Integrationspädagogik im Diskurs – Auf dem Weg zur inklusiven Pädagogik? Bad Heilbrunn.
- HESSISCHES SOZIALMINISTERIUM UND INSTITUT FÜR KINDER- UND JUGENDHILFE (2006): QUINT – Qualitätsentwicklung Integrationsplatz. München: Wolters Kluwer Deutschland
- HINZ, A. (2002): Von der Integration zur Inklusion – terminologisches Spiel oder konzeptionelle Weiterentwicklung?. In: Zeitschrift für Heilpädagogik 53, 354-361.
- HINZ, A. (2004): Entwicklungswege zu einer Schule für alle mit Hilfe des „Index für Inklusion“. In: Zeitschrift für Heilpädagogik 55 (5), 245-250.
- HINZ, A. (2006): Integration und Inklusion. In: WÜLLENWEBER, E./THEUNISSEN, G./MÜHL, H. (Hrsg.): Pädagogik bei geistigen Behinderungen. Ein Handbuch für Studium und Praxis. Stuttgart: Kohlhammer, 251-263.
- HINZ, A. (2006): Integrativer Unterricht bei geistiger Behinderung? Integrativer Unterricht ohne geistige Behinderung! In: WÜLLENWEBER, E./THEUNISSEN, G./MÜHL,

- H. (Hrsg.): Pädagogik bei geistigen Behinderungen. Ein Handbuch für Studium und Praxis. Stuttgart: Kohlhammer, 341-349.
- HINZ, A. (Hrsg.) (2007): Schwere Behinderungen und Integration. Herausforderungen, Erfahrungen, Perspektiven. Marburg: Lebenshilfe-Verlag.
 - HINZ, A./ Körmer, I./ Niehoff, U.: (2008): Von der Integration zur Inklusion. Grundlagent-Perspektiven-Praxis. In: Marburg: Lebenshilfe-Verlag.
 - JAHREIS, D. (2014): Basiswissen Inklusion. Berlin & Stuttgart: Raabe-Verlag.
 - JANTZEN, W. (2007): Deinstitutionalisierung. In: Grevin, H. (Hrsg.): Kompendium Heilpädagogik. Band I. Treisdorf: Bildungsverlag Eins, 149-160.
 - KATZENBACH, D. (2000): Integration, Prävention und Pädagogik der Vielfalt. Anmerkungen zur Konzeption, zum Selbstverständnis und zu den Ergebnissen des Hamburger Schulversuchs Integrative Regelklasse. In: Behindertenpädagogik 39 (3), 226-245.
 - LAMERS, W.; Klauß, T. (2003): ...alle Kinder alles lehren! – Aber wie? – Theoriegeleitete Praxis bei schwer- und mehrfachbehinderten Menschen. Düsseldorf.
 - LEBENSHILFE FÜR MENSCHEN MIT GEISTIGER BEHINDERUNG (2009): Zur gemeinsamen Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung in Kindertageseinrichtungen. Empfehlung der Lebenshilfe Hessen. Marburg.
 - LICHTBLAU ET AL. (2014): Forschung zu inklusiver Bildung. Gemeinsam anders lehren und lernen. Kempten: Klinkhardt.
 - MALECKI, A. (2013): Sonderpädagogische Förderung in Deutschland – eine Analyse der Datenlage in der Schulstatistik. In: Wirtschaft und Statistik, S. 356 – 365.
 - MOSER, V. (HRSG.) (2012): Die inklusive Schule. Standards für die Umsetzung. Stuttgart: Kohlhammer.
 - MÜHL, H. (2006): Gemeinsam Lernen in Kooperationsklassen. In: WÜLLENWEBER, E./THEUNISSEN, G./MÜHL, H. (Hrsg.): Pädagogik bei geistigen Behinderungen. Ein Handbuch für Studium und Praxis. Stuttgart: Kohlhammer, 350-361.
 - MÜHL, H. (2008): Sonderbeschulung im Vergleich mit gemeinsamem Unterricht. In: NUßBECK, S./ BIERMANN, A./ ADAM, H. (Hrsg.): Sonderpädagogik der geistigen Entwicklung. Göttingen u.a.: Hogrefe Verlag, 590-617.
 - PFLUGER-JAKOB, M. (2001): Integration behinderter Kinder in KiTa und Kindergarten. In: Kindergarten Heute, 3/2001.
 - PODLESCH, W. (1998): Schülerinnen und Schüler mit geistiger Behinderung in der Oberstufe – eine unerreichbare Utopie? In: Preuss-Lausitz, U./ Maikowski, R. (Hrsg.): Integrationspädagogik in der Sekundarstufe. Gemeinsame Erziehung behinderter und nichtbehinderter Jugendlicher. Weinheim/Basel: Beltz, 164-169.
 - POWELL, J. (2007): Behinderung in der Schule, behindert durch Schule? Die Institutionalisierung der „schulischen Behinderung“. In: WALDSCHMIDT, A. & SCHNEIDER, W. (HRSG.): Disability Studies, Kultursoziologie und Soziologie der Behinderung. Erkundungen in einem neuen Forschungsfeld. Bielefeld: Transcript. S. 321-343.
 - SANDER, A. (2004): Konzepte einer inklusiven Pädagogik. In: Zeitschrift für Heilpädagogik 55 (5), 240-244.

- SCHWAGER, M. & PILGER, D (2014): Inklusiver Unterricht und Kompetenzorientierung. In: Schulpädagogik heute 19, S. 59-69.
- SCHWALB, H./THEUNISSEN, G. (2009): Von der Integration zur Inklusion im Sinne von Empowerment. In: Schwalb, H./Theunissen, G. (Hrsg.): Inklusion, Partizipation und Empowerment in der Behindertenarbeit. Best-Practice-Beispiele: Wohnen – Leben – Arbeit – Freizeit. Stuttgart: Kohlhammer, 11-36.
- SPIEWAK, M. (2009): Ausgesondert. Die meisten Kinder mit Behinderungen gehören in normale Schulen. Nur Deutschland hat das noch nicht verstanden. <http://www.zeit.de/2009/36/B-Integration>
- STADT & LANDKREIS GIEBEN UND JUGENDÄMTER (2003): Giessener Leitfaden zur Integration von Kindern mit (drohender) Behinderung. Arbeitsmaterialien zur Gestaltung des Integrationsprozesses in Kindertageseinrichtungen. 3. Auflage. Gießen
- STÖPPLER, R./ WACHSMUTH, S. (2010): Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung. Eine Einführung in didaktische Handlungsfelder. Paderborn: Schöningh.
- STÖPPLER, R.; WACHSMUTH, S.; WEBER, E. (2009): Förderschwerpunkt geistige Entwicklung: Von der „Frühstückspädagogik“ zur Bildung. In: Wember, Prändl (Hrsg.): Standards der sonderpädagogischen Förderung. S.23-39.
- THEUNISSEN, G. & SCHIRBORT, K. (Hrsg.) (2006): Inklusion von Menschen mit geistiger Behinderung. Zeitgemäße Wohnformen – Soziale Netze – Unterstützungsangebote.
- THEUNISSEN, G. (2007): Hospitalisierung/ Enthospitalisierung. In: GREVING, H. (Hrsg.): Kompendium der Heilpädagogik. Band 1. Berlin: Bildungsverlag EINS, 384-390.
- THÜMMEL, I. (2003): Separate Institutionen – Normalisierung – Integration – quo vadis Schule für Geistigbehinderte? In: Sozial- und Ideengeschichte der Schule für Geistigbehinderte im 20. Jahrhundert : zentrale Entwicklungslinien zwischen Ausgrenzung und Partizipation. Weinheim: Beltz Verlag. S. 199-218.
- WACKER, E. ET. AL. (2005): Teilhabe. Wir wollen mehr als nur dabei sein. Marburg: Lebenshilfe.
- WANSING, (2006): Teilhabe an der Gesellschaft. Menschen mit Behinderung zwischen Inklusion und Exklusion. Wiesbaden: Springer.
- WEMBER, F. (2009): Standardisierung oder Entwicklung der sonderpädagogischen Förderung? Über Karten und Wege, die beim Gehen entstehen. In: Wember, Prändl (Hrsg.): Standards der sonderpädagogischen Förderung. München. S.11-22.

Komplexe Behinderung – Schwerstmehrfachbehinderung

- ACKERMANN, K.E. (2011): Pädagogische Impulse der Schwerstbehindertenpädagogik. In: Fröhlich, A., Heinen, N., Klauß, T. & Lamers, W. (Hrsg.): Schwere und mehrfache Behinderung – interdisziplinär. Oberhausen: Athena. S. 143-158.
- BIERMANN, A. (2008): Schwermehrfachbehinderung. In: NUBBECK, S./BIERMANN, A./ADAM, H.: Sonderpädagogik der geistigen Entwicklung. Göttingen: Hogrefe, 56-69.
- BLOME, P. (2000): Das kann ich allein – Bedeutung und Förderung der Eigenaktivität im Unterricht mit schwerstmehrfachbehinderten Schülern. In: Fischer, E. (Hrsg.): Pädagogik für Kinder und Jugendliche mit mehrfachen Behinderungen. Lernverhalten,

Diagnostik, Erziehungsbedürfnisse und Fördermaßnahmen. Verlag modernes Lernen: Dortmund: 127-146.

- BREHMER, E. (2003): Tiergestützte heilpädagogische Förderung seh- und mehrfachbehinderter Kinder und Jugendlicher. In: Olbrich, E.; Otterstedt, C. (Hrsg.): Menschen brauchen Tiere. Grundlagen und Praxis der tiergestützten Pädagogik und Therapie. Kosmos: Stuttgart: 280-286.
- BURKART, H. (2003): Schwerste Behinderung. Anfragen n Förderkonzepte für Menschen mit allumfassendem Hilfebedarf. Würzburg: Edition Bentheim.
- FISCHER, E. (HRSG.) (2000): Pädagogik für Kinder und Jugendliche mit mehrfachen Behinderungen. Lernverhalten, Diagnostik, Erziehungsbedürfnisse und Fördermaßnahmen. Dortmund: Verlag modernes Leben.
- FISCHER, E. (2006): Pädagogik bei schwerster Behinderung. In: Hansen, G. & Stein, R. (Hrsg.): Kompendium Sonderpädagogik. Bad Heilbrunn: Klinkhardt. S. 305-318
- FORNEFELD, B. (2001): Das schwerstbehinderte Kind und seine Erziehung. Beiträge zu einer Theorie der Erziehung. Heidelberg: Winter.
- FORNEFELD, B. (2008): Menschen mit Komplexer Behinderung. Selbstverständnis und Aufgaben der Behindertenpädagogik. München: Reinhardt.
- FORNEFELD, B. (2009): Menschen mit Komplexer Behinderung. aus: Geistige Behinderung unter soziologischen Gesichtspunkten – Randgruppenphänomene. In: FORNEFELD, B.: Grundwissen Geistigbehindertenpädagogik. Ernst Reinhardt: München: 92-101.
- FRÖHLICH, A., HEINEN, N., KLAUB, T. & LAMERS, W. (HRSG.) (2011): Schwere und mehrfache Behinderung – interdisziplinär. Oberhausen: Athena.
- FRÖHLICH, A. / HEINEN, N. / LAMERS, W. (HRSG.) (2001): Schwere Behinderung in Praxis und Theorie – ein Blick zurück und nach vorn. Texte zur Körper- und Mehrfachbehindertenpädagogik. Düsseldorf: Verlag Selbstbestimmtes Leben.
- HANSEN, F. (2014): Intensive Interaction – Beziehungsaufbau mit schwerstbeeinträchtigtem Menschen und Menschen mit Autismus. ISAAC-Fachtagung „UK und Autismus“, Bremen. Online im Internet. URL: <http://www.isaac-online.de/index.php/service/downloads/category/50-fachtag-uk-und-autismus-2014?download=502:intensive-interaction> [Stand: 28.05.2015]
- HEINEN, N. & LAMERS, W. (2001): Wanderung durch die schwerstbehindertenpädagogische Landschaft. In: Fröhlich, A., Heinen, N.; Lamers, W. (Hrsg.): Schwere Behinderung in Theorie und Praxis – ein Blick zurück nach vorn. Düsseldorf: Verlag Selbstbestimmtes Leben. S. 13-47
- HENNING, B. (2008): Spielerische Dialoggestaltung mit schwerstmehrfachbehinderten Kindern – Förderung kommunikativer Kompetenzen von Anfang an. In: Leyendecker, C. (Hrsg.): Gemeinsam Handeln statt behandeln. München: Reinhardt.
- HETZNER, R./ PODLESCH, W. (2002): Kinder mit elementaren Lernbedürfnissen – Schwerstmehrfachbehinderte – in Integrationsklassen. In: Eberwein, H./ Knauer, S. (Hrsg.): Integrationspädagogik. 6. Auflage. Weinheim/Basel: Beltz. 392-402.
- KANE, G. (2006): Diagnose der Verständigungsfähigkeit bei nicht sprechenden Kindern. In: Wilken, Etta (Hrsg.): Unterstützte Kommunikation. Eine Einführung in Theorie und Praxis. 2. Auflage. Stuttgart: Kohlhammer. S. 11-17.

- MALL, W. (2001): Basale Kommunikation – Sich begegnen ohne Voraussetzungen. In: Schwere Behinderung in Praxis und Theorie. Dortmund: Selbstbestimmtes Leben, 223-234.
- MALL, W. (2008): Kommunikation ohne Voraussetzungen mit Menschen mit schwersten Beeinträchtigungen. 6. Aufl. Heidelberg: Winter.
- MAYR, R. (2002): Schwerstbetroffene Menschen im Wasser – Erleben, Spüren, Bewegen. In: Kapustin, Kuckuck, Scheid (Hrsg.): Bewegung und Sport bei schwer- und mehrfachbehinderten Menschen. Meyer und Meyer: Aachen: 158-187.
- NIEHOFF, D. (2007): Basale Stimulation und Kommunikation. Methoden in Heilpädagogik und Heilerziehungspflege. Troisdorf: Bildungsverlag EINS.
- PRASCHAK, W. (1999): Frühförderung schwerst geschädigter Säuglinge und Kleinkinder. In: WILKEN, E. (Hrsg.): Frühförderung von Kindern mit Behinderung. Stuttgart. Kohlhammer.
- VERNOOIJ, M. (2007): Mehrfachbehinderung – Schwerstbehinderung. In: Vernooij, M. (2007): Einführung in die Heil- und Sonderpädagogik. Theoretische und praktische Grundlagen der Arbeit mit beeinträchtigten Menschen. Quelle & Meyer: Wiebelsheim: 247-261.
- VERNOOIJ, M; SCHEIDER (2008): Geistig- und mehrfachbehinderte Menschen. In: Handbuch der Tiergestützten Intervention. Grundlagen. Konzepte. Praxisfelder. Quelle & Meyer. Wiebelsheim: 90-92.
- WIECZOREK, M.(2007): Zur aktuellen schulischen Situation von Kindern mit schwerster Behinderung. In: Haupt, U./ Wieczorek, M. (Hrsg.): Brennpunkte der Körperbehindertenpädagogik. Stuttgart: Kohlhammer, 101-127.
- WACHSMUTH, S. (2006): Kommunikative Begegnungen. Aufbau und Erhalt sozialer Nähe durch Dialoge mit Unterstützter Kommunikation. Würzburg: edition bentheim.
- WEINGÄRTNER, C. (2005): Selbstbestimmung und Menschen mit schwerer geistiger Behinderung. Dissertation.
- WEINGÄRTNER, C. (2009): Schwer geistig behindert und selbstbestimmt. Eine Orientierung für die Praxis (2. Ausgabe). Freiburg: Lambertus.

KMK und andere Institutionen

- KULTUSMINISTERKONFERENZ (1998): Empfehlungen zum Förderschwerpunkt geistige Entwicklung – Beschluß der Kultusministerkonferenz vom 26.06.1998. URL: <http://www.kmk.org/fileadmin/pdf/PresseUndAktuelles/2000/geist.pdf>
- STAATSWISSENSCHAFTLICHES INSTITUT FÜR SCHULQUALITÄT UND BILDUNGSFORSCHUNG MÜNCHEN (2007): Lehrpläne Förderschwerpunkt geistige Entwicklung vom 01.09.2007. URL: <http://www.isb.bayern.de/isb/index.asp?MNav=4&QNav=4&TNav=0&INav=0&Fach=&LpSta=6&STyp=13>
- VERBAND SONDERPÄDAGOGIK E.V. (2007): Standards der sonderpädagogischen Förderung, Kapitel 8 geistige Entwicklung. URL: http://www.vds-sachsen.de/documents/positionen/StandardsSopaedFoerderung_gesamt.pdf

Lesch-Nyhan-Syndrom

- BREZOSKY, P. (1985): Diagnostik und Therapie selbstverletzenden Verhaltens. Band 33. Klinische Psychologie und Psychopathologie. Enke Verlag.
- DWORSCHAK, M. (2008): Todfeind im Kopf. Online im Internet. URL: <http://www.spiegel.de/spiegel/a-532636.html> (13.5.2014)
- FEGERT / KÖLCH (2011): Klinikmanual. Kinder- und Jugendpsychiatrie und – psychotherapie. Berlin, Heidelberg: Springer.
- JINNAH, H. A. (2009): Lesch-Nyhan disease: from mechanism to model and back again. Online im Internet. URL: <http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC2650214/> (13.05.2014)
- PRESTON, R. (2007): Ein Fehler im Code. Online im Internet. URL: http://www.lesch-nyhan.de/6_1.html (13.5.2014)
- SCHMITZ, M. (1998): Diplomarbeit: Selbstverletzendes Verhalten bei Menschen mit geistiger Behinderung. Justus-Liebig-Universität Gießen.

Literacy – Lesen und Schreiben – Geschichten erzählen – narrative Kompetenzen

- ANDRESEN, H. (2015): „Mit Bildern fällt mir auch ein bisschen mehr ein.“ Zum didaktischen Potential des Erzählens – mit und ohne Bildunterstützung. In: Grundschulzeitschrift 29 (282). Seelze: Friedrich Verlag. S. 32-35.
- CLAUSSEN, C. / MERKELBACH, V. (1995): Erzählwerkstatt. Mündliches Erzählen. Braunschweig: Westermann.
- CLAUSSEN, C. (2001): Gut vorlesen und gern zuhören – Zwei Seiten einer Medaille! In: Die Grundschulzeitschrift 150, S. 11-13.
- FORNEFELD, B. (2011): Mehrsinnliches Geschichtenerzählen – eine Idee setzt sich durch. Berlin: LIT.
- FREYHOFF, G. U.A. (1998): Sag es einfach! Europäische Richtlinien für die Erstellung von leicht lesbaren Informationen für Menschen mit geistiger Behinderung.
- FÜSSENICH, I. & GEISEL, C. (2008): Literacy im Kindergarten: Vom Sprechen zur Schrift. München: Reinhardt.
- GÜNTHER, W. (2000): Lesen und Schreiben an der Schule für Geistigbehinderte. Grundlagen und Übungsvorschläge zum erweiterten Lese- und Schreibbegriff. Dortmund: Verlag modernes lernen.
- HAUCK-VON DEN DRIESCH, M. (2003): „Wege entstehen im Gehen“ – Schreiben, lesen, Welt erschließen. Schriftspracherwerb in der Pädagogik für Menschen mit geistiger Behinderung. Dissertation an der Universität Köln. Online im Internet: <http://kups.ub.uni-koeln.de/1388/> [Stand: 28.05.2015].

- PLATTE, A. (2007): Alle Kinder lernen lesen ...?! Inklusive Didaktik und Schriftspracherwerb. In: Zeitschrift für Inklusion. Online im Internet. URL: <http://www.inklusion-online.net/index.php/inklusion-online/article/view/177/177> [26.11.2014].
- RAU, M. J. (2007): Literacy. Vom ersten Bilderbuch zum Erzählen, Lesen und Schreiben. Stuttgart, Wien: Haupt.
- SACHSE, S. (2008): Literacy in der Unterstützten Kommunikation. Chancen für Kinder ohne Lautsprache und Herausforderungen für Pädagogen und Eltern. In: Zeitschrift Heilpädagogik (12). S. 461-470
- SACHSE, S. (2010): Wie lernen unterstützt kommunizierende Kinder Lesen und Schreiben? Literacy in der Unterstützten Kommunikation. In: Von Loeper & ISAAC (Hrsg.): Handbuch der Unterstützten Kommunikation. Bd. 1, 7. Nachlieferung. Karlsruhe: Von Loeper. S. 41-49
- SCHURADET AL. (2004): Curriculum Lesen und Schreiben für den Unterricht an Schulen für Geistig- und Körperbehinderte. Oberhausen: Athena Verlag.
- SEIDL, C. (1999): Erzähl mir die Welt! Das Praxishandbuch für erfolgreiches Erzählen. Für Kindergarten, Grundschule und zu Hause. Linz: Veritas.
- UHLIG, B. / LIEBER, G. / ROOT, A. (2015): Was kannst du auf dem Bild nicht sehen? Leerstellen in Büchern als Anlass für visuelle Narrationen. In: Die Grundschulzeitschrift 29 (282). Seelze: Friedrich Verlag. S. 40-44.
- WACHSMUTH, S. (2007): Literacy. Hinführung von Menschen mit geistiger Behinderung zur Schrift. In: Geistige Behinderung 46 (1), S. 30-39.
- WILKE, J. (2010): Phantasien ist für alle da. Literacy in der Freizeit von Kindern mit geistiger Behinderung. In: Lernen konkret (3), S.2-5.
- WILKE, J. (2014): Lesen nur zur Muße? Unterhaltungsliteratur und Leichte Sprache. In: Lernen Konkret 3 (33), 38-39.

Lehrerrolle der Sonderpädagogen (in der Inklusion und generell)

- CLOERKES, G. (2007): Soziologie der Behinderten. Eine Einführung. 3. Auflage. Heidelberg: Universitätsverlag Winter.
- DEMMER- DICKERMANN, I. DR. (2008): Einstellungen von Lehramtsstudierenden zum gemeinsamen Unterricht von behinderten und nichtbehinderten Schülern: Eine Studie zur Wirksamkeit von Integrationsseminaren. In: REMSEGER, J./WAGENER, M. (Hrsg.): Chancenungleichheit in der Grundschule. Ursachen und Wege aus der Krise. Budrich. S. 259-262.
- EBERWEIN, H. & KNAUER, S. (2009): Rückwirkungen integrativen Unterrichts auf Teamarbeit und Lehrerrolle. In: EBERWEIN, H. & KNAUER, S. (Hrsg.): Handbuch Integrationspädagogik. 7. Durchgesehene und neu ausgestattete Auflage. Weinheim/Basel: Beltz-Verlag. S. 422-432.
- SCHÖLER, J. (1997): Leitfaden zur Kooperation von Lehrerinnen und Lehrern – nicht nur in Integrationsklassen. Heinsberg: Dieck Verlag.
- WOCKEN, H. (2011): Sonderpädagogen in der Inklusion. Was sie schon können, was sie noch lernen und was sie wieder verlernen müssen. In: WOCKEN, H. (2011): Das Haus

der inklusiven Schule. Baustellen- Baupläne – Bausteine. Hamburg: Edition Hamburger Buchwerkstatt Feldhaus. S. 199 – 242.

Leichte Sprache

- AICHELE, V. (2014): Leichte Sprache – Ein Schlüssel zu ‚Enthinderung‘ und Inklusion. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, 64, 19-25.
- EUROPÄISCHE VEREINIGUNG DER ILSMH (1998): Sag es einfach! Europäische Richtlinien für die Erstellung von leicht lesbaren Informationen für Menschen mit geistiger Behinderung. Brüssel.
- INCLUSION EUROPE (2009): Informationen für alle. Europäische Regeln, wie man Informationen leicht lesbar und leicht verständlich macht. Online im Internet. URL: http://www.lebenshilfe-bremen.de/files/Informationen_fuer_alle.pdf [Stand: 17.11.2015].
- JEKAT, S.; JÜNGST, H.; SCHUBERT, K. & VILLIGER, C. (2014): Sprache barrierefrei gestalten. Perspektiven aus der angewandten Linguistik. Berlin: Frank & Timme.
- KELLERMANN, G. (2013): Die Rolle der Leichten Sprache aus wissenschaftlicher Sicht. Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung „Behinderung ohne Behinderte?! Perspektiven der Disability Studies. Universität Hannover. Online im Internet. URL: http://www.zedis-ev-hochschule-hh.de/files/kellermann_08042013.pdf [Stand: 17.11.2015].
- KELLERMANN, G. (2014): Leichte und Einfache Sprache. Versuch einer Definition. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, 64, 7-10.
- KUHLMANN, J. (2013): Ein sprachwissenschaftlicher Blick auf das Konzept der „Leichten Sprache“. Masterarbeit. Universität Osnabrück. Online im Internet. URL: http://www.alpha-archiv.de/fileadmin/PDFs/Qualifizierungsarbeiten/Masterarbeit_Kuhlmann_Copy.pdf [Stand: 17.11.2015].
- NETZWERK LEICHTE SPRACHE (2013): Die Regeln für Leichte Sprache. Online im Internet. URL: http://www.leichtesprache.org/images/Regeln_Leichte_Sprache.pdf [Stand: 17.11.2015].
- WILKE, J. (2014): Lesen nur zur Muße? Unterhaltungsliteratur und Leichte Sprache. In: Lernen Konkret 3 (33), 38-39.

Methodik und Didaktik

- BAYRISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT UND KULTUS (2003): Lehrplan für den Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. München.
- FISCHER, D. (1999): Neues lernen mit Geistigbehinderten. Eine methodische Grundlegung. 3. Auflage. Würzburg: Edition Bentheim.
- FISCHER, E. (2004): Vorhaben und Unterrichtseinheiten. Lehren und Lernen im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. 4. Auflage. Dortmund: Verlag Modernes Leben.

- LAMERS, W. & KLAUß, T. (Hrsg.) (2003): ... alle Kinder alles lehren? Aber wie? Theorie geleitete Praxis bei schwer- und mehrfachbehinderten Menschen. Düsseldorf: Verlag selbstbestimmtes Leben.
- PITSCH, H.-J. & THÜMMEL, I. (2005): Handeln im Unterricht. Zur Theorie und Praxis des handlungsorientierten Unterrichts mit Geistigbehinderten. Oberhausen.
- STRASSMEIER, W. (2000): Didaktik für den Unterricht mit geistigbehinderten Schülern. München: Reinhardt-Verlag.

Mathematikunterricht

- DE VRIES, C. (2006): Mathematik an der Schule für Geistigbehindert-e. Grundlagen und Übungsvorschläge für Diagnostik und Förderung. Dortmund: Verlag Modernes Lernen.
- DE VRIES, C. (2008): Mathematikunterricht an Schulen für geistig Behinderte. In: NUßBECK, S. et al. (Hrsg.): Handbuch Sonderpädagogik. Band 4 Sonderpädagogik der geistigen Entwicklung. Göttingen u.a.: Hogrefe. 547-561.
- RATZ, C./ WITTMANN, E.C. (2011): Mathematisches Lernen im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. In: RATZ, C. (Hrsg.): Unterricht im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. Fachorientierung und Inklusion als didaktische Herausforderung. Oberhausen: Athena. 129-152.
- REICH, F. (1997): Anbahnung des Zahlbegriffs bei Geistigbehinderten. Theoretische Einführung. 2. Auflage. Dortmund: Verlag Modernes Leben.
- SCHMITZ, G./ SCHARLAU, R. (1986): Mathematik als Welterfahrung. Die Erschließung von Raum und Zahl für geistig behinderte Kinder. 2. Auflage. Bonn: Verlag Dürrsche Buchhandlung.
- STÖPPLER, R./ WACHSMUTH, S. (2010): Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung. Eine Einführung in didaktische Handlungsfelder. Paderborn: Schöningh. 94-101.

Musikalische Erziehung / Musikunterricht

- ALTENMÜLLER, E. (2012): Musikwahrnehmung und Amusien: In: Karnath, H.-O. (Hrsg.) Kognitive Neurowissenschaften. 3. Auflage. Berlin: Springer, S. 529-538.
- AMRHEIN, F. (2007): Die Förderung von Wahrnehmung, Ausdruck und Kommunikation mit Musik. In: Walter, J. (Hrsg.) Sonderpädagogik des Lernens. Göttingen: Hogrefe, S. 771-781.
- BEILHARZ, G. (HRSG.) (2004): Musik in Pädagogik und Therapie. Stuttgart: Verlag freies Geistesleben.
- BRUHN, H. (2000): Musiktherapie. Geschichte – Theorien – Methoden. Göttingen u.a.: Hogrefe Verlag.
- BULLERJAHN, C. (2010): Lernen und Bedeutung von Musik. In: Duncker, Ludwig et al. (Hrsg.): Bildung in der Kindheit. Das Handbuch zum Lernen in Kindergarten und Grundschule. Seelze: Kallmeyer, S. 57-66.

- HARTOGH, T. (1998): Musikalische Förderung geistig behinderter Menschen. Berlin: Luchterland.
- HIRLER, S. (2003): Wahrnehmungsförderung durch Rhythmik und Musik. Freiburg: Herder.
- JOSEF, K. (1976): Musikinstrumente für Behinderte. Berlin: Marhold.
- KREBBER-STEINBERGER, E. (2003): Mit meinen Ohren. Musikhören im Gemeinsamen Unterricht unter dem Aspekt heterogener Zugangsweisen zu Musik. In: Zeitschrift für Heilpädagogik 2003, 2. S. 76-83.
- KREUSCH-JACOB, D. (2010): Jedes Kind braucht Musik – Ein Praxis- und Ideenbuch zur ganzheitlichen Förderung in Kindergarten und Familie. München: Kösel.
- LEHMANN, C. (2004): Tabaluga. Ein Musical mit geistig behinderten Kindern. In: Praxis des Musikunterrichts 2004, Heft 6. S. 42-45.
- MANHART, J. (2007): MusikFarbenSpiel: Musizieren mit Menschen mit geistiger Behinderung. Konzeption, Durchführung und Evaluation einer Unterrichtssequenz. Online im Internet. URL: http://epub.ub.uni-muenchen.de/11824/1/serv_zula_manhart.pdf [26.11.2014].
- MEYER, H. (2012): Musikbasierte Kommunikation für Menschen mit schwerer Behinderung. Das Konzept. Karlsruhe: Loeper.
- MOOG, H. (1991): Musizieren mit Behinderten – Forschung, Didaktik, Transfer. Frankfurt a.M.: Peter Lang.
- PATHE, R. (2010): Anregungen für strukturierte Schülerbeobachtungen im Musikunterricht zur Förderdiagnostik und Unterrichtsplanung. In: Zeitschrift Heilpädagogik 2010 (4), Jahrgang 61. Würzburg, S. 151-156.
- PROBST, W. (1991): Instrumentalspiel mit Behinderten – Ein Modellversuch und seine Folgen. Mainz: Schott's Söhne.
- SALLAT, S. (2011): Musik, Spracherwerb und Sprachentwicklungsstörungen. In: MitSprache 2001, Heft 1, S. 5-18.
- SCHUMACHER, K. (1994): Musiktherapie bei autistischen Kindern: Musik-, Bewegungs- und Sprachspiele zur Integration gestörter Sinneswahrnehmung. Stuttgart u.a.: Fischer Verlag.
- SMEIJSTERS, H. (1999): Grundlagen der Musiktherapie. Theorie und Praxis der Behandlung psychischer Störungen und Behinderungen. Göttingen u.a.: Hogrefe Verlag.
- TETZLAFF, S. (2012): Musikunterricht ganz einfach. Singen, tanzen, musizieren mit Schülern mit geistiger Behinderung. Buxtehude: Persen.
- WEISS, G. (2006): Kreative Arbeit mit Musik und Bewegung – Heilpädagogische Rhythmik für Menschen mit und ohne Behinderungen. In: Theunissen, G. & Großwendt, U. (Hrsg.): Kreativität von Menschen mit geistigen und mehrfachen Behinderungen. Kempten: Klinhardt.

Mobilitäts- und Verkehrserziehung

- ADAC e.V., München Bereich Verkehrssicherheitsprogramme (Hrsg.) (2012): Sichtbarkeit ist Sicherheit. In: ADAC Signale. Ausgabe 35, Januar 2012. München. OV.
- BEUDELS, W.; KLEINZ, N.; SCHÖNRADE, S. (Hrsg.) (2010): Bildungsbuch Kindergarten. Erziehen, Bilden und Fördern im Elementarbereich. Dortmund: Borgmann.
- BOHLEN, H. (2005): Verkehrserziehung für Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf. Dillingen: Akademiebericht/ Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung.
- BOOTH, T.; AINSOW, M. (2003): Index für Inklusion – Lernen und Teilhabe in der Schule der Vielfalt entwickeln. Übersetzt für deutschsprachige Verhältnisse und herausgegeben von Boban, I., Hinz, A. Halle-Wittenberg: Martin Luther Universität Fachbereich Erziehungswissenschaften.
- BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT UND TECHNOLOGIE (2011): Internetseite des Projekts „MogLi – Mobilität auf ganzer Linie“. URL: <http://www.mogli-projekt.uni-dortmund.de/index.html>
- **DEUTSCHER VERKEHRSSICHERHEITSRAT E.V. (2002): Verkehrserziehung bei Menschen mit Behinderungen. Schwerpunkt: Kinder und Jugendliche. 3. Auflage. Bonn.**
- DEUTSCHE VERKEHRSSICHERHEITSRAT E.V. (Hrsg.) (2008): Das „move-it“-Buch. Spiele und Übungen zur Förderung der Bewegungssicherheit für Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter. Bonn: Verkehrswacht Medien & Service-Center GmbH.
- FISCHER, E. (2002): Lernen konkret: Verkehrserziehung. Heft 4, Dezember 2002. 21. Jahrgang.
- GRÜNDL, B.; WILDNER, A. et.al (2004): Was machen Sie in der Fußgängerzone? In: Lernen konkret, 1/04, 12-15.
- HIELSCHER, H.; STÖPPLER, R. (2002): Verkehrserziehung für Menschen mit Behinderung. 3. Aufl. Bonn: Dt. Verkehrssicherheitsrat e.V.
- HESSISCHES KULTUSMINISTERIUM (2009): Lehrplan Verkehrserziehung – Schule für Lernhilfe.
- KLUTE, H. et al. (2008): Das „move it“-Buch. Fit für den Straßenverkehr. Spiele und Übungen zur Förderung der Bewegungssicherheit. 11. Auflage. Bonn: Deutsche Verkehrswacht e.V.
- KOLSHORN, Malte (2001): Systemische Verkehrserziehung von Kindern mit geistiger Behinderung zur Integration mit curricularen Folgerungen. Dissertation der Universität zu Kiel.
- KVAS, S. (2011): MogLi in drei Schritten. Ein interdisziplinäres Forschungsprojekt zur Förderung der Mobilität im FSP Geistige Entwicklung. In: Lernen Konkret 2/2011, S. 19-23.
- LERNEN KONKRET (Heft 4/2002): Verkehrserziehung.
- MONNINGER, D. (2011): Eigenständig mobil. Barrieren bei der Nutzung des ÖPNV und ihre mögliche Beseitigung. In: Lernen Konkret 2/2011, S. 24-28.
- MÜLLER-ERICHSEN, M.; TILLMANN, V. (2008): „MogLi macht's möglich“. Schülerinnen und Schüler mit geistiger Behinderung lernen selbstständig mit dem Bus zur Schule zu fahren. In: Lernen konkret 27 (3), 30-32.
- NIKOLAI, C-H.; SIEBENBÜRGER, M. (2004): Verstehen Sie nur Bahnhof??? In: Lernen konkret, 1/04. 9

- RACKL, S.; HOFMANN, A. (2004): Hier geht's lang. In: Lernen konkret, 1/04. 6-8.
- SILLER, R. (2003) (Hrsg.): Kinder unterwegs – Schule macht mobil. Donauwörth: Auer Verlag.
- Speck, O. (2003): System Heilpädagogik – Eine ökologische reflexive Grundlegung. 5., neu bearbeitete Auflage, München u.a., Reinhardt.
- STÖPPLER, R. (1998): Mobilitäts- und Verkehrserziehung bei Kindern mit geistiger Behinderung. Studienbrief der Fernuniversität Hagen, Nr. 4588. Hagen.
- STÖPPLER, R. (1999): Verkehrserziehung bei Menschen mit geistiger Behinderung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- STÖPPLER, R. (2000): Verkehrserziehung an Schulen für Geistigbehinderte (Sonderschulen). In: Zeitschrift für Heilpädagogik (5), 199-203.
- STÖPPLER, R. (2001): Selbstbestimmt mobil sein. Bausteine zur Mobilitäts- und Verkehrserziehung bei Menschen mit geistiger Behinderung. In: Geistige Behinderung (1), 59-69.
- STÖPPLER, R. (2002): Gut zu Fuß! Möglichkeiten zur Vorbereitung auf die Fußgängerrolle. In: Lernen konkret 21 (4), 4-8. Troisdorf: Dürr + Kessler.
- STÖPPLER, R. (2002): Mobilität für alle. Begründung und theoretische Aspekte. In: Lernen konkret 21 (4), 2-4. Troisdorf: Dürr + Kessler.
- STÖPPLER, R. (2002): Mobilitäts- und Verkehrserziehung bei Menschen mit geistiger Behinderung. 2. Aufl. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- STÖPPLER, R. & BUTTERWECK, J. (2002): Move it! Mehr Bewegung für alle. Ein Beitrag zur Vernetzung von Bewegungs- und Verkehrserziehung. In: Lernen konkret 21 (4), 13-16. Troisdorf: Dürr + Kessler.
- STÖPPLER, R. & HIELSCHER, H. (2002): Verkehrserziehung bei Menschen mit Behinderungen. Schwerpunkt: Kinder und Jugendliche. Bonn: Deutscher Verkehrssicherheitsrat e.V.
- STÖPPLER, R. (2008): Mobilitäts- und Verkehrserziehung in Schule und Unterricht bei Menschen mit geistiger Behinderung. In: NUBBECK, S./ADAM, H./BIERMANN, A. (Hrsg.): Handbuch zum Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. Göttingen: Hogrefe, 578-589.
- STÖPPLER, R. (2009): Mobil mit Stil. Mobilitätserziehung bei Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf. Schwerpunkt Lernen und sozial-emotionale Entwicklung. Bayerischer GUV/Akademie Bruderhilfe (Hg.).
- STÖPPLER, R.; SCHUCK, H. (2009): Mobil zum Job – Partizipation durch MogLi. Mobilitätsförderung von Kindern und Jugendlichen mit geistiger Behinderung. In: Berufsbildung 2009 Heft 115: 8-10.
- Stöppler, R/ Wachsmuth, S. (2010): Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung. Eine Einführung in didaktische Handlungsfelder. Paderborn, Schöningh.
- STÖPPLER, R. (2011): Auf dem Weg zur Teilhabe. Mobilitätspädagogische Bildungsangebote im FSP Geistige Entwicklung. In: Lernen Konkret 30 (2), 14-18.
- VON REECKEN, D. (2005): Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung. In: EINSIEDLER, W.; GÖTZ, M.; HACKER, H.; KAHLERT, J.; KECK, R. W.; SANDFUCHS, U. (Hrsg.): Handbuch Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik. 2. Aufl. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 684-689.

- WARWITZ, S. (1993): Verkehrserziehung vom Kinde aus. Wahrnehmen, Spielen, Denken, Handeln. Hohengehren: Schneider.
- WILLMEROOTH, S.; RÖSGEN, A.; MOLL, B. (2001): Verkehrserziehung. Eine Werkstatt. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.

Montessori-Pädagogik

- ANDERLIK, L. (2011): Montessori- Ein Weg zur Inklusion. Überlegungen aus der Praxis- für die Praxis. Dortmund: Modernes Lernen.
- HELLMICH, A. TEIGLER, P. (Hrsg.) (2007): Montessori-, Freinet-, Waldorfpädagogik. Konzeption und aktuelle Praxis. 5. Auflage. Weinheim und Basel: Beltz.
- MONTESSORI, M. (1997). Kinder sind anders. München: Klett-Cotta.
- NIEDERMAIR, C. (2012): Die Vielfalt der Kinder im Unterricht gerecht werden. Zur Aktualität der Montessori-Pädagogik in Regelschulen. In: Klein-Landeck, Michael (Hrsg.): Das Kind im Mittelpunkt 50 Jahre Deutsche Montessori-Vereinigung e.V. Rückblick und Ausblick. Münster.
- OSWALD, P. / SCHULZ-BENESCH, G. (2012): Grundgedanken der Montessori-Pädagogik. Freiburg: Herder
- OY, C.M: v. Montessori-Material zur Förderung des entwicklungsgestörten und behinderten Kindes. Heidelberg: Edition Schindele.
- PICHLER, H. (2007): Montessori-Praxis für alle. Leichter lernen durch Sehen-Fühlen-Erkennen. München: Sensor.
- VAN DER WOLF, K. (2010): Kinder mit besonderen Bedürfnissen und Inklusion in der Montessori-Pädagogik. Ideen und Hintergründe in sich wandelnden Kontexten. In: Eckert, Ela/ Waldschmidt, Ingeborg (Hrsg.): Inklusion: Menschen mit besonderen Bedürfnissen und Montessori-Pädagogik. Münster.
- VON OY, C. (2008): Montessori-Material zur Förderung des entwicklungsgestörten und des behinderten Kindes. Arbeitshefte zur heilpädagogischen Übungsbehandlung Band 3. 4. Auflage. Heidelberg.
- WERTGEN, A. (2012): Inklusive Bildung und Erziehung aus der Perspektive der Montessori-Pädagogik: Versuch einer Standortbestimmung. In: Klein-Landeck, Michael (Hrsg.): Das Kind im Mittelpunkt. 50 Jahre Deutsche Montessori-Vereinigung e.V. Rückblick und Ausblick. Münster.
- WINKLER, A. (2010): Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Prinzipien und Perspektiven der Montessori-Pädagogik. In: Eckert, E./ Waldschmidt, I.(Hrsg.): Inklusion: Menschen mit besonderen Bedürfnissen und Montessori-Pädagogik.

Nationalsozialismus und Behinderung

- MATTNER, D. (2000): Behinderte Menschen in der Gesellschaft – zwischen Ausgrenzung und Integration. Stuttgart: Kohlhammer
- KLEE, E. (2004): Euthanasie im NS-Staat. „Die Vernichtung lebensunwerten Lebens.“ Frankfurt: Fischer

- RUDNICK, M. (1990): Auswandern – Sterilisieren – Liquidieren. Die Verfolgung Behinderter im Nationalsozialismus. Berlin: Spiess.

Offener Unterricht an GE-Schulen

- DINGES, E. (2001): Sonderpädagogische Förderung. Umsetzung sonderpädagogischer Ziele durch offene Unterrichtsformen. In: Förderschulmagazin 12. S. 5-7.
- HARTINGER, A. & HAWELKA, B. (2005): Öffnung und Strukturierung von Unterricht. Widerspruch oder Ergänzung? In: Die Deutsche Schule 97, S. 129-139.
- HARTKE, B. (2002): Offener Unterricht – ein überbewertetes Konzept?. In: Sonderpädagogik 32, S. 127-139.
- KRELL, B. (2000): Freie Arbeit mit geistig behinderten Schülern. In: Klauß, Theo (Hrsg.): Aktuelle Themen der schulischen Förderung. Heidelberger Texte zur Pädagogik für Menschen mit geistiger Behinderung Band I. Heidelberg: Winter. S. 55-84.
- PESCHEL, F. (2006): Offener Unterricht: Idee, Realität, Perspektive und ein praxiserprobtes Konzept zur Diskussion. 4. unveränderte Auflage. Baltmannsweiler: Schneider.

Pädagogische Verhaltensmodifikation

- EDELMANN, W. (2000): Lernpsychologie. 6. Aufl. Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- HILLENBRAND, C. (2008): Einführung in die Pädagogik bei Verhaltensstörungen. 4. Aufl. München: Reinhardt.
- MYSCHKER, N. (2005): Verhaltensstörungen bei Kindern und Jugendlichen. Erscheinungsformen – Ursachen – Hilfreiche Maßnahmen. 5. Aufl., Stuttgart: Kohlhammer.
- STEINHAUSEN, H.-C./VON ASTER, M. (1999): Grundlagen und Konzepte der Verhaltenstherapie und Verhaltensmedizin bei Kindern und Jugendlichen. In: STEINHAUSEN, H.-C./VON ASTER, M. (Hrsg.): Verhaltenstherapie und Verhaltensmedizin bei Kindern und Jugendlichen. 2. Aufl. Weinheim: Psychologie Verlags Union, 1-13.

Politische Bildung

- BAULIG, V. (2005): Politikunterricht an Sonderschulen. In: Handbuch politische Bildung. 3. Auflage. Hrsg. von Wolfgang Sander. Schwalbach am Taunus: Wochenschau-Verlag, 241-253. (= Politik und Bildung, Bd. 32)
- BITTLINGMAYER, U. H. ; GERDES, J. & SAHRAI, D. (2012): Politische Bildung unter erschwerten Bedingungen in Förderschulen. Einige Anmerkungen aus der Perspektive des VorBild-Projekts. In: Unter erschwerten Bedingungen. Politische Bildung mit

bildungsfernen Zielgruppen. Hrsg. von Benedikt Widmaier und Frank Nonnenmacher. Schwalbach am Taunus: Wochenschau-Verlag, 130-148.

- DÖNGES, C.; HILPERT, W. & ZURSTRASSEN, B. (HRSG.) (2015): Didaktik der inklusiven politischen Bildung. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung (Schriftenreihe 1617).
- HESSISCHES SCHULGESETZ
- HESSISCHES KULTUSMINISTERIUM (2013): Richtlinien für Unterricht und Erziehung im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. Online im Internet. URL: [Stand 17.11.2015].
- QUAMBUSCH, E. (1995): Das Recht der Geistigbehinderten. 3. Auflage. Stuttgart: Fischer.
- SCHIEFER, F.; SCHLUMMER, W. & SCHÜTTE, U. (2011): Politische Bildung für alle?! Anbahnung von Politik- und Demokratiekompetenz bei Schülern im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. In: Unterricht im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. Fachorientierung und Inklusion als didaktische Herausforderungen. Hrsg. von Christoph Ratz. Oberhausen: Athena, 241-262. (= Lehren und Lernen mit behinderten Menschen, 21)

Pränatale Diagnosemöglichkeiten / Pränataldiagnostik

- ANTOR, G. & BLEIDICK, U. (2000): Behindertenpädagogik als angewandte Ethik. Stuttgart: Kohlhammer.
- BECKER, H. / STEDING-ALBRECHT, U. (2006): Ergotherapie im Arbeitsfeld Pädiatrie. Stuttgart: Thieme Verlag.
- BUNDESZENTRALE FÜR GESUNDHEITLICHE AUFKLÄRUNG (BZGA) (HRSG.) (2011): Pränataldiagnostik. Beratung, Methoden und Hilfen. Eine Erstinformation. Online im Internet. URL: http://www.bzga.de/botmed_13625100.html [03.12.2014]. Köln.
- EHM, S.; STEGER, F. & TCHIRIKOV, M. (Hrsg.) (2014): Pränatale Diagnostik und Therapie in Ethik, Medizin und Recht. Berlin: Springer Verlag.
- GERSTHAHN, C. (2013): Entscheidungsprozesse im Kontext von Pränatal Diagnostik – inhaltsanalytische Auswertung von Partnerbefragungen. Dissertation. Universität Bonn. Online im Internet. URL: Entscheidungsprozesse im Kontext von Pränatal Diagnostik – inhaltsanalytische Auswertung von Partnerbefragungen. Dissertation [Stand: 17.11.2015].
- GERDTS, J. (2009): Bedeutung pränataler Diagnostik für Menschen mit Behinderung. Eine qualitative Studie. Bochum: Projekt-Verlag.
- GRAUMANN, S. ET AL. (HRSG.) (2004): Ethik und Behinderung. Ein Perspektivenwechsel. Frankfurt: Campus Verlag.
- HAHN, D. (2000): Modernisierung und Biopolitik. Sterilisation und Schwangerschaftsabbruch in Deutschland nach 1945. Frankfurt am Main: Campus Verlag.
- HANACK, E.-W. (1985): Grenzen ärztlicher Behandlungspflicht bei schwerstgeschädigten Neugeborenen aus juristischer Sicht. Medizinrecht. In: Medizin Recht 3, 33-40.
- HEIDER, U. STEGER, F. (2013): Individuelle Entscheidungsfindung nach pränatal diagnostizierter schwerer fetaler Fehlbildung. In: Ethik in der Medizin, Juni 2013.

- JANVIER, A., FARLOW, B. & WILDORF, B. (2012): The Experience of Families With Children With Trisomy 13 and 18 in Social Networks. In: Pediatrics. Official Journal of the American of Pediatrics.
- LANGE, K. (2005): Was ist neu an der 'neuen' Eugenik – Eine kritische Analyse am Beispiel der Pränataldiagnostik und der Präimplantationsdiagnostik. München / Ravensburg: GRIN.
- MOCK, C. (2007): Stellungnahmen zur Pränataldiagnostik. Handreichung. Berlin: IMEW.
- PALOMAKI, G. ET AL (2011): DNA sequencing of maternal plasma to detect Down-syndrome: an international clinical validation study. In: Genetics in Medicine 13 (11.)
- PRO FAMILIA (2006): Standpunkt Schwangerschaftsabbruch. 4. Auflage. Frankfurt am Main. Online im Internet. URL: http://www.profamilia.de/fileadmin/publikationen/Fachpublikationen/Standpunkt_Schwangerschaftsabbruch.pdf [03.12.2014].
- SCHEEPERS/STEDING-ALBRECHT (2011): Ergotherapie. Vom Behandeln zum Handeln. Lehrbuch für Ausbildung und Praxis. Stuttgart: Thieme Verlag.
- SCHINDELE, E. (1990): Gläserne Gebär-Mütter. Vorgeburtliche Diagnostik – Fluch oder Segen? Frankfurt: Fischer.
- SCHNEIDER, H. (1998): Schwangerschaftsabbruch, pränatale Diagnostik und intrauterine Therapie. Online im Internet. URL: <http://www.medizin-ethik.ch/publik/schwangerschaftsabbruch.htm> [Stand: 17.11.2015].
- SPECK, O. (2006): Leben ohne Behinderungen? Eugenik und Biotechnik als Phantasmen oder künftige Realität? In: Zeitschrift für Heilpädagogik (5). S. 186-191.
- STUMM, M. & ENTEZAMI, M. (2013): Pränataldiagnostik. Aktuelle medizinische Aspekte. In: Bundesgesundheitsblatt 56 (12). S. 1662 – 1669.
- ZÜLICHE, F. (2008): Eugenik, Rassenhygiene und Neoeugenik. Teil 5: Gentechnik und Gentherapie. In: Praxis der Naturwissenschaften – Biologie in der Schule (57). S. 44-49

Prader-Willi-Syndrom

- EHLERT, A. (2002): Prader-Willi-Syndrom: Das Krankheitsbild und die orofaziale Regulationstherapie nach R. C. Morals zur Verbesserung der orofazialen Störungen. In: SCHRIFTEN AUS DEM INSTITUT FÜR REHABILITATIONSWISSENSCHAFTEN DER HUMBOLDT UNIVERSITÄT ZU BERLIN. Band 3. Aachen: Shaker Verlag.
- EIHOLZER, U. (2005): Das Prader-Willi-Syndrom. Über den Umgang mit Betroffenen. Basel: Karger.
- FÄHRMANN, T. (2001): Das Prader-Willi-Syndrom: Medizinische Aspekte, psychosoziale Auswirkungen und pädagogisch-rehabilitative Maßnahmen. Prader-Willi-Syndrom Vereinigung Deutschland e.V.
- SARIMSKI, K. (2002): Schulische und soziale Situation von Kindern mit Prader-Willi-Syndrom. In: Heilpädagogische Forschung 28 (1), S. 11-23.
- SCHILLINGER, W. (2011): Gesundheitspädagogische Ansätze beim Prader-Willi-Syndrom. Erhebungen zu gesundheitspädagogischen und verhaltensmodifikatorischen

Interventionen zur Gewichtsreduktion und zur Lebenszufriedenheit – eine empirische Studie. Berlin: Logos-Verlag.

- STEIN, M. (2002): Spezifische sozialpädagogisch-psychologische Interventionsmöglichkeiten beim Prader-Willi-Labhardt-Syndrom. In: Sonderpädagogik 32 (3/4), 209-217.
- STEIN, M. (2004): Das Prader-Willi-Labhardt-Syndrom. Erscheinungsbild – Neuropsychologie – Intervention. In: SCHMIDT, H.-L. & HISCHER, E. (Hrsg.): Eichstätter Sozialpädagogische Arbeiten. Band 12. Eichstätt: diritto Publikationen.
- WANKER-GUTMANN, V. & RODLAUER, D. (1994): Das Prader-Willi-Syndrom. Ein Leitfaden für Lehrende. Bildungsplan und Unterrichtsmethoden für Menschen mit PWS. Prader-Willi-Syndrom Vereinigung Deutschland e.V.

Reformpädagogische Ansätze

- HILLENBRAND, C. (1994): Reformpädagogik und Heilpädagogik. Klinkhardt: Bad Heilbrunn.
- HOMFELDT, H.G. (1995): Erlebnispädagogik. Schneider Verlag: Hohengehren.
- THEUNISSEN, G./ WÜLLENWEBER, E. (2009): Zwischen Tradition und Innovation. Methoden und Handlungskonzepte in der Heilpädagogik und Behindertenhilfe. Lebenshilfe-Verlag: Marburg.

Rett-Syndrom

- BRAUN, U. & KOCH-BUCHTMANN, A. (Hrsg.) (2014): Augenblicke Unterstützte Kommunikation und Rett-Syndrom. Karlsruhe: Von Loeper Literaturverlag.
- DOBSLAFF, O. (1999): Förderung von Kindern mit geistiger Behinderung – Das Rett-Syndrom. Berlin: Ed. Marhold.
- HÄNEL, R. (2002): Förderung von Kindern mit Rett-Syndrom und die „Brücke“ zum pädagogischen Alltag. In: Zeitschrift für Heilpädagogik, 53 (2002)10, S. 424-430.
- HÄNEL, R. (2002): Musiktherapie eines Mädchens mit Rett-Syndrom und die „Brücke“ zum pädagogischen Alltag. In: Zeitschrift für Heilpädagogik (53) 10, S. 424-430.
- HUNTER, K. (2011) Das Rett-Syndrom-Handbuch: In Worten, die man versteht, von denen, die sie verstehen. Hünstetten: o.V.
- HUNTER, K. (2014) Das Rett-Syndrom-Handbuch: Mit Beiträgen der besten Rett-Experten aus aller Welt und bewegenden Geschichten über Liebe und Mut von betroffenen Familien. 2. Auflage. ??
- KOCH, A. (2005): Die Mädchen mit den sprechenden Augen. Unterstützte Kommunikation bei Menschen mit Rett-Syndrom. In: ISAAC (Hrsg.): Handbuch unterstützte Kommunikation. Karlsruhe: Von-Loeper-Literaturverlag, 11.049.001-11.058.001.
- LACCONE, F. A. (2006): Das Rett-Syndrom. In: Megden 18, S. 175-181.

- LINDBERG, B. (2000): Rett-Syndrom. Eine Übersicht über psychologische und pädagogische Erfahrungen. Herausgegeben von Prof. Dr. Andreas Rett. 3. Auflage. Wien: WUF-Universitätsverlag.
- MUNTAU, A. (2009): Rett-Syndrom. In: MUNTAU, A.: Intensivkurs Pädiatrie. Elsevier GmbH: München.
- NEUHÄUSER, G. (2007): Rett-Syndrom. In: Neuhäuser, G. (Hrsg.): Syndrome bei Menschen mit geistiger Behinderung. Ursachen, Erscheinungsformen und Folgen. 2. Auflage. Marburg: Lebenshilfe-Verlag.
- NOTERDAEME; M. (2010): Früherkennung und Frühdiagnostik tief greifender Entwicklungsstörungen: Wo ist das Problem? In: Frühförderung interdisziplinär, 29 (2010)1, S. 13-21.
- SARIMSKI, K. (1997): Rett-Syndrom. In: SARIMSKI, K.: Entwicklungspsychologie genetischer Syndrome. Hogrefe: Göttingen, 248-266.
- SARIMSKI, K. (2006): Förderung und pädagogisch-psychologische Therapiekonzepte bei Rett-Syndrom und Fra-X-Syndrom. In: Megden (18), S. 194-198.
- SCHNERMANN, E. & SCHMIDT, H. (2001): Diagnose Rett-Syndrom – und dann? Mehr Selbstbestimmung durch alternative Kommunikation. Arbeit zum Ersten Staatsexamen. Online im Internet. URL: <http://www.foepaed.net/volltexte/schnermann/rett-syndrom.pdf> [Stand: 22. Mai 2014]
- STRÄßER ET AL. (2006): Unterstützte Kommunikation bei Kindern mit Rett-Syndrom. Hogeschool Zuyd. Verbesserung von Reaktion und Aktion? Unveröffentlichtes Dokument. Online im Internet. URL: <http://www.akuk-online.de/attachments/article/192/UK%20bei%20Rett.pdf> [26.11.2104].
- www.rett.de

Rituale an der Förderschule

- KOSIEK, B. (1999): Eine Schule erfindet ihre Rituale. In: Pädagogik 51 (4), S. 24-27.
- MICHAELS, A. (1999): ‚Le rituel pour le rituel‘ oder wie sinnlos sind Rituale?. In: Carduff, C., Pfaff-Czarnecka (Hrsg.): Rituale heute. Theorien – Kontroversen – Entwürfe. Berlin: Reimer. S. 23-47.
- PETERSEN, S. (2001): Rituale für kooperatives Lernen in der Grundschule. Für jeden Tag und das Schuljahr. Für Anfang und Ende der Grundschulzeit. Berlin: Cornelson Scriptor.
- SCHULTHEIS, K. (1998): Rituale als Lernhilfe. In: Grundschulmagazin 13. S. 4-9
- TURNER, V. (1998): Liminalität und Communitas. In: Bellinger, A., Krieger, D. (Hrsg.): Ritualtheorien. Ein einführendes Handbuch. Opladen, Wiesbaden: Westdeutscher Verlag. S. 251-262.

- VON DER GROEBEN, A. (Hrsg.) (2009): Rituale in Schule und Unterricht. Hamburg: Bergmann und Helbig.
- WINKLER, A. (1994): Rituale in der Grundschule. In: Pädagogik 46 (1), S.10-12.
- WULF, C. (2004): Bildung in schulischen, religiösen und jugendkulturellen Ritualen. In: WULF, C. u.a. (Hrsg.): Bildung im Ritual. Schule, Familie, Jugend, Medien. Wiesbaden: VS Verlag, S. 7-19.

Sachunterricht (auch: Lernen mit allen Sinnen)

- BUCHA, M. & HESBERG, A. (2014): Natur erfahrung und Kompetenzen stärken. In: Lernen Konret 3 (2014). S. 22-24.
- BRÜGELMANN, H. (2000): Lernen mit allen Sinnen. In: Die Grundschulzeitung 14 (2000). S. 51-53.
- KREMER, G. (2008): Sehen, Hören und noch mehr ... - Lernen mit allen Sinnen. I: Fördermagazin 6 (2008). S. 5-8.
- MEISE, S. (2008): Spielen Denken Lernen – mit allen Sinnen. Berlin: Cornelsen.
- Sauer, M. (2009): Geschichte unterrichten Eine Einführung in die Didaktik und Methodik. Seelze-Velber: Klett.
- STEINIGER, R. (2008): Kinder lernen mit allen Sinnen – Wahrnehmung im Alltag fördern. 2. Auflage. Stuttgart: Klett-Cotta.

Schriftspracherwerb an der Schule für Geistigbehinderte / Lesen und Schreiben

- GÜNTNER, W. (2008): Lesen und Schreiben an der Schule für Geistigbehinderte. Grundlagen und Übungsvorschläge zum erweiterten Lese- und Schreibe-begriff. Dortmund: Verlag modernes Lernen.
- HUBLOW, C. (1985): Lebensbezogenes Leselernen bei geistig behinderten Schülern. In: Geistige Behinderung (2). Praxisteil.
- JUNG, A./ RAUHE, M. (2010): Lesen und Schreiben lernen. Ein Lehrgang für Schüler mit geistiger Behinderung. Buxtehude: Persen Verlag.
- KOCH, A. (2005): Diagnose im Bereich Schriftspracherwerb bei Schülern mit geistiger Behinderung. In: Moser, V./ von Stechow, E. (Hrsg.): Lernstands- und Entwicklungsdiagnosen. Heilbrunn: Klinkhardt. S. 111-122.
- KOESTER, U. & SCHWAGER, A. (1999): Sprechen kann ich nicht, aber trotzdem alles sagen!. Schriftspracherwerb bei „nicht-sprechenden“ körperbehinderten Kindern. Karlsruhe: Von-Loeper.
- SCHURAD, H., SCHUMACHER, W., STABENAU, I. & THAMM, J. (2004): Curriculum. Lesen und Schreiben für den Unterricht an Schulen für Geistig- und Körperbehinderte. 3. Auflage. Oberhausen: Athena Verlag.

- SCHRÜNDER-LENZEN, A. (2009): Schwierigkeiten des Schriftspracherwerbs rechtzeitig erkennen und gezielt helfen. In: Schründer-Lenzen, A. (2009): Schriftspracherwerb und Unterricht. Bausteine professionellen Handlungswissens. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 209-246.
- THÜMMEL, I. (2008): Didaktik und Methodik des Schriftspracherwerbs. In: NUBBECK, S./BIERMANN, A./ADAM, H. (Hrsg.): Sonderpädagogik der geistigen Behinderung. Band 4. Handbuch Sonderpädagogik. Göttingen: Hogrefe, 527-546.
- WILKE, J. (2010): Phantàsien ist für alle da! Literacy in der Freizeit von Kindern mit geistiger Behinderung. In: Lernen konkret. Unterricht bei geistiger Behinderung, 29 (3). Troisdorf: Bildungsverlag EINS. S. 2-5
- WEMMER, K. (2010): Sinnentnehmendes Lesen üben. Lesekompetenz von Anfang an. 2. Auflage. Buxtehude: Persen Verlag.

Sexualerziehung / Sexualpädagogik

- ACHILLES, I. (2010): „Was macht Ihr Sohn denn da?“ – Geistige Behinderung und Sexualität. München: Reinhardt Verlag.
- BENDER, S. (2012): Sexualität und Partnerschaft bei Menschen mit geistiger Behinderung. Perspektiven der Psychoanalytischen Pädagogik. Gießen: Psychosozial-Verlag.
- BOSCH, E. (2004): Sexualität und Beziehungen bei Menschen mit einer geistigen Behinderung. Ein Hand- und Arbeitsbuch. Marburg: Lebenshilfeverlag.
- BOSCH, E.; SUYKERBUYK, E. (2006): Aufklärung – Die Kunst der Vermittlung. Methodik der sexuellen Aufklärung für Menschen mit geistiger Behinderung. Weinheim: Juventa.
- BRAUN, G. (1992): Ich sag Nein. Arbeitsmaterialien gegen den sexuellen Missbrauch an Jungen und Mädchen. Verlag an der Ruhr.
- BRAUN, G.; WOLTERS, D. (1991): Das große und das kleine NEIN. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.
- BRILL, W. (1998): Sexuelle Gewalt gegen behinderte Menschen – ein Überblick über den aktuellen Stand der Diskussion. In: Behindertenpädagogik, Jg. 37/2, 155-172.
- BUNDESVEREINIGUNG LEBENSHILFE E.V. (Hrsg.) (2009): Sexualpädagogische Materialien für die Arbeit mit geistig behinderten Menschen. 5. Aufl. Weinheim: Juventa.
- CLAUSEN, J. & HERRATH, F. (Hrsg.) (2013): Sexualität leben ohne Behinderung. Das Menschenrecht auf sexuelle Selbstbestimmung. Stuttgart: Kohlhammer.
- DITTLI, D. & FURRER, H. (1996): Freundschaft – Liebe – Sexualität. Grundlagen und Praxisbeispiele für die Arbeit mit geistig behinderten Frauen und Männern. 2. Unveränderte Auflage. Luzern: SZH/SPC.
- EHLERS, C. (2003): Sexualerziehung bei Jugendlichen mit körperlicher und geistiger Behinderung. Begleit CD. Horneburg: Persen.

- EHLERS, C. (2006): Sexualerziehung bei Jugendlichen mit körperlicher und geistiger Behinderung. Unterrichtsmaterialien. Horneburg: Persen.
- EHLERS, C. (2009): Sexualerziehung bei Jugendlichen mit körperlicher und geistiger Behinderung. Unterrichtsmaterialien. 3. Auflage. Horneburg: Persen.
- FÄRBER, H.-P./ LIPPS, W./ SEYFARTH, T. (Hrsg.) (2000): Sexualität und Behinderung. Umgang mit einem Tabu. Herausgegeben für die Körperbehindertenförderung Neckar-Alb. 2. unveränderte Auflage. Tübingen: Attempo-Verlag.
- GERDTZ, M. (2003): Auch wir dürfen NEIN sagen! Sexueller Missbrauch von Kindern mit einer geistigen Behinderung – eine Handreichung zur Prävention. Heidelberg: Winter.
- KIECHELE, H.; WIEDMAIR, M. (1998): Geistige Behinderung. Liebe, Lust und Partnerschaft. Bonn: Reha-Verlag.
- KOWOLL, P. (2007): Sexualpädagogische Konzeptionen in der Behindertenhilfe. Ein Handbuch. Saarbrücken: VDM.
- KREMER, G. (2014): Foto-Love. Das Thema Liebe und die Arbeit mit populären Texten in der SFgE. In: Lernen Konkret (2), 12-18.
- KRENNER, M. (2003): Sexualbegleitung bei Menschen mit geistiger Behinderung. Marburg: Tectum.
- LEUE-KÄDING, S. (2004): Sexualität und Partnerschaft bei Jugendlichen mit einer geistiger Behinderung. Probleme und Möglichkeiten einer Enttabuisierung. Heidelberg: Universitätsverlag Winter.
- LERNEN KONKRET: THEMENHEFT (1994): „Prävention sexueller Missbrauch“, Heft 2.
- LERNEN KONKRET: THEMENHEFT (2004): Sexualpädagogik, Heft 2.
- ORTLAND, B. (2008): Behinderung und Sexualität. Grundlagen einer behinderungsspezifischen Sexualpädagogik. Stuttgart: Kohlhammer.
- PIXA-KETTNER, U. (HRSG.) (2008): Tabu oder Normalität? Eltern mit geistiger Behinderung und ihre Kinder. 2. Auflage. Stuttgart: Kohlhammer.
- PRO FAMILIA (1998): Körper und Sexualität: Sexualität und geistige Behinderung. Online im Internet. URL: http://www.profamilia.de/fileadmin/publikationen/Reihe_Koerper_und_Sexualitaet/sexualitaet_geistige_behinderung_2011.pdf [03.12.2014].
- PRO FAMILIA (2010): Elterninformation 1 - Anregungen und Hilfen für Eltern von Kindern mit geistiger Behinderung. Online im Internet. URL: <http://www.profamilia.de/fileadmin/publikationen/Fachpublikationen/ElternInfo.1.pdf> [03.12.2014].
- PUSCHKE, M. (2013): Schutz vor sexualisierter Gewalt gegen Menschen mit Behinderung. Nichts weniger als ein Menschenrecht. In: Clausen, J. / Herrath, F. (Hrsg.): Sexualität leben ohne Behinderung. Das Menschenrecht auf sexuelle Selbstbestimmung. Stuttgart: Kohlhammer. S: 135-145
- SCHMETZ, D. (1998): Sexualerziehung bei Menschen mit geistiger Behinderung. Hagen: Studienbrief der Fernuniversität Hagen.
- SCHMETZ, D.; STÖPPLER, R. (2001): Sexualpädagogische Bildungsangebote für Menschen mit geistiger Behinderung. In: VDS (Hrsg.): Entwicklung fördern – Impulse für Didaktik und Therapie, Würzburg: VDS, 66-72.

- SCHMETZ, D.; STÖPPLER, R. (2004): Ich bin von Kopf bis Fuß auf (Frische) Liebe eingestellt...“. Körperpflege und –hygiene in der Sexualerziehung. In: Lernen konkret: Themenheft „Sexualpädagogik“ 23 (2), S. 12-13.
- SCHMETZ, D.; STÖPPLER, R. (2007): Förderschwerpunkt Liebe. Sexualpädagogische Bildungsangebote für Menschen mit kognitivem Förderbedarf. Dortmund: Modernes Lernen.
- SCHMIDT, M. (2014): Wollen wir Freunde sein? Ja, nein, vielleicht. In: Lernen Konkret 2, 7-11.
- SPECHT, R. (2008): Sexualität und Behinderung. In: Schmidt, R.-B. & Sielert, U. (Hrsg.): Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung. Weinheim, München: Juventa. S. 295-308.
- STÖPPLER, R. (1993): „Heißes Eisen“. Sexualerziehung in der Schule für Geistigbehinderte. In: KREIENBAUM, M. et al. (Hrsg.): Was ist eine gute Schule? Weinheim: Beltz, 213-222.
- STÖPPLER, R. (2004): „Let’s talk about sex“ – Zur Theorie und Praxis der Sexualerziehung bei Menschen mit geistiger Behinderung. In: Lernen konkret 23 (2), 2-5.
- STÖPPLER, R. (2008): Selbstbestimmte Sexualität bei Menschen mit geistiger Behinderung. In: Nußbeck, S., Biermann, A. & Adam. H. (Hrsg.): Sonderpädagogik der geistigen Entwicklung. Handbuch Sonderpädagogik. Band 4. Göttingen: Hogrefe. S: 562-577.
- WACKER, E. (1999): Liebe im Heim? Möglichkeiten und Grenzen von Partnerbeziehungen in einer organisierten Umwelt. In: Geistige Behinderung (3) 238-250.
- WALTER, J. (2005): Sexualität und geistige Behinderung. Gesellschaft für Sexualerziehung und Sexualmedizin Baden-Württemberg. 6. Aufl. Heidelberg: Winter.
- WEINWURM-KRAUSE, E. M. (Hrsg.) (1995): Sexualerziehung in der Sonderschule. Verlag D. Kovac: Hamburg.

Sexueller Missbrauch / sexualisierte Gewalt + Prävention

- BANGE, D.; KÖRNER, W. (Hrsg.) (2002): Handwörterbuch sexueller Missbrauch. Göttingen: Hogrefe.
- BRAUN, G. (2005): Prävention gegen sexuellen Missbrauch von Kindern. In: DEEGENER, G.; KÖRNER, W.: Kindesmisshandlung und Vernachlässigung. Ein Handbuch. Göttingen: Hogrefe.
- FEGERT, J./ MÜLLER, C. (2004): Sexuelle Selbstbestimmung und sexuelle Gewalt bei Menschen mit geistiger Behinderung. Bonn: Mebes und Noack.
- GERDTZ, M. (2003): Auch wir dürfen NEIN sagen! Sexueller Missbrauch von Kindern mit einer geistigen Behinderung. Eine Handreichung zur Prävention. Heidelberg: Universitätsverlag Winter.
- HOYLER-HERMANN, A./WALTER, J. (1994): Sexualpädagogische Arbeitshilfe für geistigbehinderte Erwachsene und ihre Bezugspersonen. Heidelberg: Winter.

- KOCH, H.; KRUCK, M. (2000): „Ich werd’s trotzdem weitersagen!“ Prävention gegen sexuellen Missbrauch in der Schule (Klasse 1-10). Münster: Lit Verlag.
- MICKLER, B. / SCHROLL, R.: sexualisierte Gewalt gegen Mädchen und Frauen mit Behinderungen- Hintergründe verstehen, Signale erkennen, gezielt handeln. Online im Internet unter: [http://www.fab-kassel.de/hkbf/download/Sexualisierte Gewalt gegen Maedchen und Frauen mit Behinderungen.pdf](http://www.fab-kassel.de/hkbf/download/Sexualisierte_Gewalt_gegen_Maedchen_und_Frauen_mit_Behinderungen.pdf) [Stand: 28.05.2015].
- MICKLER, B. (2002): Anforderungen an Präventionsarbeit für Mädchen und Frauen mit Behinderung. In: Prävention 4-5 (2002). S.20-25.
- ORTLAND, B. (2008): Behinderung und Sexualität. Grundlagen einer behinderungsspezifischen Sexualpädagogik. Stuttgart: Kohlhammer.
- SCHMETZ, D. / STÖPPLER, R. (2007): Förderschwerpunkt Liebe. Sexualpädagogische Bildungsangebote für Menschen mit kognitivem Förderbedarf. Dortmund: Verlag modernes lernen.
- SENN, C. (1993): Gegen jedes Recht. Sexueller Missbrauch und geistige Behinderung. Berlin: Donna Vita.
- ZINSMEISTER, J. (HRSG.) (2003): Sexuelle Gewalt gegen behinderte Menschen und das Recht. Gewaltprävention und Opferschutz zwischen Behindertenhilfe und Strafjustiz. Opladen: Leske und Budrich.

Selbstbestimmung/ Empowerment

- BRUHN, L./ HOMANN, J. (2009): Behinderung ohne Behinderte!? Perspektiven der Disability Studies. Behinderten Pädagogik, 3, 229-249.
- BUNDESVEREINIGUNG LEBENSHILFE E. V. (Hrsg.) (1999): Selbstbestimmtes Leben – ein heißes Thema für Eltern?!: Denkanstöße für ein Dialog zwischen Menschen mit geistiger Behinderung, Eltern und Mitarbeiter(innen). Marburg: Lebenshilfe.
- DEGENER, T. (2009): Die UN Behindertenrechtskonvention aus der Perspektive der Disability Studies. Behinderten Pädagogik, 3, 263-283.
- DOMMERMUTH, R. (2004): Dürfen, was ich möchte. Selbstbestimmungsrechte geistig Behinderter. Freiburg: Lambertus.
- FEGERT, J., JESCHKE, K., THOMAS, H. & LEHMKUHL, U. (Hrsg.) (2006): Sexuelle Selbstbestimmung und sexuelle Gewalt. Ein Modellprojekt in Wohneinrichtungen für junge Menschen mit geistiger Behinderung. Weinheim und München: Juventa Verlag.
- FORNEFELD, B. (2000): Selbstbestimmung und Erziehung von Menschen mit Behinderung. Ein Widerspruch. Erschienen in: Behinderte in Familie, Schule und Gesellschaft. Ausgabe 1/2000. Reha Druck Graz.
- FRÜHAUF, T. (1999): Selbstbestimmung für Menschen mit geistiger Behinderung – Herausforderung für Betroffene und Fachleute. In: Probst, H. (Hrsg.): Mit Behinderung muss gerechnet werden – Der Marburger Beitrag zur lernprozessorientierten Diagnostik, Beratung und Förderung. Solms-Oberbiel. S.300-310.
- Göbel, S.; Groß, P.; Kühnel, A. & Wilke, A. (2007): Liebe(r) selbstbestimmt – Ein Buch über Liebe, Sexualität und Kinderkriegen für Menschen mit Behinderung. Online im

Internet. URL: http://awo-schwanger.de/fileadmin/user_upload/Liebe_r_-_selbstbestimmt_16.03.pdf [Stand: 22. Mai 2014]

- HERMES, G./ ROHMANN, E. (Hrsg.) (2006): Nicht über uns – ohne uns. Disability Studies als neuer Ansatz emanzipatorischer und interdisziplinärer Forschung über Behinderung. Neu-Ulm: AG SPAK.
- KUGLIG, W./ THEUNISSEN, G. (2006): Selbstbestimmung und Empowerment. In: MÜHL, H./ THEUNISSEN, G./ WÜLLENWEBER, E. (Hrsg.): Pädagogik bei geistigen Behinderungen. Ein Handbuch für Studium und Praxis. Stuttgart: Kohlhammer. S. 237-250.
- NEUROTH, S. (1994): Augusto Boals „Theater der Unterdrückten“ in der pädagogischen Praxis. Weinheim: Deutscher Studien Verlag.
- OSBAHR, S. (2003): Selbstbestimmtes Leben von Menschen mit geistiger Behinderung. Beitrag zu einer systemtheoretisch-konstruktivistischen Sonderpädagogik. 2. Aufl. Biel: Edition SZH/CSPS.
- ROCK, K. (2001): Sonderpädagogische Professionalität unter der Leitidee der Selbstbestimmung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- STRAHL, N. (2008): Das Empowerment-Konzept und seine Bedeutung für den Unterricht an der Schule für Geistigbehinderte. München: Grin Verlag.
- THEUNISSEN, G./PLAUTE, W. (2002): Handbuch Empowerment und Heilpädagogik. Freiburg: Lambertus.
- THEUNISSEN, G./STICHLING, M./SCHIRBORT, K. (2003): People First. Eine Empowermentbewegung macht mobil. In: scientia halensis. Wissenschaftsjournal der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg 1/2003, 20-21.
- THEUNISSEN, G. (2007): Empowerment – Ein Wegweiser für die Heilpädagogik und Behindertenhilfe. In: Ders.: Empowerment behinderter Menschen. Inklusion – Bildung – Heilpädagogik – Soziale Arbeit. Freiburg: Lambertus. S. 23-105.
- THEUNISSEN, G. (2009): Empowerment als professionelle Handlungsorientierung für die Unterstützungsarbeit von Selbstbestimmung bei geistig schwer(st) und mehrfach behinderten Menschen. In: Theunissen, G. & Wüllenweber, E. (Hrsg.): Zwischen Tradition und Innovation. Methoden und Handlungskonzepte in der Heilpädagogik und Behindertenhilfe. Marburg: Lebenshilfe, S. 416-420.
- THEUNISSEN, G. (2009): Empowerment und Inklusion behinderter Menschen. Eine Einführung in Heilpädagogik und Soziale Arbeit. Freiburg: Lambertus.
- WALDSCHMIDT, A. (2007): Disability Studies. In: GREVING, H. (Hrsg.): Kompendium der Heilpädagogik. S. 161-168. Band 1. Troisdorf. Bildungsverlag EINS.
- WEBER, E. (2003): Persönliche Assistenz – assistierende Begleitung. Veränderungsanforderungen für professionelle Betreuung und für Einrichtungen der Behindertenhilfe. In: Geistige Behinderung 2003, 42(1), 4-22.
- WEIß, G. (2009): Jeux Dramatiques. Geschichten spielen und erleben. In: Theunissen, G. & Wüllenweber, E. (Hrsg.): Zwischen Tradition und Innovation. Methoden und Handlungskonzepte in der Heilpädagogik und Behindertenhilfe. Marburg: Lebenshilfe, S. 238-244.

Selbstverletzendes Verhalten

- BIENSTEIN, P. (2013): Selbstverletzendes Verhalten bei Menschen mit geistiger Behinderung. Grundlagen, Diagnostik und Intervention. Göttingen, Bern, Wien: Hogrefe.
- BREZOVSKY, P. (1985): Diagnostik und Therapie selbstverletzenden Verhaltens. In: Klinische Psychologie und Psychopathologie. Band 33. Enke Verlag.
- DOBSLAFF, O. (1999): Förderung von Kindern mit geistiger Behinderung. Das Rett-Syndrom. Berlin: Weinert GmbH.
- FEGERT J., KÖLCH, M. (2011): Klinikmanual. Kinder- und Jugendpsychiatrie und – psychotherapie. Berlin, Heidelberg: Springer Verlag.
- Irblich, D. (2003): Problematische Erlebens- und Verhaltensweisen geistig behinderter Menschen. In: Menschen mit geistiger Behinderung. Hrsg. von Dieter Irblich & Burkhardt Stahl. Hogrefe: Göttingen, 312-388.
- KANE, J.F./ KLAUS, T. (Hrsg.) (2002): Die Bedeutung des Körpers für Menschen mit geistiger Behinderung: Zwischen Pflege und Selbstverletzung. Heidelberg: Winter.
- KLAUS, T. (2009): Selbstverletzendes Verhalten – weshalb schädigen Menschen ihren Körper. Online im Internet. URL: http://www.ph-heidelberg.de/fileadmin/user_upload/wp/klauss/svv.pdf [26.11.2014].
- LIMBACH-REICH, A. (2008): Interventionen bei selbstverletzendem Verhalten (SVV). In: Nußbeck, S./ Biermann, A./ Adam, H. (Hrsg.): Sonderpädagogik der geistigen Entwicklung. Band 4. Göttingen: Hogrefe Verlag. S. 475-499.
- MÜHL, H./ NEUKÄTER, H./ SCHULZ, K. (1996): Selbstverletzendes Verhalten bei Menschen mit geistiger Behinderung. Ein Lehrbuch aus pädagogischer Sicht. Stuttgart: Paul Haupt.
- MYSCHKER, N. (2005): Verhaltensstörungen bei Kindern und Jugendlichen. 5. Überarbeitete Auflage. Stuttgart: Kohlhammer.
- NOTERDAEME, M. (2006): Stereotypien und autoaggressive Verhaltensweisen bei geistig behinderten Kindern und Jugendlichen. In: Frank, R. (Hrsg.): Geistige Behinderung. Verhaltensmuster und Verhaltensauffälligkeiten. Freiburg: Lambertus, 142-155.
- PETERMANN, F./WINKEL, S. (2009): Selbstverletzendes Verhalten. Erscheinungsformen, Ursachen und Interventionsmöglichkeiten. 2. Aufl. Göttingen: Hogrefe.
- RATZ, S. (2012): Verhaltensstörungen und geistige Behinderung. Oberhausen: Athena.
- REMSCHMIDT, H. / VON ASTER, S. (2005): Kinder- und Jugendpsychiatrie. Eine praktische Einführung: 177Tabellen. 4., neu überarb. u. erw. Auflage. Stuttgart: Thieme.
- ROHMANN, U./ ELBING, U. (2005): Selbstverletzendes Verhalten. Überlegungen, Fragen und Antworten. 4. Unveränderte Auflage. Dortmund: Verlag modernes Leben

- SARIMSKI, K. & STEINHAUSEN, H.C. (2008): Ratgeber psychische Störungen bei geistiger Behinderung. Informationen für Eltern, Lehrer und Erzieher. Bd. 11. Göttingen: Hogrefe.
- SCHMITZ, M. (1998): Diplomarbeit: Selbstverletzendes Verhalten bei Menschen mit geistiger Behinderung. Justus-Liebig-Universität Gießen.
- SCHULTHEIB, J. (2007): Aggressives und herausforderndes Verhalten bei Menschen mit Intelligenzminderung. Eine Handreichung für die Praxis. In: Geistige Behinderung 3/2007, 202-214.

Spiel und Spielförderung

- ARBEITSAUSSCHUSS GUTES SPIELZEUG E.V. (Hrsg.) Gutes Spielzeug. Kleines Handbuch für die richtige Wahl. Ravensburg 1974.
- BEYER, Jannik; GAMMELTOFT, Lone: Autismus und Spielen. Weinheim 2002.
- BÖTTGER, G. & REICH, A. (1998): Soziale Kompetenz und Kreativität fördern. Spiele und Übungen für die Sekundarstufe I. Berlin: Cornelsen.
- BINSWANGER, R.; FISCHER, U. & DE PAOLI, L.: Spielsachen für das geistig behinderte Kind. Zürich 1974.
- DÖRING, S. (2000): Lernen durch Spielen: spielpädagogische Perspektiven institutionellen Lernens. 2. Auflage. Weinheim: Deutscher Studien-Verlag.
- ELKONIN, Daniil: Psychologie des Spiels. Berlin 1980.
- FICHTNER, B. (2014): Spiel und Spielen als Möglichkeitsraum für die Entwicklung von Kindern. In: Frühförderung interdisziplinär 33 (3), S. 131-137.
- FORNEFELD, Barbara: Das Spiel schwerstbehinderter Kinder – ein defizitär anderes? In: Lamers, W. (Hrsg.): Spielräume - Raum für Spiele. Düsseldorf 1996
- FRITZ, J. (1991): Theorie und Pädagogik des Spiels. Weinheim u. München: Juventa.
- FRÖHLICH, Andreas: Spielen ist Kinderleben, Kinderleben ist Spielen. Behinderte, 13, 1990, Heft 6, 5-10.
- GOETZE, Heribert: Handbuch der personenzentrierten Spieltherapie. Göttingen 2002.
- GRUBBAUER, M. (2011): Spielen als pädagogische Maßnahme: Präventive spielorientierte Förderung und Stärkung elterlicher Kompetenz. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- HALBIG, J./WEHNERT, R. (2002): Mit behinderten Menschen spielen. Matthias-Grünewald.
- HAVEMAN, M. J./STÖPPLER, R. (2009): Spielen will gelernt sein!? Spielen für Menschen mit geistiger Behinderung. Dortmund: modernes lernen.
- HEIMLICH, U. (1995): Behinderte und nichtbehinderte Kinder spielen gemeinsam. Konzept und Praxis integrativer Spielförderung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- HEIMLICH, U. (2001): Einführung in die Spielpädagogik. Eine Orientierungshilfe für sozial-, schul- und heilpädagogische Arbeitsfelder. 2. Aufl. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- HERZKA, Heinz Stefan; Binswanger, Rotraut: Spielsachen. Auswahl und Bedeutung für das gesunde und das behinderte Kind. Stuttgart 1974.

- HETZER, Hildegard: Das Spiel geistig behinderter Kinder. In: Z. Lebenshilfe 1967.
- HETZER, Hildegard: Spiel und Spielzeug für jedes Alter. München 1972.
- HETZER, Hildegard: Spielpflege bei geistig zurückgebliebenen Kindern als heilpädagogische Aufgabe. In: Helmut von Bracken (Hrsg.): Erziehung und Unterricht behinderter Kinder. Wiesbaden 1978.
- HUIZINGA, Johann: Homo Ludens. Vom Ursprung der Kultur im Spiel. Reinbek: 1994.
- KALDE, Michael: Vom spielerischen zum sprachlichen Dialog mit behinderten Kinder. Dortmund 1995.
- KRENZ, A. (1986): Spiele(n) mit geistigbehinderten Kindern und Jugendlichen. 1.Aufl. Wehrheim: Verlag gruppenpädagogischer Literatur.
- KREUSER, U. (1996): Gestalterisches Spiel in seiner Bedeutung für die Lernförderung geistig behinderter Kinder. Frankfurt am Main: Lang.
- LAMERS, Wolfgang (Hrsg.) Spielräume - Raum für Spiele. Düsseldorf 1996
- LAMERS, Wolfgang (1990): Anmerkungen zum Spiel (schwer)geistigbehinderter Kinder. In: DREHER, W. (Hrsg.): Geistigbehindertenpädagogik vom Menschen aus. Gütersloh: ??, 267-281.
- LARGO, R. & BENZ, C. (2003): Spielend lernen. In: Papousek, M. & Von Gontrad, A. (Hrsg.): Spiel und Kreativität in der frühen Kindheit. Pfeiffer/ Klett-Cotta, S. 56-75.
- MÜHL, H. (1979): Spielförderung. In: BACH, H. (Hrsg.), a.a.O.
- NIELSEN, Lilli (2001): Das Ich und der Raum: Aktives Lernen im „Kleinen Raum“. 2. Auflage. Würzburg: ??.
- OERTER, R. (1997): Psychologie des Spiels. Ein handlungsorientierter Ansatz. 2. Aufl. Weinheim: Psychologie-Verlags-Union.
- Pauliks, S. (2004): Einführung in die Spielpädagogik – Bildungs- und Erziehungstheorien. Vordiplomarbeit. Norderstedt: Grin.
- PAPOUSEK, M.; GONTARD, A. (2003): Spiel und Kreativität in der frühen Kindheit. Stuttgart: ??.
- PIAGET, Jean J. (1993) : Nachahmung, Spiel und Traum. Die Entwicklung der Symbolfunktion beim Kinde. 3. Auflage. Stuttgart: ??.
- RAHMEN, H.; LENNARZ-PACH, R. (1990): Fantasto – ästhetisches Spiel- und Anregungsmaterial für Behinderte. Moers: ??.
- RENNER, M. (1995): Spieltheorie und Spielpraxis. Eine Einführung in die pädagogischen Berufe. Freiburg: ??.
- RETTER, H. (1979): Spielzeug. Handbuch zur Geschichte und Pädagogik der Spielmittel. Weinheim: ??.
- SARIMSKI, K. (2003): Entwicklungsbeurteilung und Frühförderung im Spiel mit geistig behinderten Kindern. In: PAPOUSEK, M./GONTARD, A. (Hrsg.): Spiel und Kreativität in der frühen Kindheit. Stuttgart: Pfeiffer bei Klett-Cotta.
- SARIMSKI, K. (1996): Kindliches Symbolspiel und Bedeutungsentwicklung: Möglichkeiten der Intervention. In: M. Grohnfeldt (Hrsg). Handbuch der Sprachtherapie, Band 3. Berlin: ?? S.196-209.

- SPIEL GUT – ARBEITSAUSSCHUB KINDERSPIEL UND SPIELZEUG E.V. (2001): Das Spielzeugbuch. 23. Verzeichnis des spiel gut ausgezeichneten Spielzeugs. Ul: ??.
- STÖPPLER, R.; HAVEMAN, M. (2009): "Spielen will gelernt sein!?!": Spiele für Menschen mit geistiger Behinderung. Dortmund: Verlag Modernes Leben.
- STRAßMEIER, Walter (1984): Spielerziehung und Kreativitätsförderung Geistigbehinderter. In: Sonderpädagogik. Fernuniversität Hagen: ??.
- SUTTON-SMITH, B. (1997): The Ambiguity of Play. Cambridge: Harvard University Press: ??.
- SUTTON-SMITH, B.; SUTTON-SMITH S. (1986): Hoppe, Hoppe, Reiter...Die Bedeutung von Mutter-Eltern-Spielen. München: ??.
- TEXTOR, M. R. (2014): Spiel und Spielförderung. Online im Internet. URL: <http://www.kindergartenpaedagogik.de/2278.pdf> [26.11.2014]
- WACHSMUTH, S. (2006): Die Bedeutung des Symbol- und Rollenspiels für die Geistigbehindertepädagogik als eine „Zone der nächsten Entwicklung“. Sonderpädagogik 36, Heft 2, 105-116.
- WÖRSTER, W. (2014): Spiel, der notwendige Möglichkeitsraum für Kinder. In: Frühförderung interdisziplinär 33 (3). München: Reinhardt.
- ZOLLINGER, B. (2004): Die Entdeckung der Sprache.6. Auflage. Bern: ??.

Sport

- ADOLPH, H. (1981): Sport mit geistig Behinderten. Ein didaktisch-methodisches Gesamtkonzept mit praktischen Lehr- und Übungsbeispielen. Bad Homburg: Limpert.
- BUNDESVEREINIGUNG LEBENSHILFT FÜR GEISTIG BEHINDERTE E.V. (Hrsg.) (1990): Sport geistig Behinderter. 1. Ergänzungslieferung zum ergänzbaren Handbuch Bewegung, Spiel und Sport. Marburg.
- DOLL-TEPPER, G. & SCHMDIT-GOTZ, E. (2008): Inklusiver Schulsport. Zum gemeinsamen Unterricht von Kindern mit und ohne Behinderung in der Grundschule. In: Schmidt, W. (Hrsg.): Zweiter deutscher Kinder- und Jugendsportbericht. Schwerpunkt Kindheit. Schorndorf: Hofmann. S. 361-370.
- GRÖBING, S. (2007): Einführung in die Sportdidaktik. Wiebelsheim: Limpert.
- MEMMERT, D. (2010): Doppelstunde Fußball. Schorndorf: Hofmann.
- PITSCH, H.-J. (2011): Zur Didaktik und Methode mit geistig Behinderten. Oberhausen: Lebenshilfe & Athena.
- RHEKER, U. (2005): Spiel und Sport für alle. 3. Auflage. Aachen: Meyer & Meyer.
- SOWA, M. (1994): Sport ist mehr. St. Ingbert: ?.

Sprachförderung

- BUSCHMANN, A. (2009): Heidelberger Elterntraining zur frühen Sprachförderung – Trainermanual. München: Urban & Fischer

- BUTZKAMM, W.; BUTZKAMM, J. (2004): Wie Kinder sprechen lernen. 2. Aufl. Tübingen: Francke.
- DITTMANN, J. (2002): Der Spracherwerb des Kindes. Verlauf und Störungen. München: Beck.
- FOX, A.V. (2007): Kindliche Aussprachestörungen. 4. Aufl. Idstein: Schulz-Kirchner.
- JAHN, T. (2007): Phonologische Störungen bei Kindern. 2. Aufl. Stuttgart: Thieme.
- KAUSCHKE, C. (2006): Late Talker. In: SIEGMÜLLER, J.; BARTELS, H. (Hrsg.): Leitfaden. Sprache, Sprechen, Stimme, Schlucken. München: Urban und Fischer.
- LEUCKEFELD, K. (2006): Der Erwerb sprachlicher Strukturen. In: JAMPERT, K. et al. (Hrsg.): Sprachliche Förderung in der Kita. Berlin: das netz.
- SZAGUN, G. (1996): Sprachentwicklung beim Kind. 6. Aufl. Weinheim: Belz.
- WEINRICH, M.; ZEHNER, H. (2008): Phonetische und phonologische Störungen bei Kindern. 3. Aufl. Heidelberg: Springer.
- WENDTLANDT, W. (2006): Sprachstörungen im Kindesalter. 5. Aufl. Stuttgart: Thieme.

Theater

- GÜNTHER, M. & THEUNISSEN, G. (2008): Subjektzentrierte Theaterarbeit mit geistig behinderten Menschen. In: Geistige Behinderung (47). S. 358-370.
- KROWATSHECK, D. U.A. (2000): Schwarzes Theater – leicht gemacht. Ausstattung und Spielvorschläge für den Einsatz in der Schule. Dortmund: Borgmann.
- REUTER, W. & THEIS, G. (HRSG.) (1997): Spielräume, Spaßräume, lernräume. Theaterpädagogische Anregungen – nicht nur für SonderpädagogInnen. Dortmund: Modernes Lernen.
- SACK, R. (1999): Spiel dich frei! In: Hähner, U. u.a. (Hrsg.): Vom Betreuer zum Begleiter. Eine Neuorientierung unter dem Paradigma der Selbstbestimmung. Marburg: Lebenshilfe. S. 215-239.
- THEUNISSEN, G. (HRSG.) (1997): Kunst, ästhetische Praxis und geistige Behinderung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- THEUNISSEN, G. & GROBWENDT, U. (2006): Kreativität von Menschen mit geistigen und mehrfachen Behinderungen. Grundlagen, Ästhetische Praxis, Theaterarbeit, Kunst- und Musiktherapie. Kempten: Klinkhardt.

Tod und Trauer

- ARENHÖVEL, M. (1998): Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung und ihr Umgang mit Sterben, Tod und Trauer – eine empirische Studie. In: GEISTIGE BEHINDERUNG. Fachzeitschrift der Bundesvereinigung Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V. (1), S. 51-58.
- ARNDT, F. (2008): Sterben Tod und Trauer als Inhalte im Sachunterricht. Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit Sterben, Tod und Trauer in der Grundschule. Saarbrücken: VDM.

- BOSCH, E. (2006): Trauern, um wieder lieben zu können. In: GEISTIGE BEHINDERUNG. Fachzeitschrift der Bundesvereinigung Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V. (1), S. 34-48.
- EVERDING, E. (2005): Wie ist es tot zu sein? Tod und Trauer in der pädagogischen Arbeit mit Kindern. Freiburg im Breisgau: Herder.
- FÄSSLER-WEIBEL, P & JELTSCH- SCHUDEL, B. (Hrsg.) (2008): Wer weiß denn, dass ich traurig bin. Trauern mit geistig behinderten Menschen. Winterthur: Paulusverlag, Verlag zum Ziel.
- HEPPENHEIMER, H. & SPERL, I. (2011): Emotionale Kompetenz und Trauer bei Menschen mit geistiger Behinderung. Stuttgart: Kohlhammer.
- JENESSEN, S. (2007): Manchmal muss man an den Tod denken. Wege der Enttabuisierung von Sterben, Tod und Trauer in der Grundschule. Baltmannsweiler: Schneider Verlag.
- KAST, V. (Hrsg.) (1999): Trauern. Phasen und Chancen des psychischen Prozesses. Neugestaltete, 20. Auflage, erweitert um eine Einleitung von V. Kast. Stuttgart: Kreuz-Verlag.
- LUCHTERHAND, C. & MUPHY, N. (2001): Wenn Menschen mit geistiger Behinderung trauern. Vorschläge zur Unterstützung. Weinheim: Beltz Verlag.
- MINISTERIUM FÜR BILDUNG, FRAUEN UND JUGEND (Hrsg.) (2001): Lehrplan zur sonderpädagogischen Förderung von Schülerinnen und Schülern mit dem Förderbedarf ganzheitliche Entwicklung. Grünstadt. (*Rheinland-Pfalz*)

Unterstützte Kommunikation

- ADAM, H. (1996): Kommunikationsmöglichkeiten für Menschen mit geistiger Behinderung. In: Baudisch, W. & Schmetz, D. (Hrsg.): Schriftspracherwerb und Sprachhandeln im Primar- und Sekundarbereich. Beispiele sonderpädagogischer Förderung. Frankfurt am Main: Diesterweg. S. 119-140
- ADAM, H. (2000): Mit Gebärden und Bildsymbolen kommunizieren. Voraussetzungen und Möglichkeiten der Kommunikation von Menschen mit geistiger Behinderung. 3. Aufl. Würzburg: Bentheim.
- ADAM, H. (2005): UK multimodal, vernetzt und lebenslänglich. In: LERNEN KONKRET Heft 4 2005, 4-22.
- ADAM, H.; WACHSMUTH, S.; GEIGER, S. (Hrsg.) (2012): Studienbuch Lehrgang Unterstützte Kommunikation. Karlsruhe: von Loeper.
- ARNUSCH, G. & PIVIT, CONNY (1996): Was ist Unterstützte Kommunikation? Eine Einführung. In: ISAAC-DEUTSCHLAND, Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation (Hrsg.): „Edi, mein Assistent“. Düsseldorf: Selbstbestimmtes Leben, S. 9-48.
- BACH, H. (2006): Wer tauscht mit mir? Kommunikationsförderung autistischer Menschen mit dem ‚Picture Exchange Communication System‘. Stuttgart: Ibidem-Verlag.
- BASLER-EGGE, A. (2005): Gestützte Kommunikation in Wissenschaft und Praxis. In: Von-Loeper-Literaturverlag und Isaac-Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation

- e.V. (Hrsg.): Handbuch der Unterstützten Kommunikation. 1. Auflage, 2. Nachlieferung. Karlsruhe: Von-Loeper-Literaturverlag. S. 06.007.001-06.014.001
- BAYRISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT UND KULTUS (Hrsg.) (2007): Lehrplan für den Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. München: Hintermaier.
 - BIERMANN, A. (2003): Sprache und Kommunikation bei geistig behinderten Menschen. In: IRBLICH, D.; STAHL, B. (Hrsg.): Menschen mit geistiger Behinderung. Göttingen: Hogrefe, 205-229.
 - BIERMANN, A. (1999): Gestützte Kommunikation im Widerstreit. Berlin: Spiess.
 - BOBER, A. (2006): Angebote unterstützter Kommunikation in Wohnheimen für Menschen mit geistiger Behinderung. In: WILKEN, E.: Unterstützte Kommunikation. Eine Einführung in Theorie und Praxis. Stuttgart: Kohlhammer.
 - BOENISCH, J.; BÜNK, C. (2001) (Hrsg.): Forschung und Praxis der Unterstützten Kommunikation. Karlsruhe: von Loeper.
 - BOENISCH, J.; BÜNK, C. (2003) (Hrsg.): Methoden der Unterstützten Kommunikation. Karlsruhe: von Loeper.
 - BOENIS, J. (2009): Forschungsergebnisse zur Unterstützten Kommunikation bei Kindern ohne Lautsprache – Bundesländer im Vergleich. Ergänzungsband. Karlsruhe: von Loeper.
 - BOENISCH, J. (2009): Sprachtherapie oder Unterstützte Kommunikation? Ausgewählte Forschungsergebnisse zur kommunikativen Situation von Kindern ohne Lautsprache in Deutschland. In: BRINGRUBER, C.; ARENDES, S. (Hrsg.): Werkstatt Unterstützte Kommunikation. Karlsruhe: von Loeper, 257-277.
 - BOENISCH, J.; SACHSE, S. (2007): Diagnostik und Beratung in der Unterstützten Kommunikation. Theorie, Forschung und Praxis. Karlsruhe: von Loeper.
 - BRAUN, U. (1996): Besonderheiten der Gesprächssituation beim Einsatz Unterstützter Kommunikation. In: GEISTIGE BEHINDERUNG, 35 (2), S. 134-141.
 - BRAUN, U. (2005): Unterstützte Kommunikation. Düsseldorf: Selbstbestimmtes Leben.
 - BRAUN, U. (2005): Was ist Unterstützte Kommunikation?. In: ISAAC (Hrsg.): Handbuch der Unterstützten Kommunikation. 2. Aufl. Karlsruhe: von Loeper.
 - BRAUN, U.; KIRSTEN, U. (2005): Körpereigene Kommunikationsformen. In: ISAAC (Hrsg.): Handbuch der Unterstützten Kommunikation. 2. Aufl. Karlsruhe: von Loeper.
 - BRAUN, U. (2011): Was ist Unterstützte Kommunikation? In: ISAAC (Hrsg.): Handbuch der Unterstützten Kommunikation. 1. Aufl., 8. Nachlieferung. Karlsruhe: von Loeper. S. 01.003.001 – 01.005.001.
 - BUNDESVERBAND EVANGELISCHE BEHINDERTENHILFE (HRSG.) (2007): Schau doch meine Hände an. Gebärdensammlung zur Kommunikation mit nichtsprechenden Menschen. Reutlingen: Diakonie.
 - BUNDESVERBAND EVANGELISCHER BEHINDERTENHILFE (Hrsg.) (2008): „Schau doch meine Hände an“. Incl. DVD. Reutlingen: Diakonie.
 - DIES, A. (2010): Gebärden – Kommunikation für Menschen mit geistiger Behinderung. In: Handbuch der Unterstützten Kommunikation. Grundwerk. 4. Auflage. S: 02.019.001.

- FRANKE, U. (2004): Logopädisches Handlexikon. 7. Auflage München: Ernst Reinhardt Verlag.
- GANGKOFER, M. (1993): BLISS und Schriftsprache. Bottighofen: Libelle.
- GRIMM, H. (2003): Störungen der Sprachentwicklung. Grundlagen – Ursachen – Diagnose – Intervention – Prävention. 2. Aufl. Göttingen: Hogrefe.
- HEGER, M. (2008): Kommunikationsanbahnung bei Kindern mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. Eine Praxisstudie mit Gebärden-unterstützter Kommunikation. Saarbrücken, VDM.
- HOLENSTEIN-WYRSCH, A. (2010): Logopädie an der Heilpädagogischen Schule = Logopädie mit UK? In: INTERNATIONAL SOCIETY FOR AUGMENTATIVE AND ALTERNATIVE COMMUNICATION (Hrsg.): Isaac's Zeitung, 4/2010. Unterstützte Kommunikation. UK und Schulbegleitung. Karlsruhe: von Loeper.
- HÖMBERG, N. (2006): With a Little Help from Your Friends. Unterstützte Kommunikation im integrativen Unterricht. In: WILKEN, E. (Hrsg.): Unterstützte Kommunikation. Eine Einführung in Theorie und Praxis, 2. Auflage, Stuttgart: Kohlhammer.
- KANE, G. (1996): Entwicklung früher Kommunikation und ihre Unterstützung. In: ISAAC-DEUTSCHLAND, Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation (Hrsg.): „Edi, mein Assistent“. Düsseldorf: Selbstbestimmtes Leben, S. 49-54.
- KRISTEN, U. (2000): Unterstützte Kommunikation in der Praxis. In: Behinderte in Familie, Schule und Gesellschaft Nr. 4/5, Praxis in der Heftmitte. S. 1-11.
- KRISTEN, U. (2005): Praxis Unterstützte Kommunikation. Eine Einführung. 5. Aufl. Düsseldorf: Verlag Selbstbestimmtes Leben.
- KITZINGER, A.; KRISTEN, U.; LEBER, I. (2008): Jetzt sag ich´s dir auf meine Weise! Erste Schritte in Unterstützter Kommunikation mit Kindern. Karlsruhe: von Loeper.
- LELL, M. (2007): Unterstützte Kommunikation: Antrieb oder Bremse für die Sprachentwicklung? In: FORUM LOGOPÄDIE, Heft 4, S.6-13.
- LEMBRECHT MADSEN, S. (1992): Mein Mund ist stumm aber mein Verstand spricht. Eine Einführung in die Bliss-Symbole-Kommunikationsmethode. „Ich sah den Dieb“. Eine Geschichte mit Bliss. Heidelberg: Gross.
- LEUNINGER, H. (2007): Gebärdensprache und Bilingualismus. Sign language and Bilingualism. In: Sprache-Stimme-Gehör (Zeitschrift für Kommunikationsstörungen). Stuttgart: Georg Thieme Verlag. S. 156-162.
- MEHLING, K. (2010): Heute hier, morgen dort – Deixis und Anaphorik in der Deutschen Gebärdensprache (DGS). Analyse und Vergleich mit der deutschen Lautsprache. Nördlingen: Druckerei C.H. Beck. S. 21-31.
- NAGY, C. (1996): Gestützte Kommunikation; Konzept und Erfahrungen. In: Geistige Behinderung (2/35). S. 160-170
- NONN, K. (2011): Unterstützte Kommunikation in der Logopädie. Einführung, Diagnostik, Therapie. Stuttgart: Thieme Georg Verlag.
- NUBBECK, S. (2000): Gestützte Kommunikation. Ein Ausdrucksmittel für Menschen mit geistiger Behinderung? Göttingen u.a.: Hogrefe Verlag für Psychologie.
- NUBBECK, S. (2007): Sprache – Entwicklung, Störungen und Interventionen. Stuttgart: Kohlhammer.

- NUBBECK, S. (2009): Gestützte Kommunikation. In: THEUNISSEN, G.; WÜLLENWEBER, E. (Hrsg.): Zwischen Tradition und Innovation. Methoden und Handlungskonzepte in der Heilpädagogik und Behindertenhilfe. Marburg: Lebenshilfe, S. 139-144.
- Nonn, K. & Päßler-van Rey, D. (2010): Unterstützte Kommunikation in der Logopädie. 2. Auflage. Stuttgart: Thieme.
- OTTO, K.; WIMER, B. (2008): Unterstützte Kommunikation. Ein Ratgeber für Eltern, Angehörige sowie Therapeuten und Pädagogen. Idstein: Schul-Kirchner-Verlag.
- PICKEL, G. (2005): Von PCS zu Minspeak, vom Kommunikationsalbum zum Power Talker. MitSprache 4 (2005), S. 37-63.
- PIVIT, C. (2012): Individuelle Kommunikationssysteme. In: ISAAC (Hrsg.); Handbuch der Unterstützten Kommunikation. 9. Erweiterte Auflage, Band 1, 8. Nachlieferung.. Karlsruhe: Von-Loeper. S. 01.006.001 – 01.017.001.
- PRENTKE ROMICH DEUTSCHLAND: <http://www.prentke-romich.de/>
- RENNER, G. (2004): Theorie der Unterstützten Kommunikation. Eine Grundlegung. Berlin: Wissenschaftsverlag Volker Spiess.
- ROTHMAYR, A. (2008): Pädagogik und Unterstützte Kommunikation. Eine Herausforderung für die Aus- und Weiterbildung. Karlsruhe: von Loeper.
- SACHSE, S.; BIRNGRUBER, C.; ARENDES, S. (Hrsg.) (2007): Lernen und Lehren in der Unterstützten Kommunikation. Karlsruhe: von Loeper.
- SCHNEIDER, A. (2003): UK – eine Chance für die Frühförderung interdisziplinär 22 2003, 156-165.
- SCHOLZ, A.; SEILER-KESSELHEIM, A. (2008): Was wissen Sonderpädagogen über Unterstützte Kommunikation – Eine Erhebung ab Förderschulen „Körperlicher und Motorischer Entwicklung“ in der Region Ost-Westfalen-Lippe. In: ZEITSCHRIFT FÜR HEILPÄDAGOGIK. 12/2008, VDS, 457-476.
- SCHÜTTERLE, P. (2005): Ein lukratives Tauschgeschäft – Das Picture Exchange Communication System (PECS). In: WEGENKE, M.; CASTANEDA, C. (Hrsg.): Gemeinsamkeiten herstellen. Wege der Kommunikation zwischen Menschen mit und ohne Autismus. Karlsruhe: von Loeper, S.112-125.
- STAATSWINSTITUT FÜR SCHULQUALITÄT UND BILDUNGSFORSCHUNG (HRSG.) (2012): Förderschwerpunkt Hören – Im Fokus. Online im Internet. URL: <https://www.isb.bayern.de/foerderschulen/foerderschwerpunkte/hoeren/foerderschwerpunkt-hoeren-im-fokus/> [03.12.2014].
- STECHER, M. (2011): Guter Unterricht bei Schülern mit Hörschädigung. Heidelberg: o.V..
- TETZCHNER VON, S. & MARTINSEN, H. (2000): Einführung in Unterstützte Kommunikation. Heidelberg: Universitätsverlag C. Winter. S. 79-83.
- THEILEN, U. (2009): Sprachlos? Von wegen! Kommunikation mit Kindern mit schweren Behinderungen. München & Basel: Reinhardt-Verlag.
- URSI, K. (2005): Praxis Unterstützte Kommunikation. Eine Einführung. Düsseldorf: Verlag Selbstbestimmtes Leben.
- VERBAND EVANGELISCHER EINRICHTUNGEN FÜR GEISTIG UND SEELISCH BEHINDERTE (Hrsg.) (1991): Schau doch meine Hände an. Sammlung einfacher Gebärden zur Kommunikation mit nichtsprechenden Menschen. Stuttgart: Diakonie.

- VON LOEPER LITERATURVERLAG UND ISAAC (2006): Handbuch der Unterstützten Kommunikation. 3. Aufl. Karlsruhe: von Loeper.
- VON TETZCHNER, S.; MARTINSEN, H. (2000): Einführung in Unterstützte Kommunikation. Heidelberg: Winter.
- WACHSMUTH, S. (1986): Mehrdimensionaler Ansatz zur Förderung kommunikativer Fähigkeiten Geistigbehinderter. Aus der Reihe „Studientexte“ Heil- und Sonderpädagogik, Band 10, S.19-23; 38-42; 148-175.
- WACHSMUTH, S. (2006): Kommunikative Begegnungen. Aufbau und Erhalt sozialer Nähe durch Dialoge mit Unterstützter Kommunikation. Würzburg: edition bentheim.
- WACHSMUTH, S. (2008): Unterstützte Kommunikation für Menschen mit Behinderung. In: NUBBECK, S.; BIERMANN, A.; ADAM, H. (Hrsg.): Sonderpädagogik der geistigen Entwicklung. Handbuch Sonderpädagogik, Band 4. Göttingen: Hogrefe, 327-344.
- WACHSMUTH, S. (2011): Stellenwert verschiedener Kommunikationsmethoden – Ein Plädoyer für die Wiederentdeckung der Körpersprache. In: Lernen konkret 1/2011: 21-24.
- WEIGL, I.; REDDEMANN-TSCHAIKNER, M. (2009): HOT – ein handlungsorientierter Therapieansatz für Kinder mit Sprachentwicklungsstörungen. Stuttgart: Thieme.
- WILKEN, E. (1999): Förderung des Spracherwerbs durch die Gebärdenunterstützte Kommunikation bei Kindern mit Down-Syndrom.
- WILKEN, E. (2000): Gebärdenunterstützte Kommunikation – GuK. In: Leben mit Down-Syndrom (35), S. 6-10.
- WILKEN, E. (2001): GuK Gebärden-gestützte Kommunikation. In: BOENISCH, J.; BÜNK, CH. (Hrsg.): Forschung und Praxis der Unterstützten Kommunikation. Karlsruhe: von Loeper, S.14-23.
- WILKEN, E. (2002): Präverbale sprachliche Förderung und Gebärdenunterstützte Kommunikation in der Frühförderung. In: Wilken, E. (Hrsg.): Unterstützte Kommunikation. Eine Einführung in Theorie und Praxis. Stuttgart: Kohlhammer. S. 29-46
- WILKEN, E. (Hrsg.) (2006): Unterstützte Kommunikation. Eine Einführung in die Theorie und Praxis. 2. Aufl. Stuttgart: Kohlhammer
- WILKEN, E. (2008): Sprachförderung bei Kindern mit Down-Syndrom – mit ausführlicher Darstellung des GuK-Systems, 10. Auflage. Stuttgart: Kohlhammer.
- WILKEN, E. (Hrsg.) (2010): Unterstützte Kommunikation. Eine Einführung in die Theorie und Praxis. 3. Aufl. Stuttgart: Kohlhammer, S. 29-46.
- ZOLLINGER, B. (2010): Die Entdeckung der Sprache. 8. Auflage. Stuttgart: Haupt.

Veränderung schulischer Lerninhalte

- BOOTH, T.; AINSOW, M. (2002): Index für Inklusion – Lernen und Teilhabe in der Schule der Vielfalt entwickeln. Übersetzt und für deutschsprachige Verhältnisse bearbeitet und herausgegeben von Boban, I.; Hinz, A. Halle-Wittenberg.
- GEILING, U.; HINZ, A. (2005): Integrationspädagogik im Diskurs – Auf dem Weg zu einer inklusiven Pädagogik? Bad Heilbrunn.

- KULTUSMINISTERKONFERENZ (1998): Empfehlungen zum Förderschwerpunkt geistige Entwicklung – Beschluß der Kultusministerkonferenz vom 26.06.1998, URL: <http://www.kmk.org/fileadmin/pdf/PresseUndAktuelles/2000/geist.pdf>
- LAMERS, W.; KLAUB, T. (2003): ... alle Kinder alles lehren! – Aber wie? – Theoriegeleitete Praxis bei schwer- und mehrfachbehinderten Menschen, Düsseldorf.
- LÜCKING, Ch.; Reichenbach, Ch. (2009): Praxis konkret im (Förder-)Schulalltag. Verlag modernes lernen. Dortmund.
- PITSCH, H-J. (2002): Zur Didaktik und Methodik des Unterrichts mit Geistigbehinderten. Oberhausen.
- STAATSWINSTITUT FÜR SCHULQUALITÄT UND BEILDUNGSFORSCHUNG MÜNCHEN (2007): Lehrpläne Förderschwerpunkt geistige Entwicklung vom 01.09.2007. URL: <http://www.isb.bayern.de/isb/index.asp?MNav=4&QNav=4&TNav=0&INav=0&Fach=&LpSta=6&STyp=13>
- STÖPPLER, R.; WACHSMUTH, S.; Weber, E. (2009): Förderschwerpunkt geistige Entwicklung: Von der „Frühstückspädagogik“ zur Bildung. In: Wember & Prändl (Hrsg.): Standards der sonderpädagogischen Förderung. München. S.23-39.
- FRÜHAUF, T. (1999): Selbstbestimmung für Menschen mit geistiger Behinderung – Herausforderung für Betroffene und Fachleute. In: Probst, H. (1999): Mit Behinderung muss gerechnet werden – Der Marburger Beitrag zur lernprozessorientierten Diagnostik, Beratung und Förderung. Solms-Oberbie. S.300-310.
- VERBAND SONDERPÄDAGOGIK E.V. (2007): Standards der sonderpädagogischen Förderung. Kapitel 8 geistige Entwicklung . URL: http://www.vds-sachsen.de/documents/positionen/StandardsSopaedFoerderung_gesamt.pdf
- WEMBER, F. (2009): Standardisierung oder Entwicklung der sonderpädagogischen Förderung? Über Karten und Wege, die beim gehen entstehen. In: Wember & Prändl (Hrsg.): Standards der sonderpädagogischen Förderung. München. S.11-22.

Verhaltensauffälligkeiten

- BUNDESVEREINIGUNG LEBENSHILFE E.V. (Hrsg.) (2003): Wenn Verhalten auffällt...Eine Arbeitshilfe zum Wohnen von Menschen mit geistiger Behinderung. Marburg: Lebenshilfe.
- HEINRICH, J. (2007): Akute Krise Aggression – Aspekte sicheren Handelns bei Menschen mit geistiger Behinderung. Marburg: Lebenshilfe.
- HEIJKOOP, J. (1998): Herausforderndes Verhalten von Menschen mit geistiger Behinderung- Neue Wege der Begleitung und Förderung. Weinheim: Beltz.
- JANZ, F./KLAUSS, T. (2007): Schülerinnen und Schüler mit schwerer Behinderung und auffälligem Verhalten an Sonderschulen für Geistig- und Körperbehinderte. In: HENNICKE, K. (Hrsg.): Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit geistiger Behinderung – Möglichkeiten und Prävention. Materialien der DGSG, 15. Berlin: Eigenverlag, 8-20.
- KLAUB, T. (1999): Ethische Fragen zum Umgang mit Verhaltenseigenarten bei Menschen mit geistiger Behinderung. In: Behinderte in Familie, Schule und Gesellschaft 1999 (2), 33-44.

- RÖSSERT, B./STEIGER, P. (2003): Es geht doch ohne Psychopharmaka. Mehr Lebensqualität für Menschen mit herausforderndem Verhalten. In: Geistige Behinderung 42 (4), 317-328.
- SARIMSKI, K. (2005): Stereotypien bei schwerer geistiger Behinderung und speziellen Störungsbildern. In: SEIDEL, M. (Hrsg.): Zwänge, Tics und Stereotypien bei Menschen mit geistiger Behinderung. Eine therapeutische und pädagogische Herausforderung. Materialien der DGSGB, 11. Berlin: Eigenverlag, 13-18.
- SCHIRMER, B. (2005): Aggressionen bei Menschen mit geistiger Behinderung und/oder autistischer Behinderung. In: BHP 20(4), 4-11.
- THEUNISSEN, G. (2001): Wohneinrichtungen und Gewalt. Zusammenhänge zwischen institutionellen Bedingungen und Verhaltensauffälligkeiten als ‚verzweifelter‘ Ausdruck von Selbstbestimmung. In: Theunissen, G. (Hrsg.): Verhaltensauffälligkeiten – Ausdruck von Selbstbestimmung? Wegweisende Impulse für die heilpädagogische, therapeutische und alltägliche Arbeit mit geistig Behinderten Menschen. Klinkhardt, 135-171.
- THEUNISSEN, G. (2005): Pädagogik bei geistiger Behinderung und Verhaltensauffälligkeiten. Ein Kompendium für die Praxis. 4. Aufl. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- THEUNISSEN, G. (2007): Verhaltensauffälligkeiten aus pädagogischer Sicht. In: HENNICKE, K. (2007): Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit geistiger Behinderung – Möglichkeiten und Prävention (Materialien der DGSGB, 15) Berlin: Eigenverlag, 8-20.
- THEUNISSEN, G. (2008): Positive Verhaltensunterstützung. Eine Arbeitshilfe für den pädagogischen Umgang mit herausforderndem Verhalten bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Lernschwierigkeiten, geistiger Behinderung und autistischen Störungen. Marburg: Lebenshilfe.
- WÜLLENWEBER, E. (2004): Krisenintervention als Akutintervention – Deeskalation, physische Intervention, Notfallhandeln. In: WÜLLENWEBER, E./THEUNISSEN, G. (Hrsg.): Handbuch Krisenintervention. Band 2. Praxis und Konzepte zur Krisenintervention bei Menschen mit geistiger Behinderung. Stuttgart: Kohlhammer, 11-27.
- WÜLLENWEBER, E./THEUNISSEN, G. (Hrsg.) (2004): Handbuch Krisenintervention. Band 2. Praxis und Konzepte zur Krisenintervention bei Menschen mit geistiger Behinderung. Stuttgart: Kohlhammer.

Verhaltensgestörtenpädagogik

- BECKER, P./ KOCH, J. (1999). Wenn Abweichungen definiert und behandelt werden sollen. In: BECKER,P/KOCH,J.: Was ist normal? Weinheim: Juventa, 7-18.
- JANTZEN, W. (2001): Über die soziale Konstruktion von Verhaltensstörungen. Das Beispiel „Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom“ (ADS). Zeitschrift für Heilpädagogik 52/2001, 222-231.
- MATTNER, D. (2002): Zur Biologisierung abweichenden kindlichen Verhaltens. In: AMPF, H./GERSPACH, M./MATTNER, D.: Kinder mit gestörter Aufmerksamkeit. ADS als Herausforderung für Pädagogik und Therapie. Stuttgart: Kohlhammer, 7-36.

- MYSCHKER, N. (1999): Verhaltensstörungen bei Kindern und Jugendlichen. Erscheinungsformen – Ursachen – Hilfreiche Maßnahmen. 3. Aufl., Stuttgart: Kohlhammer.
- MUTZECK, W. (2000): Verhaltensgestörtenpädagogik und Erziehungshilfe. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- OPP, G. (1998): Gefühls- und Verhaltensstörungen. Zeitschrift für Heilpädagogik 49/1998, 11, 490-496.
- REISER, H. (1999): Förderschwerpunkt Verhalten. Zeitschrift für Heilpädagogik 50/1999, 144-148.
- SCHLEE, J. (1989): Zur Problematik der Terminologie in der Pädagogik bei Verhaltensstörungen. In: GOETZE, H./NEUKÄTER, H.: Pädagogik bei Verhaltensstörungen. Handbuch der Sonderpädagogik. Band 6. Berlin: Ed. Marhold in Wiss.-Verlag. Spiess, 36-49.
- SOHN, W. (1999): Bio-macht und Normalisierungsgesellschaft. In: SOHN, W./MEHRTENS, H. (Hrsg.): Normalität und Abweichung. Opladen: Westdeutscher Verlag, 9-29.

Williams-Beuren-Syndrom

- DOLL, A. (2002): Molekulargenetische Charakterisierung einer Entwicklungsstörung beim Menschen: Das Williams-Beuren-Syndrom. Inaugural-Dissertation. Marburg: o.V. S. 12-16
- HUARTE, N.; GARCIA-GUERETA, L. & LAPUNZINA, P. (2013): Williams-Beuren syndrome: Usual face, unusual heart. In: Open Journal of Genetics 03/2013, 79-81. Online im Internet. URL: <http://www.scirp.org/journal/PaperInformation.aspx?PaperID=29389> [Stand: 27.10.2015].
- PANKAU, R. U.A. (2015): Das Williams-Beuren-Syndrom. Genetik – Medizin – Psychologie. Berlin: epubli.
- SARIMSKI, K. (2003): Entwicklungspsychologie genetischer Syndrome. 3. Auflage, Göttingen: Hogrefe.
- SARIMSKI, K.(2003): Syndromtypische Entwicklungsverläufe und Verhaltensweisen. In: Irblich, D. / Stahl, B. (Hrsg.): Menschen mit geistiger Behinderung. Psychologische Grundlagen, Konzepte und Tätigkeitsfelder. Göttingen: Hogrefe.
- SCHANER-WOLLES, C.(2000): Sprachentwicklung bei geistiger Retardierung: Williams-Beuren-Syndrom und Down-Syndrom. In: Grimm, H. (Hrsg.): Sprachentwicklung. Enzyklopädie der Psychologie, C, 3, Bd. 3. Göttingen: Hogrefe. S. 663-685
- TOME, S. / WILLIAMSON, N. / PAULI, R. (1990): Temperament in Williams Syndrome. In: American Journal of Medical Genetics 36. S. 345-352
- UDWIN, O. / YULE, W. (1991): A Cognitive and Behavioural Phenotype in Williams Syndrome. In Journal of Clinical and Experimental Neuropsychology 13. S. 232-244

Wahrnehmung und Wahrnehmungsförderung + Basale Stimulation

- ACKERMANN, K.-E. (2007): Sonderpädagogische Erfindungskraft als Medium der Wiederentdeckung der Bildsamkeit. Zum physiologischen Ansatz einer ‚Pädagogik bei schwerster Behinderung‘. In: Zeitschrift für Pädagogik 52, 155-170.
- AYRES, A.J. (2002): Bausteine der kindlichen Entwicklung. Die Bedeutung der Integration der Sinne für die Entwicklung des Kindes. Berlin: Springer.
- BIELEFELDT, E. (2000): Tasten und Spüren. Wie wir bei taktil-kinästhetischer Störung helfen können. 4. Auflage. München: Reinhardt. S. 15-45, 72-90.
- BIELIGK, M. (2013): Spiel- und Übungsideen zur Förderung der Sinneswahrnehmung bei Kindern und Jugendlichen. Praktische Aktionskarten. Wiebelsheim: Limpert.
- BIERMANN, I. (1999): Spiele zur Wahrnehmungsförderung. Freiburg im Breisgau: Herder.
- BIRBAUMER, N. / SCHMIDT, R. (1996): Biologische Psychologie. 3. Auflage. Berlin: Springer. S. 411-424
- BÜRLLI, A. (2006): Basale Stimulation – Rückblick auf ihre Entwicklung. In: ZEITSCHRIFT FÜR HEILPÄDAGOGIK, 449-454.
- BÜRLLI, A. (2006): Basale Stimulation – von der Methode zum Konzept. In: Laubenstein, D./ Lamers, W./ Heinen, N. (Hrsg.): Basale Stimulation kritisch-konstruktiv. Düsseldorf: Verlag selbstbestimmtes leben. S. 21-22.
- BUNDESVERBAND EVANGELISCHE BEHINDERTENHILFE E.V. (Hrsg.) (2008): Wahrnehmung. Bedeutung und Fördermöglichkeiten für Menschen mit sehr schweren Behinderungen. Reutlingen: Grafische Werkstatt.
- DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR SOZIALPÄDIATRIE UND JUGENDMEDIZIN E.V. (o.J.): Leitlinie auditive Wahrnehmungsstörung. Online im Internet. URL: <http://dev2013.dgspj.de/wp-content/uploads/service-archiv-leitlinie-avws.pdf>
- DEUTSCHER BUNDESVERBAND FÜR LOGOPÄDIE E.V. (o.J.): Hörstörungen. Online im Internet. URL: <http://www.dbl-ev.de/kommunikation-sprache-sprechen-stimme-schlucken/stoerungen-bei-kindern/stoerungsbereiche/komplexe-stoerungen/hoerstoerungen.html>
- FALLER, A. (2004): Der Körper des Menschen. 14. Aufl. Stuttgart: Georg Thieme Verlag.
- FISCHER, E. (1998): Wahrnehmungsförderung. Handeln und sinnliche Erkenntnis bei Kindern und Jugendlichen. Dortmund: Borgmann Publishing.
- FISCHER, E. (2000): Wahrnehmungsförderung. Handeln und Sinnliche Erkenntnis bei Kindern und Jugendlichen. 2. Auflage. Dortmund: Borgmann. S. 32; S. 164-170.
- FISCHER, E. (2003): Wahrnehmungsförderung. Handeln und Sinnliche Erkenntnis bei Kindern und Jugendlichen. 3. Auflage. Dortmund: Borgmann.
- FISCHER, E. (2006): „Wahr nehmen“, Sinn stiften und Basale Stimulation – Ein Widerspruch? In: Laubenstein, D./ Lamers, W./ Heinen, N. (Hrsg.): Basale Stimulation kritisch-konstruktiv. Düsseldorf: Verlag selbstbestimmtes lernen. S. 91-112.
- FRÖHLICH, A. (1998): Basale Stimulation. Das Konzept. Düsseldorf: Verlag Selbstbestimmtes Leben.

- FRÖHLICH, A. (2007): Basale Stimulation. In: Greving, H. (Hrsg.): Kompendium der Heilpädagogik. Band 1 A-H. 1. Auflage. Troisdorf: Bildungsverlag EINS. S. 88-95.
- FRÖHLICH, A. D. (1995): Basale Stimulation. Düsseldorf: Verlag Selbstbestimmtes Leben.
- FRÖHLICH, A. D. (Hrsg.) (2005): Wahrnehmungsstörung und Wahrnehmungsförderung. 11. Aufl. Heidelberg: Universitätsverlag Winter.
- FRÖHLICH, A. D. (o.A.): Basale Stimulation. URL: <http://www.basale-stimulation.de/allgemeines/prof-dr-a-froehlich/>
- FROSTIG, M. (2008): Visuelle Wahrnehmungsförderung: Übungs- und Beobachtungsfolge für den Elementar- und Primarbereich. 2. überarbeitete Auflage. Braunschweig: Schroedel. S. 5-8.
- GÄNGE, M. (2003): Reittherapie. München: Ernst Reinhardt.
- GOLDSTEIN, E. B. (2002): Wahrnehmungspsychologie. 2. Aufl. Heidelberg: Spektrum.
- GREISBACH, M. (2007): Förderung der Wahrnehmung. In: Walter, J./ Wember F.B. (Hrsg.): Sonderpädagogik des Lernens, Handbuch Sonderpädagogik. Göttingen: Hogrefe Verlag. S. 304-312.
- GÜNTHER, H. (1998): Wahrnehmungsauffällige Kinder in der Grundschule. Praktische Hinweise für Lehrer zur Diagnose und Förderung. Forum Grundschule. Leipzig: Ernst Klett Grundschulverlag.
- GUSKI, R. (2000): Wahrnehmung. Einführung in die Psychologie der menschlichen Informationsaufnahme. Stuttgart: Kohlhammer.
- HERMANN-STRENGE, A. (2004): Laute Flaute – stiller Sturm. Praxisbausteine zum Hören und Hinhören für Kindergarten und Vorschule. 2. Auflage. Dortmund: Borgmann. S. 11-25
- HERMANN-STRENGE, A. (2010): Laute Flaute – stiller Sturm. Praxisbausteine zum Hören und Hinhören für Kindergarten und Vorschule. 3. Auflage. Dortmund: Borgmann.
- HÜLSHOFF, T. (Hrsg.) (2001): Sinneswelten. Die Förderung sensorischer Wahrnehmung in Wohn- und Freizeitbereich von Menschen mit Sinnes- und geistiger Behinderung. Freiburg: Lambertus.
- HULSEGGE, J.; VERHEUL, A. (1991): Snozelen – eine andere Welt. Ein Buch für die Praxis. Marburg: Lebenshilfe.
- INTERNATIONALER FÖRDERVEREIN BASALE STIMULATION ® E.V. (2014): Online im Internet. URL: <http://www.basale-stimulation.de/> [Stand: 28.05.2015]
- JACOBS, H./ SCHNEIDER, M./ WISNET, M. (2004): Hören und Hörschädigung. In: Der Paritätische Wohlfahrtsverband, Landesverband Hessen e.V. (Hrsg.). Offenbach: Druckerei Bertholdt GmbH. S. 12-13; 15; 20.
- KAHLE, W.; FROTSCHER, M. (2005): Taschenatlas Anatomie in drei Bänden – Nervensystem und Sinnesorgane. 9., überarbeitete Auflage. Stuttgart: Thieme.
- KAUNE, W. (Hrsg.) (1995): Das Heilpädagogische Voltigieren und Reiten mit geistig behinderten Menschen. Warendorf: FN-Verlag
- KEBECK, G. (1994): Wahrnehmung. Theorien, Methoden und Forschungsergebnisse der Wahrnehmungspsychologie. Weinheim: Juventa.

- KNAUF, T./ KORMANN, P./ UMBACH, S. (2006): Wahrnehmung, Wahrnehmungsstörungen und Wahrnehmungsförderung im Grundschulalter. Stuttgart: Kohlhammer. S 22-42; 73-77.
- LAUBENSTEIN, D./ LAMERS, W./ HEINEN, N. (HRSG.): Basale Stimulation kritisch-konstruktiv. Düsseldorf: Verlag selbstbestimmtes Leben.
- LÖSCHER W.(1997): Riech- und Schmeckspiele. Sinn-volle Frühpädagogik. 6. Auflage. München: Don-Bosco-Verlag.
- MALL, W. (2003): Sensomotorische Lebensweisen. Wie erleben Menschen mit geistiger Behinderung sich und ihre Umwelt? 2. Aufl. Heidelberg: Winter.
- MEIER, C./ RICHLE, J. (2001): Sinn-voll und alltäglich, Materialiensammlung für Kinder mit Wahrnehmungsstörungen. 7.Aufl. Dortmund: Verlag modernes lernen. S. 14-19.
- MERTENS, K. (1983): Lernprogramm zur Wahrnehmungsförderung. Dortmund: modernes lernen.
- MERTENS, K. (2005): Snoezelen. Anwendungsfelder in der Praxis. Dortmund: modernes lernen.
- NIEHOFF, D. (2007): Methoden in Heilpädagogik und Heilerziehungspflege. Basale Stimulation und Kommunikation. 2. Auflage. Troisdorf: Bildungsverlag EINS. S.56-86
- PICHLER, H. / PICHLER, M. (2007) Montessori Praxis für alle. Leichter Lernen durch Sehen – Fühlen – Erkennen. 3. Auflage. München: Sensor Verlag. S. 218-221, S. 327-333.
- REINARZT, A.; REINARZT, E.; REISER, H. (1979): Wahrnehmungsförderung behinderter und schulschwacher Kinder. Praxis und Forschung. Berlin: Carl Marhold.
- ROHDE-KÖTTELWESCH, E. (Hrsg.) (1996): Sehen – Spüren – Hören. Wahrnehmung integrativ betrachtet. Dortmund: Borgmann.
- SAFT, D. (2009): Störungen und Förderung der auditiven Wahrnehmung. Online im Internet. URL: <https://www.heilpaedagogik-info.de/entwicklungsfoerderung-2/289-wahrnehmungsstoerung-auditiv-foerderung.html> [26.11.2014]
- SCHOTT, N.; MUNZERT, J. (Hrsg.) (2010): Motorische Entwicklung. Göttingen: Hogrefe.
- SONNENMOSE, M. (2004): Freund oder Feind? In: Gehirn & Geist 2, S. 92-95.
- STEININGER, R. (2008): Kinder lernen mit allen Sinnen. Wahrnehmung im Alltag fördern. 2. Auflage. Stuttgart: Klett-Cotta. S. 31-64; 100-111.
- VAN REINE, A. (2002): Wahrnehmungsförderung bei Kindern mit Lese-Rechtschreibschwäche in der Grundschule. Norderstedt: Grin Verlag. S. 55-75.
- WAGNER-STOLP, W. (Hrsg.) (2004): Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht. Therapiemethoden und Förderansätze für Menschen mit Behinderung. Marburg: Lebenshilfe.
- ZIMMER, R. (2009): Handbuch der Sinneswahrnehmung. Grundlagen einer ganzheitlichen Bildung und Erziehung. 7. überarbeitete Auflage. Freiburg im Breisgau: Herder.
- ZIMMERMANN, A. (2000): Ganzheitliche Wahrnehmungsförderung bei Kindern mit Entwicklungsproblemen. Dortmund: Verlag modernes Lernen.

Wohnen

- ASELMIEIER, L. (2008): Community Care und Menschen mit geistiger Behinderung – Gemeinwesenorientierte Unterstützung in England, Schweden und Deutschland. Siegen: Verlag für Sozialwissenschaften.
- BECK, I. (2007): Wohnen. In: Greving, H. (Hrsg.): Kompendium der Heilpädagogik. Band 2. Troisdorf: Bildungsverlag EINS. S. 334-345.
- BÖHM, R. (1995): Wohnen heißt zu Hause sein. Handbuch für die Praxis gemeindenahen Wohnens von Menschen mit geistiger Behinderung. 2. Auflage. Marburg: Lebenshilfe.
- BÖING, W. (2000): Wohnen als Lebens- und Begegnungsraum. In: HEINEN, N.; LAMERS, W. (Hrsg.): Geistigbehindertenpädagogik als Bewegung. Düsseldorf: Selbstbestimmtes Leben, 209-229.
- BRADL, C. (2005): Selbstbestimmung und Teilnahme als Herausforderung für behinderte Menschen mit hohem Hilfsbedarf. In: WACKER, E.; BOSSE, I.; DITTRICH, T.; NIEHOFF, U.; SCHÄFERS, M.; WANSING, G.; ZALFEN, B. (Hrsg.): Teilhabe. Wir wollen mehr als nur dabei sein. Marburg: Lebenshilfe, 185-198.
- BUNDSCHUH, K.; DWORSCHAK, W. (2005): Teilhabe im privaten Lebensbereich vor dem Hintergrund stationärer Wohnformen. In: WACKER, E.; BOSSE, I.; DITTRICH, T.; NIEHOFF, U.; SCHÄFERS, M.; WANSING, G.; ZALFEN, B. (Hrsg.): Teilhabe. Wir wollen mehr als nur dabei sein. Marburg: Lebenshilfe.
- DALFERTH, M. (1999): Enthospitalisierung in westlichen Industrienationen am Beispiel der USA/Kalifornien, Norwegen und Schweden. In: THEUNISSEN, G.; LING, A. (Hrsg.): Wohnen und Leben nach der Enthospitalisierung. Perspektiven für ehemals hospitalisierte und alte Menschen geistiger und seelischer Behinderung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 88-113
- DWORSCHAK, W. (2008): Der Lernbereich Wohnen. Konzeptionelle Überlegungen zum Wohntraining als Rahmenmodell für den Lernbereich Wohnen. In: LERNEN KONKRET 1, 21-28.
- DWORSCHAK, W. (2008): Wohntraining. Eine Unterrichtssequenz zum Lernen im Wohnalltag am Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. In: LERNEN KONKRET 1, 29-32.
- FORNEFELD, B. (2009): Wohnen. In: Fornefeld, B. (Hrsg.): Grundwissen Geistigbehindertenpädagogik. München: Reinhardt. S. 171 – 184.
- GÖBEL, F. (2007): Die Stationäre Behindertenarbeit – Begriffe, Vergleiche, Ausblicke. Saarbrücken: VDM.
- HAHN, M. (1981): Behinderung als soziale Abhängigkeit – Zur Situation schwerbehinderter Menschen. München: Ernst Reinhardt.
- HAHN, M. (2003): Die Leute sind da draußen aufgeblüht... Zusammenfassende Gesamtdarstellung des Projektes USTA. Reutlingen: Diakonie.
- HAHN, M. (Hrsg.) (2004): Warum sollen sie nicht mit uns leben? Reutlingen: Diakonie-Verlag.
- JANTZEN, W. (2007): Deinstitutionalisierung. In: GREVING, H. (Hrsg.): Kompendium der Heilpädagogik, Band 1. Berlin: Bildungsverlag EINS.

- KLAUB, T. (2008): ... wohnst du schon?. Eine eigene Wohnung als Menschenrecht. In: Behindertenpädagogik 47 (2), S. 115-126.
- KENNEDY, M.; LEWIN, L. (2004): Was ist Selbstbestimmung und was nicht? In: NATIONAL RESOURCE CENTER ON SUPPORTED LIVING AND CHOICE. New York: Syracuse University Center on Human Policy.
- KÜCHLER, M. (2007): Was kommt nach der Schule? Handbuch zur Vorbereitung auf das nachschulische Leben durch die Schule für Menschen mit geistiger Behinderung. 2. Aufl. Marburg: Lebenshilfe.
- Lindmeier, C. (2005): Supported living – ein Konzept zur Realisierung des privaten Wohnens von Menschen mit Behinderung. Online im Internet. URL: http://web19.server34.campusspeicher.de/wuesl2008.de/assi_pd2005_05_04_lindmeier.pdf (13.5.2014)
- METZLER, H.; RAUCHER, C. (2004): Wohnen inklusiv. Wohn- und Unterstützungsangebote für Menschen mit Behinderungen in Zukunft. Projektbericht. Stuttgart: Diakonie.
- MUNZ, D. (2011): Wohnst du nur oder lebst du auch? Ein Wohnprojekt einer Wekrstufenklasse der Albert-Giesinger-Schule zur Selbstermächtigung einer autonomen Lebensführung. Online im Internet: <http://userpages.uni-koblenz.de/~proedler/ww.pdf>.
- PROCKL-HANSLMEIER, G. (2009): Teilhabe von Menschen mit geistiger Behinderung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- RAPPAPORT, J. (1985): Ein Plädoyer für die Wirklichkeit. Ein sozialpolitisches Konzept des „empowerment“ anstelle präventiver Ansätze. In: Verhaltenstherapie und psychosoziale Praxis. 17. Jg, H2. Tübingen.
- RAUSCHER, C. (2005): Ein eigenes Leben in der Gemeinde führen – Wohn- und Lebenswünsche von Menschen mit Behinderung. In: WACKER, E.; BOSSE, I.; DITTRICH, T.; NIEHOFF, U.; SCHÄFERS, M.; WANSING, G.; ZALFEN, B. (Hrsg.): Teilhabe. Wir wollen mehr als nur dabei sein. Marburg: Lebenshilfe, 145-158.
- ROHRMANN, E. (2005): Wohnen im Stadtteil erfordert mehr als eine Wohnung. In: WACKER, E.; BOSSE, I.; DITTRICH, T.; NIEHOFF, U.; SCHÄFERS, M.; WANSING, G.; ZALFEN, B. (Hrsg.): Teilhabe. Wir wollen mehr als nur dabei sein. Marburg: Lebenshilfe, 199-210.
- SCHLICHTE, G. (2006): Betreutes Wohnen. Hilfen zur Alltagsbewältigung. Bonn: Psychiatrie-Verlag
- SCHLUMMER, W./ SCHÜTTE, U.(2006): Mitwirkung von Menschen mit geistiger Behinderung – Schule, Arbeit, Wohnen. München: Reinhardt-Verlag.
- SEIFERT, M. (1997): Wohnalltag von Erwachsenen mit schwerer geistiger Behinderung. Eine Studie zur Lebensqualität. Reutlingen: Diakonie.
- SEIFERT, M. (2003): Mehr Lebensqualität. Zielperspektiven für Menschen mit schwerer (geistiger) Behinderung in Wohneinrichtungen. Marburg: Lebenshilfe.
- SEIFERT, M. (2005): Teilhabe Menschen mit schwerer Behinderung im Bereich des Wohnens – eine kritische Bestandsaufnahme. In: WACKER, E.; BOSSE, I.; DITTRICH, T.; NIEHOFF, U.; SCHÄFERS, M.; WANSING, G.; ZALFEN, B. (Hrsg.): Teilhabe. Wir wollen mehr als nur dabei sein. Marburg: Lebenshilfe.

- SEIFERT, M. (2006): Pädagogik im Bereich des Wohnens. In: Wüllenweber, E., Theunissen, G. & Mühl, H. (Hrsg.): Pädagogik bei geistiger Behinderung. Stuttgart: Kohlhammer. S. 376-393.
- SONNENBERG, K. (2004): Wohnen und geistige Behinderung. Vergleichende Untersuchung zur Zufriedenheit und Selbstbestimmung in Wohneinrichtungen. Inaugural-Dissertation: Heilpädagogische Fakultät der Universität zu Köln.
- SPECK, O. (1998): Wohnen als Wert für ein menschenwürdiges Dasein. In: FISCHER, U. et al. (Hrsg.): Wohlbefinden und Wohnen von Menschen mit schwerer geistiger Behinderung. Reutlingen: Diakonie, 19-42.
- THESING, T. (2009): Betreute Wohngruppen und Wohngemeinschaften für Menschen mit geistiger Behinderung. 4. Aufl. Freiburg: Lambertus.
- THEUNISSEN, G.; LING, A. (Hrsg.) (1999): Wohnen und Leben nach der Enthospitalisierung. Perspektiven für ehemals hospitalisierte und alte Menschen geistiger und seelischer Behinderung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 88-113.
- THEUNISSEN, G. (2005): Inklusion, Partizipation und Empowerment. Gemeindeintegriertes Wohnen von Menschen mit geistiger Behinderung und hohem Assistenzbedarf. In: WACKER, E.; BOSSE, I.; DITTRICH, T.; NIEHOFF, U.; SCHÄFERS, M.; WANSING, G.; ZALFEN, B. (Hrsg.): Teilhabe. Wir wollen mehr als nur dabei sein. Marburg: Lebenshilfe.
- THEUNISSEN, G. (2007): Empowerment behinderter Menschen. Inklusion, Bildung, Heilpädagogik, Soziale Arbeit. Freiburg: Lambertus.
- THEUNISSEN, G. (2007): Hospitalisierung/ Enthospitalisierung. In: GREVING, H. (Hrsg.): Kompendium der Heilpädagogik. Band 1. Berlin: Bildungsverlag EINS, 384-390.
- THEUNISSEN, G.; PLAUTE, W. (2002): Handbuch Empowerment und Heilpädagogik. Freiburg: Lambertus.
- THEUNISSEN, G.; SCHIRBROT, K. (Hrsg.) (2006): Inklusion von Menschen mit geistiger Behinderung – Zeitgemäße Wohnformen – Soziale Netze – Unterstützungsangebote. Stuttgart: Kohlhammer.
- WOLFENSBERGER, W. (2007): Charakteristika einer totalitären Institution. In: ASELMIEIER, L. (2007): Community Care und Menschen mit geistiger Behinderung – Gemeinwesenorientierte Unterstützung in England, Schweden und Deutschland. Siegen: Verlag für Sozialwissenschaften.
- WÜLLENWEBER, E.; THEUNISSEN, G.; MÜHL, H. (Hrsg.) (2006): Pädagogik bei geistiger Behinderung – ein Handbuch für Studium und Praxis. Stuttgart: Kohlhammer.
- WUNDER, M. (2006): Community Care und bürgerschaftliches Engagement. Chance und Risiken. In: ZEITSCHRIFT FÜR INKLUSION 2.